

Messfeiern

FÜR JEDEN TAG

5

Liturgie KONKRET *plus*

LITURGIE KONKRET PLUS | MESSFEIERN FÜR JEDEN TAG
ERSCHEINT IM

Verlag Friedrich Pustet, Gutenbergstraße 8, 93051 Regensburg

Haben Sie Fragen zu Ihrem Abonnement (Lieferung, Bestellung, Adressänderung etc.), wenden Sie sich bitte direkt an den Verlag.

Telefon: (0941) 9 20 22-321 Fax: (0941) 9 20 22-330
 Mail: bestellung@pustet.de Web: www.verlag-pustet.de

Redaktion

Anschrift

Mail

Internet

Robert Paulus | Dr. Lioba Faust
 Forsthof 27, 84508 Burgkirchen
paulus@liturgie-konkret.net
faust@liturgie-konkret.net
www.liturgie-konkret.de

Über Wünsche, Anregungen und Kritik, die den Inhalt der Zeitschrift betreffen, freuen sich Herausgeber und Redaktion. Haben Sie Interesse an der Mitarbeit? Schreiben Sie uns!

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen dieser Ausgabe

Martin Blay, Fabian Brand, Ingrid Engbroks, Lioba Faust, Guido Fuchs, Elisabeth Heggemann, Bernd Kasper, Ludger Kaulig, Heiner Lohe, Josef Mayer, Moritz Molinari, Regina Nagel, Robert Paulus, Maximilian Pühringer, Reinhard Röhrner, Hermann Würdinger, Nikolaus Wurzer.

Satz

Vervielfältigung

Medienbüro Monika Fuchs, Hildesheim
 Sektion 7, Hanau, www.sektion7.de

Liturgie konkret ist im Jahres- bzw. Halbjahresabonnement zu beziehen. Änderungen des Abonnements sind nur 6 Wochen vor Ende des Bezugszeitraums möglich.

PREISE Zeitschrift: *Jahresabo* 38,- € (D) / 39,- € (A) / 49.60 SFr. *Einzelheft* 6,50 € (D) / 6,90 € (A) / 9.50 SFr (jeweils zuzüglich Versandkosten); **Mess- oder Wort-Gottes-Feiern digital:** *Jahresabo online* 112,- € (D) / 116,- € (A) / 133.- SFr; *Jahresabo CD-ROM* 118,- € (D) / 122,- € (A) / 140.- SFr (zzgl. Versandkosten); **Kombi digital (Mess- und Wort-Gottes-Feiern):** *Jahresabo online* 180,- € (D) / 185,- € (A) / 214.- SFr; *Jahresabo CD-ROM* 189,- € (D) / 195,- € (A) / 225.- SFr (zzgl. Versandkosten)
 ISSN 2193-5432 © 2025 by Friedrich Pustet GmbH & Co. KG

- ✧ Alle Texte, Bilder und Grafiken von Liturgie konkret plus sind urheberrechtlich geschützt. Aus diesem Grund darf der Inhalt nur für den persönlichen Gebrauch in Gemeinde und Verkündigung verwendet werden. Der Inhalt dieser Ausgabe darf nicht an Dritte weitergegeben oder kopiert werden. Dabei ist es unerheblich, ob die Weitergabe kostenlos oder gegen Entgelt erfolgt. Beides ist nicht zulässig und kann strafrechtlich verfolgt werden, da es sich nicht um Public Domain (PD) oder Shareware handelt.
- ✧ Alle Rechte liegen beim Verlag und den Autoren.
- ✧ Die ständige Kommission für die Herausgabe der gemeinsamen liturgischen Bücher im deutschen Sprachgebiet erteilt für die aus diesen Büchern entnommenen Texte die Abdruckerlaubnis.
- ✧ Bei den Fremdtexen/-bildern ist es trotz intensiver Recherchen nicht in allen Fällen gelungen, die jeweiligen Rechteinhaber ausfindig zu machen. Eventuelle Ansprüche bitten wir gegenüber dem Verlag Friedrich Pustet, Regensburg, geltend zu machen.
- ✧ Wenn Sie Anregungen oder Kritik, Beiträge oder den Wunsch zur Mitarbeit haben – schreiben Sie uns! Auch Leserbriefe, die als solche gekennzeichnet sind, drucken wir gerne ab.

MAI 2025

Hinweise zum Gebrauch

KALENDARIUM

- 1** Donnerstag der 2. Osterwoche / g Josef, der Arbeiter
H Maria, Schutzfrau Bayerns
- 2** G Athanasius
- 3** F Philippus und Jakobus

- 4** 3. Sonntag der Osterzeit
- 5** Montag der 3. Osterwoche
- 6** Dienstag der 3. Osterwoche
- 7** Mittwoch der 3. Osterwoche
- 8** Donnerstag der 3. Osterwoche
- 9** Freitag der 3. Osterwoche
- 10** Samstag der 3. Osterwoche / g Johannes von Ávila

- 11** 4. Sonntag der Osterzeit
- 12** Montag der 4. Osterwoche
- 13** Dienstag der 4. Osterwoche / g Unsere Liebe Frau von Fatima
- 14** Mittwoch der 4. Osterwoche
- 15** Donnerstag der 4. Osterwoche
- 16** Freitag der 4. Osterwoche / g Johannes Nepomuk
- 17** Samstag der 4. Osterwoche

- 18** 5. Sonntag der Osterzeit
- 19** Montag der 5. Osterwoche
- 20** Dienstag der 5. Osterwoche / g Bernhardin von Siena

- 21** Mittwoch der 5. Osterwoche / g Hermann Josef /
g Christophorus Magallanes und Gefährten
- 22** Donnerstag der 5. Osterwoche
- 23** Freitag der 5. Osterwoche
- 24** Samstag der 5. Osterwoche

- 25** 6. Sonntag der Osterzeit
- 26** G Philipp Neri / Bitttag
- 27** Dienstag der 6. Osterwoche / Bitttag
- 28** Mittwoch der 6. Osterwoche / Bitttag
- 29** H Christi Himmelfahrt
- 30** Freitag der 6. Osterwoche
- 31** Samstag der 6. Osterwoche

FEIERFORMEN

Hören und Zuhören
Andacht zu Mariahilf

PREDIKAT

- 1** Der Einsatz für das Miteinander
Predigtanregung für das Hochfest Patrona Bavariae
- 4** Leere Netze und erfülltes Leben
Predigtanregung für den 3. Sonntag der Osterzeit
Die Verbreitung der Frohbotschaft
Predigtanregung für den 3. Sonntag der Osterzeit
- 11** Berufung täglich leben
Predigtanregung für den 4. Sonntag der Osterzeit
- 18** Österliche Zeichen
Predigtanregung für den 5. Sonntag der Osterzeit

- 25** Selbsternannte Propheten
Predigtanregung für den 6. Sonntag der Osterzeit
- 29** Die Tradition bewahren heißt: Das Feuer hüten
Predigtanregung zum Hochfest Christi Himmelfahrt

LIEDER, TEXTE & GEBETE

- 11** Menschen unterwegs
Impuls zum Weltgebetstag für Geistliche Berufungen
im Heiligen Jahr 2025
- Geleit auf allen Wegen
Altes Pilgergebet
- Der Mai ist angebrochen
Gedicht zu den Eisheiligen (11.–15.5.)
- Einer wird zum Licht der Welt
Lied zu Christi Himmelfahrt

FORUM

In Bewegung kommen
Gedanken zu Christi Himmelfahrt

In Gottes ewige Freude heimgegangen
Zum Tod unseres Mitarbeiters Heinrich Bucker

Buchvorstellung
Marienandachten

LITURGIE KONKAV

Was die Apostelgeschichte verschweigt

- ✧ Die Gottesdienste-Texte sind nicht nur in der pdf-Datei zum Lesen vorhanden, sondern zusätzlich als rtf-Datei, einem Textformat, das von allen Textverarbeitungsprogrammen gelesen werden kann. **Sie können diese Dateien öffnen, indem Sie auf das Wort „Textdatei“ in der Kopfleiste klicken.** Dann öffnet sich das Programm, mit dem Sie normalerweise Ihre Texte schreiben (Word, OpenOffice, StarWriter usw.) und Sie können alle Texte umschreiben, Elemente umstellen, ergänzen, formatieren und ausdrucken.
- ✧ Bei einem Klick auf das Wort „**Liedplan**“ in der Kopfleiste öffnet sich eine rtf-Datei, in der die Liedangaben des jeweiligen Gottesdienstes aufgelistet sind und bearbeitet werden können.

DONNERSTAG DER 2. OSTERWOCHE / g JOSEF, DER ARBEITER

L Apg 5,27–33; Ev Joh 3,31–36 (Lekt. IV, 284)

DO
1

Zur Eröffnung GL 543,1.3–4 (Wohl denen, die da wandeln)

Einführung

Der Monat Mai ist in der Volksfrömmigkeit besonders mit Maria verbunden: Marien- und Maiandachten waren und sind kleine Feiern, die zum Teil auch außerhalb des Kirchengebäudes Gläubige zusammenkommen lassen. Der 1. Mai ist aber auch dem Gedenken des Mannes gewidmet, der oft im Schatten steht. Der heilige Josef war dabei aber Nährvater Jesu und sicher auch Vorbild für den Heranwachsenden. Heute, am Tag der Arbeit, schauen wir auf Josef, den Arbeiter, denjenigen, der im Stillen seinen Dienst tat. Und wir grüßen Jesus Christus, der unter seiner Obhut aufwuchs:

Kyrie-Rufe mit GL 157

Herr Jesus Christus, aufgewachsen in einer menschlichen Familie.

Du Menschensohn und Gottessohn.

Dich loben Kleine und Große im Himmel und auf Erden.

Tagesgebet Vom Gedenktag (MB 666)

Gott, du Schöpfer der Welt, du hast den Menschen zum Schaffen und Wirken bestimmt. Auf die Fürsprache unseres Schutzpatrons, des heiligen Josef, der mit seiner Hände Arbeit die Heilige Familie ernährte, gib uns Kraft und Ausdauer, damit wir deinen Auftrag auf Erden erfüllen und so den verheißenen Lohn empfangen. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Antwortpsalm Ps 34; GL 651,3 mit VV. aus dem Lekt. im IV. Ton

Halleluja GL 174,5

Zu den Schriftlesungen

„Der Vater liebt den Sohn und hat alles in seine Hand gegeben.“ (Joh 3,35) Ohne Frage bezieht sich dieser Vers aus dem heutigen Evangelienabschnitt auf die Gottessohnschaft Jesu. Der Vater ist Gott im Himmel; die einzigartige Gottesbeziehung Jesu – auch ausgedrückt im Vater-unser-Gebet – ist zum Glaubenssatz geworden. Dabei rückt auch hier Josef, der Nähr- und Ziehvater Jesu, der irdische Vater, in den Hintergrund.

Manchmal erscheint es so, als ob ihm nur eine Statistenrolle zukommt. Da ist ein ruhiger Mann, der nicht laut wie die Apostel verkündet: „Zeugen dieser Ereignisse sind wir und der Heilige Geist, den Gott allen verliehen hat, die ihm gehorchen.“ (Joh 5,32)

Mit hoher Wahrscheinlichkeit – wir haben darüber keine biblischen Zeugnisse – war Josef kein Osterzeuge. Aber wir sehen ihn in der Reihe der Gerechten des Alten Bundes und wir verbinden mit ihm das stille Lebenszeugnis, das auch gerade in der (beruflichen) Arbeit Erfüllung findet. Es ist eine Arbeit im Einsatz für die Mitmenschen, für die Familie. Hier zeigt sich wieder der gehorsame Josef, der auf Gottes Ruf hin diese seine Aufgabe übernimmt. Und wenn auch nicht Osterzeuge, so wird er doch durch seine Familiarität, seine Vertrautheit mit dem heranwachsenden Jesus zu einem Zeugen der väterlichen Liebe und der Gottesbeziehung eines gläubigen Menschen. Der frühere Papst Johannes Paul II. sagte einmal: „Die ganze Lebensbeschreibung Josefs und das Vollmaß seiner Heiligkeit sind in dem Wort enthalten: ‚Er tat es‘. Josef, wie wir ihn aus dem Evangelium kennen, war ein Mann der Tat.“ Die Stimme aus der Höhe weist ihn an, nach Ägypten zu fliehen, um dem Kindermord von Bethlehem zu entgehen. Und er tut es mit schlichter Selbstverständlichkeit. Und als die Gefahr vorbei ist, wird er wieder zurückgerufen. Und auch jetzt hört er, gehorcht und führt aus. Josef – kein Mann vieler Worte (in der Bibel ist kein einziges Wort von ihm überliefert), sondern ein Mann der Tat.“

Fürbitten

Beten wir zum Vater im Himmel in den Anliegen unserer Welt und in unseren persönlichen Sorgen:

- ✧ Zeige der Welt deine väterliche Liebe und lass die Menschen sich als Brüder und Schwestern begreifen.

Gott, Vater im Himmel: Wir bitten dich, erhöhe uns.

- ✧ Stärke in allen politisch und gesellschaftlich Verantwortlichen das Bewusstsein, dass sie Verantwortung tragen für viele Menschen.
- ✧ Hilf auf die Fürsprache des heiligen Josefs allen Vätern, ihre Aufgabe gut zu erfüllen und so Beispiele deiner göttlichen Vaterliebe zu sein.
- ✧ Beten wir in Stille in unseren persönlichen Anliegen. – *Stille*
- ✧ Der heilige Josef ist auch Patron der Sterbenden. Zeige ihnen auf seine Fürbitte hin den Weg zu dir und lass sie auf ewig bei dir leben.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie im Anfang so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit.

Zur Gabenbereitung	GL 275 (Selig, wem Christus)
Sanctus	GL 199
Agnus Dei	GL 202

DO
1

Besinnung nach der Kommunion

Herr Jesus Christus, du Gottessohn und Menschensohn. Du hast dich kleingemacht. Bist Mensch geworden, hast in einer Menschenfamilie gelebt. Uns, den Menschen gleich. Du hattest auf Erden Vater und Mutter und warst doch dem Höchsten kindlich verbunden.

Du machtest dich noch kleiner. Gingst unter das Kreuz, starbst den qualvollen Tod. Wurdest zermalmt als Korn. Und doch wurde aus dem Korn das Brot, das nährt und ewige Nahrung ist.

Dich preisen wir in der Eucharistie. Auch hier machst du dich klein, gibst dich uns in die Hand. Gibst dich uns ins Herz. Du rufst uns zur Heiligkeit, zur Gemeinschaft der Heiligen, in der auch Maria und Josef dir neu verbunden sind und mit allen Vollendeten die Familie des Himmels bilden.

Zur Danksagung GL 334 (O Licht der wunderbaren Nacht)

Wort auf den Weg

Auch du hast ihn gesucht und du hast ihn gefunden. Sag mir wo er ist! Sag mir wo er ist, wenn die Tage dahinfliegen, ohne Spuren zu hinterlassen. Sag mir wo er ist, wenn Prüfung und Leid mein täglich Brot sind. Sag mir wo er ist, wenn ich ihn nicht mehr suchen will in meiner Bequemlichkeit. Sag mir wo er ist, wenn man zu mir kommt, um Trost, Rat, Freundschaft und Freude zu suchen. Heiliger Josef, mein Freund, lehre mich im Alltag des Lebens dem Herrn zu begegnen! (Quelle unbekannt)

Zur Sendung GL 455,1.4 (Alles meinem Gott zu Ehren)
oder

Mariengruß GL 523 (O Maria, sei begrüßt)

Robert Paulus

» **ANDACHT ZU MARIAHILF**

» **BUCHVORSTELLUNG: MARIENANDACHTEN**

» **NACHRUF HEINRICH BÜCKER †**

H MARIA, SCHUTZFRAU BAYERNS

1. L Offb 12,1.3.5.9b–10.17; 2. L Gal 4,4–7; Ev Joh 2,1–11 (MML 205)

DO
1**Zur Eröffnung**

GL 525,1–4 (Freu dich, du Himmelskönigin)

Einführung

Die Verehrung Marias als Patrona Bavariae wurde besonders von Kurfürst Maximilian I. offiziell eingeführt – inoffiziell dürfte sie deutlich älter sein. 1610 ließ der Kurfürst eine Münze prägen, die Maria als Schutzpatronin Münchens zeigt. 1638 ließ er eine Mariensäule errichten. Während des Ersten Weltkriegs wandte sich König Ludwig III. an Papst Benedikt XV. mit der Bitte, er möge die Gottesmutter zur Schutzpatronin Bayerns erklären und ein bayrisches Marienfest zulassen. Seit 1917 gibt es diesen Festtag in allen bayrischen Diözesen.

Kyrie-RufeGL 163,7 *oder*

Herr Jesus Christus, du Sohn der Jungfrau Maria.

Du Quelle der Freude und Heiligkeit.

Du Zielpunkt unseres Lebens.

Gloria

GL 169 (Gloria, Ehre sei Gott)

Tagesgebet Maria, Patronin des Landes Bayern (MMB 441)

Gütiger Gott, du hast allen Menschen Maria zur Mutter gegeben; wir verehren sie in besonderer Weise als Schutzfrau unseres Landes. Bewahre uns unter ihrem mütterlichen Schutz vor jedem Angriff des Bösen und gib, dass wir ohne Furcht dir in Heiligkeit und Gerechtigkeit dienen. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Antwortpsalm

Ps 27; GL 38,1.2 (VV. 1–2.7–11)

Halleluja

GL 175,4

» PREDIGTANREGUNG**Credo**

GL 354 (Gott ist dreifaltig einer)

Fürbitten

Damit die Freude in unseren Herzen bleibt, haben wir in Maria eine Wegbegleiterin geschenkt bekommen. So bringen wir unsere Bitten zu ihrem Sohn:

- ✧ Vergiss nicht die Menschen, die große Sehnsucht haben nach einem Licht in ihrem Herzen. Nimm sie und uns alle hinein in dein weites Herz.
Du Sohn Gottes und Menschensohn: Wir bitten dich, erhöre uns.
- ✧ Von Maria können wir Menschen lernen, was es heißt, „ein liebendes Herz zu haben“. Nimm du uns alle hinein in deine tiefe Verbundenheit mit deinem Vater.
- ✧ Viele Menschen leben heute in Angst. Nimm du sie hinein in dein Herz, damit sie ihre Angst und Existenznot, ihre Zukunftssorgen und seelischen Belastungen in dir überwinden können.
- ✧ Von dir können wir lernen, was es heißt, sich für andere einzusetzen. Nimm alle Menschen auf in deinen Frieden.

Maria, deine Mutter, war dir geisterfüllt verbunden. Mit ihr und allen Heiligen preisen wir dich in Ewigkeit.

Zur Gabenbereitung GL 530 (Maria, Mutter unsres Herrn)

Sanctus GL 197

Agnus Dei GL 204

Besinnung nach der Kommunion

Nimm uns an der Hand, Mutter Maria.

Maria, an dir sehen wir, wie stark und voller Segen das Leben sein kann, wenn ein Mensch auf Gott vertraut. Rühre uns an, damit wir unsere Herzen öffnen für Gott, der uns beschenken will.

Nimm uns an der Hand und führe uns in die beglückende Nähe Gottes.

Zeige uns, wie wir Gott immer neu Raum geben können in unseren Herzen. Steh uns zur Seite, wenn Menschen unsere Hilfe brauchen und hilf uns, zu hören, zu trösten und die Lasten mitzutragen.

Erinnere uns daran, unserem Gott zu danken für die großen und kleinen Wunder, die er auch heute noch für uns tut.

Hilf uns, im Herzen zu bewahren, was unser Leben trägt, damit wir daraus Mut und Kraft schöpfen für unseren Weg.

Zur Danksagung

GL 457 (Suchen und fragen)

DO

Wort auf den Weg

Werde, wer du bist:

Ein Mensch – unter Menschen

und bedenke:

„Der Mensch ist nur mit Gott zusammen Mensch.“ (Alfred Delp SJ)

1

Mariengruß

GL 526 (Alle Tage sing und sage)

Josef Mayer

G ATHANASIUS

L Apg 5,34–42; Ev Joh 6,1–15 (Lekt. IV, 286)

FR

2

Zur Eröffnung

GL 548 (Für alle Heiligen)

Einführung

„Irrungen und Wirrungen“, so lautet der Titel eines Romans von Theodor Fontane aus dem 19. Jahrhundert. „Irrungen und Wirrungen“ – so könnte man auch das 4. Jahrhundert in Blick auf theologische Diskussionen überschreiben: Ist Jesus Gott oder Mensch oder beides und wenn ja: Wie ist dies genau zu verstehen? In dieser Zeit suchte Athanasius den rechten Glauben zu bewahren. Dafür nahm er auch Verbannung auf sich. Aber er war nicht kleinzukriegen. Athanasius wird uns heute vor Augen gestellt: Als standhafter Kämpfer, überzeugter und überzeugender Theologe, als Mann der Kirche. – Wir selbst sind nicht immer standhaft, halten mit unseren Überzeugungen manchmal hinter dem Berg. Uns fehlt zuweilen der Bekennermut. Hier bitten wir den Herrn um sein verzeihendes Erbarmen: Erbarme dich, Herr, unser Gott ...

Kyrie-Rufe

GL 165 (Send uns deines Geistes Kraft) oder

Herr Jesus Christus, du bist ganz Gott und ganz Mensch.

Du bist Gottes Sohn, eines Wesens mit dem Vater.

Du lebst von Ewigkeit zu Ewigkeit und bist uns Menschen doch nahe.

Tagesgebet Vom Tag (MB 668)

Allmächtiger, ewiger Gott, du hast dem heiligen Bischof Athanasius den Geist der Kraft und der Stärke verliehen, so dass er die Lehre von der wahren Gottheit deines Sohnes unerschrocken verteidigte. Höre auf die Fürsprache dieses heiligen Bekenners. Hilf uns, an der Botschaft festzuhalten, die er verkündet hat, und gib, dass wir unter seinem Schutz dich tiefer erkennen und inniger lieben. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Antwortpsalm

Ps 27; GL 38,2 (VV. 1–2.7-9.21–22)

Halleluja

GL 174,4

Zu den Schriftlesungen

Die Schriftlesungen, die hier der Bahnlesung folgen, bieten uns den Blick auf die Apostel, die wegen ihrer unerhörten Botschaft Ablehnung erfah-

ren. Ja, mehr noch: Ihre Botschaft findet nicht nur kein Gehör, keine offenen Ohren oder offenen Herzen. Im Gegenteil: Sie werden wegen des Verdachts eines Angriffs auf die Rechtgläubigkeit ausgepeitscht.

Ablehnung und angetanes Leid durchzieht die Geschichte der Glaubenszeugen, Bekenner und Märtyrer. So passt diese Bahnlesung gut zum Tagesheiligen, dem Kirchenvater Athanasius, der im 4. Jahrhundert seine Position gegen Widerstände verteidigte und auch in fast aussichtslosen Zeiten seiner Überzeugung treu blieb.

Diese Treue wurde über die Jahrhunderte immer wieder belohnt. Nicht umsonst nennt man das Blut der Märtyrer den Samen für neues christliches Leben. Es ist wie mit den Gerstenbrot und den Fischen aus dem Evangelium: auf wundersame Weise erreichen sie auch den Letzten und werden zur Nahrung. Das geistliche Zeugnis eines bekennenden Christen oder einer bekennenden Christin hat eine Strahlkraft und kann zur geistlichen Nahrung für andere werden. Dies dürfen wir über die Jahrhunderte hinweg erkennen und aktualisieren.

Fürbitten

Zu Jesus Christus bringen wir unser fürbittendes Gebet:

✧ Für alle Menschen, die heute wegen ihres Glaubens verfolgt, gequält und getötet werden.

Christus, erbarme dich ihrer.

✧ Für alle Menschen, die nach Vorbildern im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe suchen.

✧ Für alle Menschen, denen wir unser Gebet versprochen haben. – *Stille*

✧ Für alle Menschen, die die Schwelle des Todes überschritten haben.

Du Herr, gibst Erbarmen und neues Leben. Dir danken wir in Ewigkeit.

Zur Gabenbereitung GL 275 (Selig, wem Christus)

Sanctus GL 194

Agnus Dei GL 203

Besinnung nach der Kommunion

Der Tagesheilige sagte einmal: „Die Gottheit kann man nicht mit logischen Argumenten verstehen, sondern durch den Glauben und die ehrfürchtige Gesinnung, zusammen mit Gottesfurcht.“

In Ehrfurcht sind wir nun hier, haben den Herrn empfangen. Wir wissen uns dem nahe, der unser Schöpfer und Erlöser ist. Ihm legen wir allen Lebensdank zu Füßen. So oft sind wir mit Bitten und Sorgen bei ihm. Lasst uns ihm auch danken und ihn loben. Denn „Gott loben, das ist unser Amt.“

Zur Danksagung

GL 144,1.5.7 (Nun jauchzt dem Herren)

Wort auf den Weg

Zeugenschaft für den Herrn ist Weggemeinschaft. Weggemeinschaft mit ihm selbst wie bei den Emmausjüngern. Weggemeinschaft mit unseren Schwestern und Brüdern im Glauben. Nicht immer werden wir einer Meinung sein. Manchmal wird auch die einzuschlagende Richtung fraglich. Aber immer sind wir zur Weggemeinschaft und zur Zeugenschaft gerufen.

Zur Sendung

GL 446 (Lass uns in deinem Namen)

oder

Mariengruß

GL 533,1–2 (Lasst uns erfreuen)

Robert Paulus

FR
2

F PHILIPPUS UND JAKOBUS

L 1 Kor 15,1–8; Ev Joh 14,6–14 (Lekt. IV, 584)

SA

3

Zur Eröffnung

GL 546,1–4 (Christus, du Licht)

Einführung

Philipp, Felipe, Jack oder Jacqueline – Namen, die über die ganze Welt verbreitet und über Jahrhunderte nicht aus der Mode gekommen sind. Es sind die Namen der beiden Heiligen Philippus und Jakobus. Sie gehörten zum Kreis der zwölf Jünger und haben ihr Leben für die Verkündigung der Frohen Botschaft eingesetzt. Die Verbreitung ihrer Namen war ein unerwarteter Nebeneffekt. Viele Menschen wünschen sich, dass von ihnen etwas bleibt und das eigene Leben überdauert. Wenn wir aus dem Evangelium heraus leben, können wir, manchmal unerwartet, für andere ein Segen sein.

Kyrie-Rufe

mit GL 104

Herr, Jesus Christus, du rufst uns in deinem Namen.

Du lädst uns ein, deine Freunde zu sein.

Auf dich dürfen wir vertrauen.

Gloria

GL 169 (Gloria, Ehre sei Gott)

Tagesgebet Vom Tag (MB 669)

Gütiger Gott, wir feiern heute das Fest deiner Apostel Philippus und Jakobus, die für Christus ihr Blut vergossen haben. Schenke auch uns Gemeinschaft mit deinem Sohn in seinem Leiden und seiner Auferstehung, damit wir in ewiger Freude dein Angesicht schauen dürfen. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Antwortpsalm

Ps 19; GL 35,1.2 (VV. 1–4)

Halleluja

GL 483

Zu den Schriftlesungen

„Herr, zeig uns den Vater“, bittet Philippus. Jesus antwortet mit einer Gegenfrage, aber liebevoll darauf: „Schon so lange bin ich bei euch und du hast mich nicht erkannt?“ Eine solche Frage weist nicht zurecht, sondern lässt nachdenken. Philippus kann überlegen, ob er vielleicht etwas über-

sehen hat, was ihn längst hätte überzeugen müssen. Jesus erklärt geduldig den Zusammenhang: dass der Vater in ihm bleibt, und falls das zu schwer zu verstehen ist, sollten die Jünger und Jüngerinnen ihm aufgrund seiner Werke glauben.

Wenn jemand so antwortet, fällt es leicht, sich zu öffnen. Es ist, als strecke derjenige die Hand aus, die man nur ergreifen muss, so dass man erkennt, worum es geht.

Es sind gerade diese Eigenschaften, die am tiefsten in der Frohen Botschaft stecken: Liebe und Geduld. Die Antwort Jesu hat es Philippus leicht gemacht, dem Herrn zu folgen und ihn sein Leben lang zu verkünden.

Fürbitten

Zum barmherzigen Gott, der sich uns zeigt und den wir doch oft nicht erkennen, rufen wir:

✧ Für die Menschen, die politische Macht und Entscheidungsbefugnis über das Wohl anderer haben.

Du Freund des Lebens: Wir bitten dich, erhöre uns.

✧ Für die Menschen, die im Wohlstand unserer Städte täglich um ihr Überleben kämpfen müssen.

✧ Für alle einsamen und heimatlosen Menschen, die sich nach Liebe und Geborgenheit sehnen.

✧ Für die Menschen, die in Bildung und Erziehung christliche Werte weitergeben.

✧ Für unsere Verstorbenen und ihre Angehörigen und Freunde, die um sie trauern.

In deiner Liebe und Geduld, barmherziger Gott, sind wir immer geborgen. Dafür danken wir jetzt und allezeit.

Zur Gabenbereitung GL 184 (Herr, wir bringen in Brot und Wein)

Sanctus GL 127

Agnus Dei GL 133

Besinnung nach der Kommunion

„Herr, zeig uns den Vater!“ – Im Brot haben wir dich erkannt und aufgenommen, damit du in uns bleibst.

Zur Danksagung GL 405,1–3 (Nun danket alle Gott)

Wort auf den Weg

Eine alte Bauernregel sagt: „Philippi und Jakobi nass, macht dem Bauern großen Spaß.“ – Man weiß, dass nach der Aussaat im Frühjahr die Erde gut durchfeuchtet sein muss, damit dann mit zunehmender Wärme alles gut wächst. Es ist doch erfreulich, wenn Bauernregeln an Heiligenfeste erinnern und Halt und Orientierung für den Jahreslauf und die Natur geben.

SA
3**Zur Sendung**

GL 552,1.3.6 (Herr, mach uns stark)

*oder***Mariengruß**

GL 533 (Lasst uns erfreuen)

Lioba Faust

3. SONNTAG DER OSTERZEIT

1. L Apg 5,27b–32.40b–41; 2. L Offb 5,11–14; Ev Joh 21,1–19 (oder 21,1–14) (Lekt. III/C, 195)

SO
4

Zur Eröffnung

GL 326 (Wir wollen alle fröhlich sein)

Einführung

„Unser Heil hat Gott bereitet.“ Diese Worte aus dem Eröffnungslied bringen es auf den Punkt: Gott hat durch Jesus Christus dafür gesorgt, dass unser Leben heil wird und durch den Tod hindurch bewahrt bleibt.

Angesichts dieser Botschaft haben wir Grund, fröhlich zu sein und der Freude in der Feier des Gottesdienstes Ausdruck zu verleihen.

Kyrie-Rufe

GL 163,5 oder

Herr Jesus Christus, dich feiern wir am Tag der Auferstehung.

Dich preisen wir ein Leben lang.

Du bist Alpha und Omega, Anfang und Ende.

Gloria

GL 169 (Gloria, Ehre sei Gott)

Tagesgebet

Vom Tag (MB 152)

Allmächtiger Gott, lass die österliche Freude in uns fort dauern, denn du hast deiner Kirche neue Lebenskraft geschenkt und die Würde unserer Gotteskindschaft in neuem Glanz erstrahlen lassen. Gib, dass wir den Tag der Auferstehung voll Zuversicht erwarten als einen Tag des Jubels und des Dankes. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Antwortpsalm

Ps 30; GL 312,5 mit GL 629,2 (VV. 1.3–6.13a.14b)

Halleluja

GL 175,2

» PREDIGTANREGUNG 1

» PREDIGTANREGUNG 2

Credo

GL 586,2 (Großes Glaubensbekenntnis)

Fürbitten

Zu Jesus Christus, dem Auferstandenen, rufen wir in den Anliegen unseres Lebens und unserer Zeit: **Christus, höre uns. Christus, erhöhe uns.**

- ✧ Hilf deiner Kirche, dass durch ihre Verkündigung und ihr Wirken viele Menschen mit dir in Berührung kommen.
- ✧ Schenke denen, die in der Nachfolge der Apostel stehen, Mut und Weitblick, damit sie heute Zeugen für dich und die Botschaft deiner Auferstehung sind.
- ✧ Stärke diejenigen, die sich angesichts der Krisen unserer Zeit für Frieden und Verständigung einsetzen, und lass sie die nötige Unterstützung erfahren.
- ✧ Schau auf die Kinder, die in diesen Wochen Erstkommunion feiern, und lass sie die Freude des Glaubens erfahren.
- ✧ Schenke unseren Verstorbenen Anteil an deiner Auferstehung.

Herr Jesus Christus, du bist die Auferstehung und das Leben. Durch dich sei Gott, dem Vater, in der Einheit des Heiligen Geistes Lob und Ehre in Ewigkeit.

Zur Gabenbereitung GL 332 (Die ganze Welt, Herr Jesu Christ)

Sanctus GL 195

Agnus Dei GL 207

Besinnung nach der Kommunion

Herr Jesus Christus,
wenn du in mein Leben trittst,
völlig unerwartet,
eventuell sogar nach mancher Enttäuschung,
dann lass mich,
wie damals die Apostel,
auf dich hören.
Lass mich erfahren,
dass du
unermesslichen Reichtum schenkst.
Lass mich das, was mich nährt,
aus deiner Hand empfangen.

Und lass mich,
wenn du mich fragst,
ähnlich wie Petrus antworten:
Ich liebe dich, Herr.

SO
4

Zur Danksagung GL 358,1.5–6 (Ich will dich lieben, meine Stärke)

Wort auf den Weg

Lassen wir uns aussenden in Frieden!
Der Auferstandene geht uns voraus,
sein Segen umgibt uns.
Daher können wir
als österliche Menschen
ein Segen sein.

Mariengruß GL 525 (Freu dich, du Himmelskönigin)
Bernd Kasper

» LITURGIE KONKAV

MONTAG DER 3. OSTERWOCHE

L Apg 6,8–15; Ev Joh 6,22–29 (Lekt. IV, 293)

MO
5**Zur Eröffnung**

GL 329 (Das ist der Tag, den Gott gemacht)

Einführung

Wenn ich einen Menschen neu kennenlernen, ist er für mich erst einmal wenig greifbar. Es braucht Zeit, bis ich nach und nach immer mehr Facetten seiner Persönlichkeit wahrnehme. So geht es den Menschen in den Lesungen des heutigen Tages mit Stephanus und Jesus.

Kyrie-RufeGL 318 (Christ ist erstanden) *oder*

Herr Jesus, du begleitest Menschen auf ihrem Weg.

Du lässt dich von uns suchen und finden.

Du zeigst uns das Antlitz des Vaters.

Tagesgebet Vom Tag (MB 154)

Gott, du bist unser Ziel, du zeigst den Irrenden das Licht der Wahrheit und führst sie auf den rechten Weg zurück. Gib allen, die sich Christen nennen, die Kraft, zu meiden, was diesem Namen widerspricht, und zu tun, was unserem Glauben entspricht. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

AntwortpsalmPs 119; GL 71,1 mit VV. *aus dem Lekt. im VIII. Ton***Halleluja**

GL 176,2

Zu den Schriftlesungen

Charismatische Persönlichkeiten elektrisieren und begeistern. Sie erstrahlen im Rampenlicht und mobilisieren die Massen. Das ist bei Popstars und politischen Leitfiguren nicht anders als bei religiös charismatischen Menschen. Es verwundert also nicht, wenn Stephanus den gebannt Zuhörenden „wie ein Engel“ erscheint. Ebenso folgerichtig ist, dass die Menschen in Scharen nach Jesus suchen, weil sie von seinen Zeichen und Wundern gehört haben. Diese Begeisterung hat aber ihre Schattenseite: Wer andere glorifiziert, der sieht nicht mehr den ganzen Menschen. Die Ecken und Kanten drohen zu verschwinden. Das Gegenüber, wie es wirklich ist, gerät aus dem Blickfeld. Genau deswegen kann spontane Begeisterung ebenso schnell in Enttäuschung, Frustration und Gewalt umschlagen. Jesus thematisiert das, wenn er vom „Werk Gottes“ spricht. Es geht nicht um große

Sensationen. Wer das Werk Gottes wirklich tut, der lässt sich vertrauensvoll auf ein Du ein. Das ist es, was „glauben“ für Jesus bedeutet.

Fürbitten

Unser Herr Jesus Christus lädt uns ein, ihm vertrauensvoll nachzufolgen. Zu ihm rufen wir:

✧ Für unsere Kirche: Um authentische Begegnungen und ein vertrauensvolles Miteinander.

Du Herr und Heiland: Wir bitten dich, erhöre uns.

✧ Für alle berühmten Persönlichkeiten, die im Rampenlicht der Öffentlichkeit stehen: Um Weggefährtinnen und Weggefährten, die sie so sehen, wie sie wirklich sind.

✧ Für alle, die nicht genug zum Essen haben: Um Menschen, die ihren Reichtum mit ihnen teilen.

✧ Für die Pfarrgemeinden: Um Orte, an denen Gläubige sich gemeinsam auf Sinnsuche begeben.

✧ Für die Verstorbenen: Um Leben in Fülle bei dir.

Herr Jesus Christus, dir dürfen wir als Mensch unter Menschen begegnen. Dafür loben wir dich und danken dir.

Zur Gabenbereitung GL 325 (Bleibe bei uns)

Sanctus GL 196

Agnus Dei GL 205

Zur Danksagung GL 484 (Dank sei dir, Vater)

Wort auf den Weg

Ich will heute meinen Mitmenschen vertrauensvoll begegnen – nicht so, wie ich sie mir erträume, sondern so, wie sie wirklich sind.

Mariengruß GL 533 (Lasst uns erfreuen herzlich sehr)

Martin Blay

DIENSTAG DER 3. OSTERWOCHE

L Apg 7,51 – 8,1a; Ev Joh 6,30–35 (Lekt. IV, 295)

DI

6

Zur Eröffnung

GL 328 (Gelobt sei Gott im höchsten Thron)

Einführung

Es gibt Momente, in denen die Stimmung kippt. Jemand bekommt ein Wort „in den falschen Hals“ und es kommt zum Missverständnis. Eine Geste erinnert an eine Kränkung aus vergangenen Tagen. Eine Unbedachtsamkeit bringt das Fass zum Überlaufen. Mitten in der Osterzeit berichten die heutigen Lesungen von solchen Situationen: Das Gespräch zwischen Jesus und den Umstehenden führt zu Missverständnissen. Stephanus ruft den Zorn der Zuhörenden hervor und bezahlt mit seinem Leben. Öffnen wir uns inmitten einer Welt voller Missverständnisse für die Gegenwart Gottes.

Kyrie-Rufe

GL 156 oder

Herr Jesus Christus, du nimmst uns an, so wie wir sind.

Du trägst auch als Auferstandener deine Wunden und Verletzungen.

Du schenkst dich uns als Brot des Lebens.

Tagesgebet Vom Tag (MB 155)

Herr, unser Gott, du öffnest dein Reich allen, die aus dem Wasser und dem Heiligen Geist wiedergeboren sind. Stärke in uns das Leben der Gnade, damit wir von Schuld frei bleiben und die Herrlichkeit erlangen, die du uns verheißten hast. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Antwortpsalm

Ps 31; GL 308,1 mit VV. aus dem Lekt. im IV. Ton

Halleluja

GL 175,3

Fürbitten

Unser Herr Jesus Christus will Brot für die vielen Menschen sein. Zu ihm wollen wir rufen:

✧ Du bist das lebendige Wort Gottes: Hilf deiner Kirche, dass ihre Stimme in den Missverständnissen unserer Zeit verständlich bleibt.

Christus, höre uns. Christus, erhöre uns.

✧ Du hast dich mit deiner Umgebung auseinandergesetzt: Gib unseren Politikerinnen und Politikern Kraft für notwendige Diskussionen und Reformen.

✧ Du hast Menschen gegeben, was sie zum Leben brauchen: Stelle allen Armen und Kranken Menschen mit einem weiten Herzen an ihre Seite.

✧ Du gibst dich zu erkennen in der Gestalt von Brot und Wein: Komm allen entgegen, die keinen Sinn mehr in ihrem Leben sehen.

✧ Du stillst die Sehnsucht der Menschen: Führe unsere Verstorbenen in die ewige Gemeinschaft mit dir.

Herr Jesus Christus, du hörst alle unsere Bitten, die ausgesprochenen wie die unausgesprochenen. Dafür preisen wir dich in Ewigkeit.

Zur Gabenbereitung GL 210 (Das Weizenkorn muss sterben)

Sanctus GL 191

Agnus Dei GL 206

Besinnung nach der Kommunion

Jesus nennt sich selbst das Brot des Lebens – ein durchaus missverständliches Bild, damals wie heute. Denn Brot ist für viele von uns Massenware. Es wird nur noch selten als Kostbarkeit erkannt. Wenn Jesus sich selbst mit Brot vergleicht, kann das zunächst heißen: Er ist der Laib, in dem die vielen Körner eins werden. In ihm dürfen wir uns als Schwestern und Brüder verbunden wissen. Es heißt aber auch: Die vielen Körner brechen auf. Sie bleiben nicht verschlossen. Aus ihnen wird etwas ganz Neues. Es geschieht Wandlung. Wenn ich den Leib Christi empfangen, darf auch ich aufbrechen: Ich spüre die wandelnde Kraft seiner Nähe und öffne mich für meine Brüder und Schwestern.

Zur Danksagung GL 331 (Ist das der Leib, Herr Jesu Christ)

Wort auf den Weg

Wenn ich mich auf den Weg mache, will ich offen sagen, was ich denke.
Auch auf die Gefahr hin, dass es missverständlich sein kann. So darf ich
selber wie Brot für meine Mitmenschen sein.

DI
6**Zur Sendung**

GL 336 (Jesus lebt, mit ihm auch ich)

Martin Blay

MITTWOCH DER 3. OSTERWOCHE

L Apg 8,1b–8; Ev Joh 6,35–40 (Lekt. IV, 298)

MI

7

Zur Eröffnung

GL 324 (Vom Tode heut erstanden ist)

Einführung

Aufbruch – können Sie sich erinnern, wann in Ihrem Leben zum letzten Mal richtig Aufbruchsstimmung war? Im Aufbruch steckt aber auch der Bruch. Das Zu-Bruch-Gehen scheint zum Auf-Brechen irgendwie dazugehören. Brechen wir in dieser Stunde wieder neu auf zu Gott hin, der uns in seine Gegenwart ruft.

Kyrie-Rufe

GL 164 (Der in seinem Wort uns hält) oder

Herr Jesus Christus, du Sieger über den Tod.

Du Hirt deiner Kirche.

Du König der Herrlichkeit.

Tagesgebet Vom Tag (MB 156)

Herr, unser Gott, erhöre die Bitten deines Volkes und komm uns zu Hilfe. Du hast uns die Gnade des Glaubens geschenkt, gib uns durch die Auferstehung deines Sohnes auch Anteil am ewigen Leben. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Antwortpsalm

Ps 66; GL 643,3 mit VV. aus dem Lekt. im VI. Ton

Halleluja

GL 174,8

Zu den Schriftlesungen

Aufbrüche, Umbrüche, ja Sollbruchstellen gehören zum menschlichen Leben mit dazu: Von zuhause wegziehen, mich einer Operation unterziehen, eine feste Beziehung eingehen – immer wieder nimmt unser Leben neue Wendungen. Dann müssen wir Altes zurücklassen und dürfen uns auf Neues freuen. Freude und Leid liegen da oft nah beieinander.

Die Lesung aus der Apostelgeschichte berichtet von einer besonders schmerzhaften Umbruchszeit: Die Steinigung von Stephanus bringt eine große Verfolgung über die noch junge Kirche. Viele Christinnen und Christen, wie Philippus, müssen Jerusalem verlassen. Gleichzeitig bricht das Evangelium so in ganz neuen Gebieten auf.

Im Johannesevangelium weitet Jesus diesen Gedanken auf den wohl größten Bruch, den es im menschlichen Leben gibt, aus. Nicht einmal das Sterben des Körpers ist ein reines Zu-Bruch-Gehen. Es ist Umbruch in eine neue Wirklichkeit hinein – der Aufbruch des ewigen Lebens.

Fürbitten

Gott hält unser ganzes Leben in seinen Händen. Zu ihm wollen wir rufen:

✧ Die Kirche sucht nach neuen Wegen der Verkündigung deiner Botschaft. Schenke ihr authentische Zeugen des Evangeliums.

Wir bitten dich, erhöhe uns.

✧ Staat und Gesellschaft suchen nach einem Aufbruch in unsicheren Zeiten. Gib den Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft Ideen für eine menschenfreundliche Zukunft.

✧ Viele Menschen finden keinen Ausweg aus Armut und Arbeitslosigkeit. Verleihe ihnen Mut, damit sie wagen, neue Wege zu beschreiten.

✧ In Pfarreien und Seelsorgeeinheiten gibt es viele Umbrüche. Gib allen Menschen Zuversicht, die sich Sorgen um die Zukunft ihrer Gemeinde machen.

✧ Gegen Ende des menschlichen Lebens gehen die Kräfte des Körpers und der Seele oft zur Neige: Nimm du die Sterbenden in deine liebenden Arme und schenke ihnen das ewige Leben.

Guter Gott, du trägst uns in allen Umbrüchen und Neuaufbrüchen. Dafür danken wir dir, heute und alle Tage bis in Ewigkeit.

Zur Gabenbereitung GL 332 (Die ganze Welt, Herr Jesu Christ)

Sanctus GL 199

Agnus Dei GL 202

Zur Danksagung GL 326 (Wir wollen alle fröhlich sein)

Wort auf den Weg

Wir sind in die Umbrüche unserer Zeit hineingestellt. Inmitten des Zu-Bruch-Gehenden dürfen wir die Hoffnung eines Neuaufbruches suchen.

Mariengruß GL 525 (Freu dich, du Himmelskönigin)

Martin Blay

DONNERSTAG DER 3. OSTERWOCHE

L Apg 8,26–40; Ev Joh 6,44–51 (Lekt. IV, 301)

DO

8

Zur Eröffnung

GL 329,1–2 (Das ist der Tag, den Gott gemacht)

Einführung

Wir sind hier zum Gottesdienst angekommen. Wo stehen wir emotional? Wo sind unsere Gedanken? Immer bleibt die Frage: Bin ich bereit, Gott nach zu denken, mich heranzuführen zu lassen durch sein Wort hindurch zu ihm, von ihm selbst verwandelt zu werden?

Kyrie-Rufe

GL 153 oder

Herr Jesus Christus, in deinem Wort bist du uns nah.

Du wirst uns Speise zum Leben.

Du sendest uns den Geist der Weisheit.

Tagesgebet Vom Tag (MB 157)

Ewiger Gott, in dieser österlichen Zeit erfahren wir deine Barmherzigkeit in reicher Fülle, denn du hast uns aus der Finsternis des Irrtums herausgeführt. Gib, dass wir deine Wahrheit gläubig erfassen und in unserem Leben festhalten. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Antwortpsalm

Ps 66; GL 49,1 mit VV. aus dem Lekt. im VI. Ton

Halleluja

GL 175,2

Zu den Schriftlesungen

Technologien entwickeln sich rasant, Arbeitsprozesse wandeln sich, neue Ideen und Erfindungen verändern Angebot und Nachfrage – lebenslang zu lernen, wird deshalb längst in vielen Berufen gefordert. Empfinde ich das als Drohung oder als Chance? Lebenslang zu lernen ist auch hier in Aussicht gestellt, nicht bestimmt vom Wandel, sondern von der Überfülle des Reichtums Gottes. Entdecken wir dieses unfassbare Geschenk! Ergreifen wir (wie Philippus und der Kämmerer) die Gelegenheiten!

Fürbitten

Wir beten zu Gott, unserem Vater, der uns mit seinem Geist erfüllt:

- ✧ Für alle, die als Lehrkräfte und in der Katechese zur Weitergabe des Glaubens beauftragt sind: dass sie aufmerksam sind für die Fragen der Menschen, die ihnen begegnen.

Wir bitten dich, erhöhe uns.

- ✧ Für alle, die politische Verantwortung tragen in unserem Land: dass sie gute Rahmenbedingungen schaffen für Bildung und Lehre.
- ✧ Für alle Neugetauften: dass sie in der Freude am Glauben wachsen und nicht nachlassen, seinen Reichtum zu erkunden.
- ✧ Für die Kinder, die in diesem Jahr zur Erstkommunion gehen: dass diese Erfahrung mit dir nachhaltig in ihnen wirkt, und auch ihre Eltern die Gelegenheit nutzen, den Glauben an dich wiederzubeleben, zu vertiefen oder ganz neu zu entdecken.
- ✧ Für unsere Verstorbenen: dass du ihren Glauben erfüllst und überbietet mit deiner Herrlichkeit von Angesicht zu Angesicht.

In all diesen Anliegen und unseren persönlichen Sorgen bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Zur Gabenbereitung GL 325 (Bleibe bei uns)

Sanctus GL 191

Agnus Dei GL 206

Besinnung nach der Kommunion

Nicht nur Zufuhr von Nährstoffen für den Stoffwechsel, sondern Nahrung für den ganzen Menschen – sei Speise unserem Geist, unserem Herzen, unserem Leben!

Zur Danksagung GL 326,4–5 (Wir wollen alle fröhlich sein)

Wort auf den Weg

Einfach so am Straßenrand, auf einem Stück womöglich monotonen, lästigen Weges ein Gespräch, das Gott erkennen lässt. Wem wir heute wohl begegnen werden ...

Zur Sendung GL 329,3–4

Ludger Kaulig/Red.

FREITAG DER 3. OSTERWOCHE

L Apg 9,1–20; Ev Joh 6,52–59 (Lekt. IV, 304)

FR

9

Zur Eröffnung

GL 336,1–2 (Jesus lebt, mit ihm auch ich)

Einführung

Wir haben im Namen des dreifaltigen Gottes diesen Gottesdienst begonnen. Wir begegnen einander und ihm, der uns zusammengerufen hat. Für manche mag es ein umwerfendes Erlebnis sein, für andere wie das tägliche Brot: Gott zu begegnen – wir hören davon in den biblischen Texten heute. Und wie ist das für Sie und für mich, wie an diesem Morgen/Abend, in dieser Feier?

Kyrie-RufeGL 130 *oder*

Herr Jesus Christus, du bist das Brot, das vom Himmel gekommen ist.

Du zeigst dich uns in menschlicher Gestalt.

Du bist einer von uns, kennst menschliches Leid und Kreuz.

Tagesgebet Vom Tag (MB 158)

Allmächtiger Gott, wir glauben und bekennen, dass unser Herr Jesus Christus für uns gestorben und auferstanden ist. Erwecke auch uns durch die Kraft des Heiligen Geistes zum neuen Leben. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

AntwortpsalmPs 117; GL 454 *mit VV. aus dem Lekt. im VI. Ton***Halleluja**

GL 65,3

Zu den Schriftlesungen

Was kein Auge geschaut hat, nimmt Paulus die Sicht und schenkt ihm zugleich eine ganz neue Perspektive. Er wird aus der Bahn geworfen und sein Eifer für Gott in neue Bahnen gelenkt. Das Näherkommen Gottes in Christus, das ihm unerhört, gotteslästerlich schien, berührt sein Innerstes, schenkt Kraft, ein neues Leben.

Fürbitten

Zu Christus, der uns durch diese Welt begleitet, rufen wir:

- ✧ Bewahre die Kirche vor Schaden und stärke alle, die um des Glaubens willen Verfolgung leiden.

Herr, sende Licht und Segen.

- ✧ Stelle dich allen in den Weg, die von Hass getrieben auf Gewalt setzen; schenke ihnen die Gnade der Umkehr zu einem Neuanfang.
- ✧ Weise denen den Weg zu dir, die verunsichert sind, wem und was sie glauben können.
- ✧ Lass unsere Verstorbenen ewig leben in deinem liebevollen Ja-Wort. So bitten wir dich, der du – eins mit dem Vater und dem Geist – Heil und Leben schenkst in Zeit und Ewigkeit.

Zur Gabenbereitung GL 357,2–3 (Wie schön leuchtet der Morgenstern)

Sanctus GL 132

Agnus Dei GL 133

Besinnung nach der Kommunion

Christus bestimmt, wandelt, erklärt: Dies ist nun mein Leib, dieses Brot – und (durch die Taufe längst schon) du.

Zur Danksagung GL 484,1–2 (Dank sei dir, Vater)

Wort auf den Weg

Paulus – die Begegnung mit Gott bestimmt seinen Weg. Bestimmt die Begegnung mit Gott meinen Weg?

Zur Sendung GL 358,4.6 (Ich will dich lieben)
Ludger Kaulig/Red.

SAMSTAG DER 3. OSTERWOCHE / g JOHANNES VON ÁVILA

L Apg 9,31–42; Ev Joh 6,60–69 (Lekt. IV, 307)

SA

10

Zur Eröffnung *instrumental oder GL 332,1–2 (Die ganze Welt)*

Einführung

Der 2012 zum Kirchenlehrer erhobene Johannes von Ávila wurde erst vor vier Jahren in den allgemeinen Heiligenkalender aufgenommen und bis dahin vor allem in Spanien als „Apostel Andalusiens“ verehrt. Zwischen Diskriminierung wegen seiner zum Teil jüdischen Herkunft, Verdächtigungen durch die Inquisition und Förderung als Volksmissionar, findet er seinen eigenen Weg von Nachfolge und Verkündigung. Er steht mit anderen Heiligen seiner Zeit an den Wurzeln der Erneuerung der katholischen Kirche im 16. Jahrhundert mit großer Wirkgeschichte.

Kyrie-Rufe GL 318 (Christ ist erstanden) *oder*
Herr Jesus Christus, du Gekreuzigter und Auferstandener.
Du Freude deiner Heiligen.
Du Quelle der Erneuerung deiner Kirche.

Tagesgebet Commune-Texte für Kirchenlehrer (MB 933,2)
Herr, unser Gott, du hast dem heiligen Johannes von Ávila Einsicht und Weisheit geschenkt und ihn zum Lehrer deiner Kirche bestellt. Gib uns die Kraft, an seinem Wort festzuhalten und durch unser Tun davon Zeugnis zu geben. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Antwortpsalm Ps 116; GL 62,1 *mit VV. aus dem Lekt. im V. Ton*

Halleluja GL 174,3

Zu den Schriftlesungen

Jesus hat seinen Jüngern versprochen, dass sie mit seinem Beistand noch größere Wunder vollbringen werden als er selbst. Zumindest sehr ähnliche Taten erfahren wir in der Lesung von den Aposteln. Die Zusage wird aber weder von ihnen noch von anderen besonders beeindruckenden Heiligen (wie dem heiligen Johannes von Ávila) eingelöst. Sie gilt uns allen, gilt der ganzen Kirche, wo immer sie weltweit und über die Jahrhunderte hinweg Menschen Heilung und Heiligung bringt. Gerade jetzt, angesichts

zunehmend brutaler nationaler und individueller Egoismen, sind wir gerufen, solche Wunder zu wirken.

Fürbitten

Zu Jesus Christus, der uns teilhaben lässt an seinem Leben, rufen wir:

✧ Wir denken an die Kirche überall auf der Welt im Einsatz für Menschen in Not. – *Stille* – Stärke alle ihre Glieder, die sich diesem Dienst widmen.

Wir bitten dich, erhöhe uns.

✧ Wir denken an Menschen, die in ihrem Glauben verunsichert sind. – *Stille* – Hilf ihnen, dir zu vertrauen.

✧ Wir denken an Menschen, denen wir in dieser Woche begegnet sind. – *Stille* – Schenke ihnen deinen Segen.

✧ Wir denken an unser Bemühen, in den vergangenen Tagen Gutes zu tun. – *Stille* – Lass es Früchte tragen.

✧ Wir denken an unsere Verstorbenen. – *Stille* – Führe sie in die Fülle deines Lebens.

Denn uns zum Heil bist du gestorben und auferstanden. Dir sei Lob und Dank in Ewigkeit.

Zur Gabenbereitung GL 484,4–5 (Dank sei dir, Vater)

Sanctus GL 197

Agnus Dei GL 204

Besinnung nach der Kommunion

Das müssen wir erst einmal verdauen – aber dann wird es zu einer Nahrung, die nicht nur in unserem Leben Wunder wirken kann.

Zur Danksagung GL 484,3.6

Wort auf den Weg

Zu wem sollen wir gehen, wenn nicht zu dir – und dann, wohin immer du uns sendest, mit dir, dem Wort des Lebens.

Mariengruß GL 525,1–2 (Freu dich, du Himmelskönigin)
Ludger Kaulig

4. SONNTAG DER OSTERZEIT

1. L Apg 13,14.43b–52; 2. L Offb 7,9.14b–17; Ev Joh 10,27–30 (Lekt. III/C, 202)

SO

11

✦ *Heute ist Weltgebetstag um geistliche Berufungen*

Zur Eröffnung

GL 366 (Jesus Christus, guter Hirte)

Einführung

Ostern wiederholt sich wöchentlich und noch öfter. Der Tag des Herrn lädt uns ein, auf den Auferstandenen zu blicken. Heute tun wir das im Bewusstsein, dass er alle in seine Nähe ruft und manchen eine geistliche Berufung gibt, so dass sie sich ihm noch tiefer verbinden und dadurch Dienst am Volk Gottes tun. Wir grüßen Christus, den Guten Hirten:

Kyrie-Rufe

mit GL 155

Herr Jesus Christus, du versammelst uns um dich.

Du zeigst uns Wege mit dir und zu dir.

Du rufst uns mit unseren Talenten, dir zu dienen und durch dich den Vater zu preisen.

Gloria

GL 170 (Allein Gott in der Höh)

Tagesgebet

Vom Tag (MB 161)

Allmächtiger, ewiger Gott, dein Sohn ist der Kirche siegreich vorausgegangen als der Gute Hirt. Geleite auch die Herde, für die er sein Leben dahingab, aus aller Not zur ewigen Freude. Darum bitten wir durch ihn, Jesus Christus.

Antwortpsalm

Ps 100; GL 56,1.2 (VV. 1–4)

Halleluja

GL 174,5

» PREDIGTANREGUNG

Credo

GL 179

Fürbitten

Beten wir als versammelte Gemeinde. Tragen wir unser Gebet für die Welt zum Guten Hirten, der uns selbst trägt:

- ✧ Stärke in den Völkern der Erde alle Bemühungen um Frieden und Gerechtigkeit.

Du Hirt deiner Herde: Wir bitten dich, erhöre uns.

- ✧ Hilf in unserem Land zu einem guten Miteinander der Generationen.
- ✧ Lass alle Gläubigen ihre Berufung erkennen und ihr folgen.
- ✧ Berufe Menschen in den geistlichen Dienst und hilf allen, die diesem Ruf gefolgt sind, treu zu bleiben.
- ✧ Lass den Menschen, die uns am Herzen liegen und für die wir privat beten, das zuteil werden, was gut für sie ist und stärke sie im Vertrauen auf deine Vorsehung.
- ✧ Führe unsere Verstorbenen zum ewigen Leben bei dir.

Du sammelst die Deinen um dich. Dafür danken wir dir und loben dich – alle Tage unseres Lebens.

Zur Gabenbereitung GL 457 (Suchen und fragen)

Sanctus GL 196

Agnus Dei GL 208

Besinnung nach der Kommunion

Beim Herrn sein.

Sein.

Mehr als existieren.

Sein als Leben, als Lebensvollzug.

Bewusst oder unbewusst.

Beim Herrn.

Nicht irgendwo, nicht irgendwann.

Bei jemand.

Nicht bei irgendjemand, sondern beim größten Du der Geschichte.

Beim Herrn sein.

In seiner Nähe, in seinem Frieden.

In seiner Sendung.

Berufen und gesandt.

Hinausgehen und verkünden.

Um schließlich wieder eins zu werden:
Beim Herrn zu sein.

SO

11

Zur Danksagung GL 421,1.4 (Mein Hirt ist Gott der Herr)

Wort auf den Weg

Hatten im Mittelalter Menschen ihre Lebensstände, die sowohl Stütze wie Gefängnis sein konnten, herrscht heute in vielen Dingen Orientierungslosigkeit. Alles ist möglich: Beruflich, in Beziehungen, in verschiedenen Kontexten. Das hat seine guten, aber auch seine schwierigen Seiten. Versuchen wir, in der kommenden Woche, dem Guten Hirten neu zu folgen, nicht als dumme Schafe, sondern als Orientierung suchende Menschen, die wissen: Er, der Herr, gibt uns Halt.

Zur Sendung GL 427 (Herr, deine Güt)
oder

Mariengruß GL 536,1.6 (Gegrüßet seist du, Königin)
Moritz Molinari

**» IMPULS ZUM WELTGEBETSTAG FÜR GEISTLICHE
BERUFUNGEN**

» ALTES PILGERGEBET

» GEDICHT ZU DEN EISHEILIGEN (11.–15.5.)

MONTAG DER 4. OSTERWOCHE

L Apg 11,1–18; Ev Joh 10,1–10 (Lekt. IV, 311)

MO

12

Zur Eröffnung

GL 326 (Wir wollen alle fröhlich sein)

Einführung

Auch wir Christen sind nicht davor gefeit, in ein Schubladendenken zu verfallen. Schnell ordnen wir ein, ohne genau auf die Situation zu achten und uns die Mühe einer sorgfältigen Antwort zu machen.

Genau zuzuhören und die Geister zu unterscheiden lehrt uns der Glaube, damit wir nicht nur nach dem Augenschein urteilen, sondern die vielfältigen Möglichkeiten nicht aus dem Blick verlieren und so für uns und andere einen guten Weg finden. So halten wir inne und feiern die Nähe Gottes in diesem Gottesdienst.

Kyrie-Rufe

mit GL 126

Herr Jesus Christus, du blickst in die Herzen der Menschen.

Du machst jedem Mut, sich dir zu öffnen.

Du zeigst uns den Blick zur Fülle.

Tagesgebet Vom Tag (MB 162)

Erhabener Gott, durch die Erniedrigung deines Sohnes hast du die gefallene Welt wieder aufgerichtet und aus der Knechtschaft der Sünde befreit. Erfülle uns mit österlicher Freude und schenke uns einst die ewige Seligkeit. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Antwortpsalm

Ps 42; GL 42,1.2 (VV. 1–3) und 42,3 (VV. 4–6)

Halleluja

GL 175,5

Zu den Schriftlesungen

Keine einfachen Wege am Beginn des Christentums. Als kleine jüdische Gemeinschaft erlebt sich die erste Gemeinde. Da ist es wichtig, sich aufeinander zu verlassen und sicher zu sein, was die Gemeinschaft ausmacht. Andererseits muss man auch die Offenheit leben, wenn man sich nicht generell von der übrigen Welt abkapseln will.

In dieser Spannung trifft Petrus mutige Entscheidungen. Nicht einfach aus dem Bauch heraus, er beschreibt den Schwestern und Brüdern seinen Entscheidungsweg und horcht auf Gott. Auf dem Weg zu einer guten Ent-

scheidung ist das Gebet ein wertvoller Wegbegleiter. Im Beten können wir eine erste Distanz zu den Fragen gewinnen, die wir beantworten oder lösen müssen. So versucht er, die Geister zu unterscheiden, wie die Botschaft Jesu verkündet werden kann. Die Radikalität des Auferstehungsglaubens will allen Menschen verkündet werden und kann Brücken aus dem Judentum hinaus schlagen, um viele Menschen auf den Weg der Erlösung zu führen.

Auch heute ist dieser Weg ein hilfreicher Weg. Beten und ein offener Blick auf die Fragen unserer Zeit, um aus dem Glauben Antworten zu finden. Zwischen den Zeilen lesen und erspüren, wie ein guter und tragfähiger Weg aussehen kann.

Fürbitten

Wir blicken oft ratlos in die Welt und bringen unsere Bitten zu Christus:

✧ Für alle Menschen, die Verantwortung für andere tragen. Lass sie aufmerksam sein für das, was sie brauchen.

Herr, höre unser Gebet.

✧ Für alle Menschen, die vor wichtigen Entscheidungen stehen. Hilf ihnen, die Geister zu unterscheiden, um gute und nachhaltige Entscheidungen zu treffen.

✧ Für alle Menschen, die sich um Nachhaltigkeit und Bewahrung der Schöpfung sorgen. Schenke ihnen Kreativität und Mut.

✧ Für alle Menschen, die sich nach Gemeinschaft sehnen. Lass sie offen sein für andere und echte Freunde finden.

✧ Für alle Menschen, die vor uns den Glauben lebten und jetzt in deiner Herrlichkeit sind. Lass ihr Vorbild im Glauben in uns wirksam sein.

Wir danken dir, dass du uns nahe bist, heute und bis in Ewigkeit.

Zur Gabenbereitung GL 188 (Nimm, o Gott, die Gaben)

Sanctus GL 127

Agnus Dei GL 206

Besinnung nach der Kommunion

Wer leben will,
braucht Vertrauen
auf Menschen, auf Gott und das Leben.
Wer leben will,
braucht Mut,
sein Leben anzupacken.
Vertrauen und Mut
öffnen die Perspektive
für ein gelingendes Leben.
Wo wir vertrauensvoll
und mutig auf das Leben schauen,
beginnen wir zu leben.
So überwinden wir die Enge der Welt,
die Ohnmacht des Menschen,
die Ziellosigkeit unseres Handelns.
Wenn Vertrauen und Mut
zueinander finden und einander tragen,
beginnen wir zu lieben,
wo wir lieben,
nähern wir uns Gott.

Zur Danksagung

GL 324,1–2 (Vom Tode heut erstanden ist)

Wort auf den Weg

Aufbrechen und mutig den Weg gehen, nicht nach dem ersten Eindruck urteilen und in der Mühe der Unterscheidung der Geister neue Perspektiven entdecken.

Zur Sendung

abends GL 93,1.7 (Der Mond ist aufgegangen)

oder

Mariengruß

GL 525 (Freu dich, du Himmelskönigin)

Reinhard Rührner

DIENSTAG DER 4. OSTERWOCHE / g UNSERE LIEBE FRAU VON FATIMA

L Apg 11,19–26; Ev Joh 10,22–30 (Lekt. IV, 315)

DI
13

Zur Eröffnung

GL 328 (Gelobt sei Gott)

Einführung

Schafe sind vertraut mit den Gesten und Bewegungen ihres Hirten. Auch Stimmlage und Tonfall sind wichtig für sie. Vielleicht gibt es deshalb so viele Bilder vom Hirten, wenn von der Sorge Gottes um die Menschen die Rede ist. Jede und jeder hat zuerst in der Herde seinen Platz, darf auch mal aus der Reihe tanzen und sich wieder zurückrufen lassen. Nicht nur mit einem Wort oder einer Vorschrift, gar einer moralischen Mahnrede, sondern mit der ganzen Persönlichkeit sollen und dürfen wir Zeugnis geben von Gott. Er möchte uns zur Fülle führen. Diese Fülle muss ich nicht aus mir schaffen, ich darf sie als Gottes Geschenk für mich entdecken.

Kyrie-Rufe

mit GL 156

Herr Jesus Christus, du bist der gute Hirte.

Du sorgst dich um die Herde.

Du willst alle zur Fülle führen.

Tagesgebet

Vom Tag (MB 163)

Allmächtiger Gott, in dieser österlichen Zeit feiern wir voll Dankbarkeit die Auferstehung des Herrn. Wir bitten dich: Erfülle uns mit Freude darüber, dass wir durch ihn erlöst sind, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

Antwortpsalm

Ps 87; GL 643,3 mit VV. aus dem Lekt. im VI. Ton

Halleluja

GL 483 (nur Kehrsvers)

Zu den Schriftlesungen

Der erste apostolische Visitor ist Barnabas, wie es uns die Apostelgeschichte berichtet. Im Auftrag der Jerusalemer Gemeinde mit der Autorität der Apostel wird er in die Großstadt Antiochia gesandt, von der auch die Provinz Syrien mit Palästina verwaltet wird.

Barnabas zeigt sich dabei als ermutigender Bote, der die Sorge der Apostel schnell zerstreuen kann und in den Versuchen, Wege des Glaubens zu

finden, Gottes Geist und seine Gnade entdeckt. Kein Moralapostel, der zurechtweisen muss, sondern der das, was er sieht, motivierend in die richtigen Bahnen lenken kann. Selbst den Paulus mit seiner eigenen Vorgeschichte, der sich vom Verfolger zum Verkünder des Glaubens wandelte, versteht er für seinen Dienst zu begeistern und so die frohe Botschaft weiterzubringen.

Aus der Überzeugung heraus, dass Jesus der Christus, der Messias ist, anderen Menschen Mut zu machen, heißt Christ sein. Darum betont es auch die Apostelgeschichte, dass hier die Gläubigen zum ersten Mal Christen genannt werden. Ein Auftrag auch für uns als Christen, die Gottes frohe Botschaft in die Welt tragen.

Fürbitten

Jesus ist unser guter Hirte, der uns zu guten Weideplätzen führen möchte. In den Nöten unserer Zeit rufen wir zu ihm und bitten ihn:

✧ Wir beten für alle, die sich äußeren oder inneren Zwängen ausgesetzt sehen, dass sie im Gebet und der Zuflucht bei Gott neue Freiheit erleben.

Wir bitten dich, erhöhe uns.

✧ Wir beten für alle, die in ihren Nöten Zuflucht bei der Gottesmutter Maria suchen, dass sie ihre Hilfe spüren.

✧ Wir beten für alle, die Menschen zueinander führen und Gräben zwischen Menschen überbrücken wollen, dass sie aus deinem Geist handeln.

✧ Wir beten für unsere Verstorbenen, die uns fehlen, und alle, an die keiner mehr denkt, dass sie in Gottes Reich geborgen sind.

Als guter Hirte führst du auch uns und nimmst unsere ganz persönlichen Sorgen ernst. Dafür danken wir dir heute und in Ewigkeit.

Zur Gabenbereitung GL 184 (Herr, wir bringen in Brot und Wein)

Sanctus GL 199

Agnus Dei GL 203

Besinnung nach der Kommunion

Ich bin der gute Hirte,
 sagt Jesus zu den Menschen,
 die ihm zuhören,
 er sagt es auch zu mir.
 Auch für mich will er Hirte sein,
 auch wenn mir der Glaube schwer wird,
 wenn mich Gottes Nähe
 eher bedrängt und einengt.
 Für mich will er Hirte sein,
 wenn ich allein und hilflos bin,
 wenn Ohnmacht und Angst
 sich über mich hermachen.
 Für mich will er Hirte sein,
 wenn ich meinen Weg suche,
 inmitten so vieler Möglichkeiten
 meine Erfüllung finden will.
 Für mich ist er Hirte,
 wenn ich scheitere und am Ende bin,
 ja über das irdische Ende, den Tod hinaus,
 ist er da und führt mich
 in seine liebende Gegenwart.

Zur Danksagung

GL 402 (Danket Gott, denn er ist gut)

Wort auf den Weg

Am Ende vieler Gottesdienste denken wir an Maria, die uns als Fürsprecherin begleitet. Heute ist auch ein Mariengedenktag: Unsere Liebe Frau von Fatima. Die Seherkinder von Fatima hatten Maria als Botin Gottes erkannt, weil sie in ihrem Innersten spürten, dass die Erfahrung gut war. Mit guten Erfahrungen können auch wir hinausgehen in die Welt und von Gottes froher Botschaft erzählen.

Zur Sendung

GL 484,1.5 (Dank sei dir, Vater)

oder

Mariengruß

GL 527,1–2 (Ave Maria zart)

Reinhard Rührner/Red.

MITTWOCH DER 4. OSTERWOCHE

L Apg 12,24 – 13,5; Ev Joh 12,44–50 (Lekt. IV, 318)

MI

14

Zur Eröffnung

GL 334,1.3 (O Licht der wunderbaren Nacht)

Einführung

Zeichen einer lebendigen Gemeinschaft ist die Offenheit und der Austausch mit anderen. So kann sich eine Gemeinschaft weiterentwickeln und neue Perspektiven für die einzelnen Mitglieder eröffnen. – Der Blick auf die junge Kirche, wie sie uns in der Apostelgeschichte vorgestellt wird, zeigt genau das und ermuntert uns, auch in unserer Zeit den Glauben offen zu leben und so in die Gesellschaft hineinzuwirken und von ihr neue Impulse aufzunehmen. – So rufen wir zu Jesus Christus, unserem Herrn, dem Kyrios:

Kyrie-Rufe

mit GL 130

Herr Jesus Christus, du bist unser Herr.

Du zeigst uns den Vater.

Durch dich erleben wir die Gottesgegenwart.

Tagesgebet Vom Tag (MB 164)

Gütiger Gott, du bist das Leben der Gläubigen, der Reichtum der Armen, die Freude der Auserwählten. Wir sehnen uns nach deinen Verheißungen. Stärke unsere Hoffnung und schenke uns überreiche Erfüllung. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Antwortpsalm

Ps 67; GL 46,1 (VV. 1–2.4a.5–6.7–8)

Halleluja

GL 176,1

Zu den Schriftlesungen

Die Ausbreitung des Glaubens ist auch in der Urkirche kein Selbstläufer. Es braucht Menschen, die sich in Dienst nehmen lassen und die frohe Botschaft in die Gesellschaft und die Begegnungen der Menschen hineintragen, die begeistern und überzeugen können. Die vielfältigen Charaktere verkünden auf ihre je eigene Art diese Botschaft. Fasten und Beten prägen die frühe Kirche, die nicht nur aus sich heraus handelt, sondern sich immer auf Gott verwiesen weiß.

Das ist es, was Jesus im Johannesevangelium am Ende seiner letzten öffentlichen Rede auf den Punkt bringt. Jesus ist das irdische Bild des unsichtbaren Gottes. Durch Jesus finden wir den Weg zu Gott und unserer Erlösung; diese ermutigende Botschaft verkündet die Kirche seit den ersten Tagen und ermutigt auch uns, es den ersten Christen gleichzutun. Auch unsere Zeit braucht die erlösende Botschaft Jesu Christi.

Fürbitten

Jesus sagt: „Wer mich sieht, sieht den Vater.“ So rufen wir mit Christus zu Gott:

- ✧ Hetze treibt Menschen in die Enge. Steh allen bei, die sich bedrängt und in die Enge getrieben fühlen und lass sie im Glauben Raum für sich und das Leben finden.

Wir bitten dich, erhöre uns.

- ✧ Terror und Krieg zerstören Leben. Rette die Menschen, die unter Bedrohung leben müssen und lass sie Orte des Friedens finden.
- ✧ In Erstkommunion und Firmung erfahren Kinder und Jugendliche besonders die Nähe Gottes. Wirke in den Herzen, dass diese Erfahrung ihr Leben prägt.
- ✧ Die Geschwindigkeit unserer Zeit überfordert viele Menschen. Stärke alle, die sich abgehängt fühlen, mit der Erfahrung deiner Gegenwart.
- ✧ Der Tod nimmt Menschen aus unserer Mitte. Tröste alle Trauernden mit der Hoffnung auf deine Herrlichkeit.

Wir danken dir für deine Sorge um uns und preisen dich alle Tage unseres Lebens.

Zur Gabenbereitung GL 183 (Dir Vater Lobpreis werde)

Sanctus GL 132

Agnus Dei GL 133

Besinnung nach der Kommunion

Im Blick auf Jesus,
 auf sein Handeln
 und seine Worte,
 sehe ich den himmlischen Vater.
 Er und der Vater
 sind eins,
 untrennbar
 aufeinander verwiesen.
 In der Eucharistie
 empfangen ich
 den Leib Christi
 und bin mit Gott verbunden.
 Er wirkt in mir
 und durch mich
 hinein in unsere Welt,
 in meine Begegnungen.

Zur Danksagung

GL 332 (Die ganze Welt)

Wort auf den Weg

Vom 11. bis 15. Mai sind die Gedenktage der als „Eisheiligen“ bezeichneten Heiligen. Vielen Menschen heute sind die Namen Mamertus, Pankratius, Servatius, Bonifatius und die „Kalte Sophie“ nicht mehr bekannt. Aber alle spüren: Die Kraft der kalten Jahreshälfte ist endgültig vorüber.

Für viele beginnt nach den Eisheiligen das Gartenjahr. Ein guter Impuls, Schöpfung zu gestalten und ein Stück lebendige Schöpfung entstehen zu lassen, egal ob im Garten, auf dem Balkon oder in einem Blumentopf.

Zur Sendung

GL 325 (Bleibe bei uns)

oder

Mariengruß

GL 533,1.3 (Lasst uns erfreuen)

Reinhard Röhrner/Red.

DONNERSTAG DER 4. OSTERWOCHE

L Apg 13,13–25; Ev Joh 13,16–20 (Lekt. IV, 320)

DO

15

Zur Eröffnung

GL 489,1–3 (Lasst uns loben, freudig loben)

Einführung

Die ganze Osterzeit hindurch erinnern wir uns besonders an die Berufung in das Volk Gottes, die in der Taufe gefeiert wurde. Diese Berufung leben wir, wenn wir von der Geschichte Gottes mit seinem Volk und seiner ganzen Menschheit erzählen. Für diesen Dienst stärkt uns der, der in unserer Mitte auferstanden gegenwärtig ist und den wir grüßen:

Kyrie-Rufe

Herr Jesus Christus, du bist unter uns als einer, der dient.

Du zeigst uns die Liebe des Vaters.

Du erwählst uns zum Leben mit dir.

Tagesgebet Vom Tag (MB 166)

Gott und Vater, du erneuerst den Menschen und schenkst ihm eine größere Würde, als er sie im Anfang besaß. Blicke auf das Werk deiner Liebe, segne alle, die im Sakrament der Taufe das neue Leben empfangen haben, und erhalte sie in deiner Gnade. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Antwortpsalm

Ps 89; GL 657,3 mit VV. aus dem Lekt. im II. Ton

Halleluja

GL 174,3

Zu den Schriftlesungen

Aus der kleinen Urgemeinde nach der Auferstehung Jesu ist eine weltumspannende Glaubensgemeinschaft geworden. Und sie wächst immer noch, wenn auch nicht das Wachstum der verfassten Kirchen bei uns damit verbunden ist. Und schon sind wir sehr schnell bei der Suche nach den Gründen, weshalb unsere Kirchen kleiner und leerer werden. Könnte der Bericht der Apostelgeschichte, der uns heute verkündet wurde, zur Besinnung einladen? Barnabas und Paulus werden gebeten, ein Wort des Trostes zu sprechen. Wer ihnen zuhört, hört nicht nur ein Wort des Trostes, sondern eine ganze Trostgeschichte. Gott auf der Seite der Menschen wird von ihnen erzählt. Die Geschichte zwischen Gott und Menschen verkünden sie, und sie sind überzeugt: diese Geschichte ist eine Liebesge-

schichte. Wie muss den Hörenden das Herz aufgegangen sein, wenn sie von so einem Gott erzählt bekamen. Die Botschaft Jesu war in jeder Faser und mit jedem Wort und jeder Tat hinterlegt ein lebendiges Zeugnis dieser Liebe Gottes zu uns Menschen. Dafür hat er sein Leben hingegeben und Gott hat ihn durch den Tod hindurch ins bleibende Leben getragen. Diese Liebesgeschichte zu erzählen ist weit mehr als ein Wort des Trostes. Es ist eine Ermutigungsgeschichte für das Leben eines jeden Menschen. Diese Geschichte müssen wir in unseren Kirchen erzählen und dann auf Gottes Geist in den Herzen der Hörenden vertrauen.

Fürbitten

Zu Jesus Christus, den Gott als Retter geschickt hat, lasst uns beten:

✦ Für den Papst und die Bischöfe, denen die Botschaft deiner Auferstehung zur Verkündigung anvertraut ist.

Christus, höre uns. Christus, erhöhe uns.

✦ Für alle, die in ihrem Leben deine lichtvolle Gegenwart erfahren haben und daraus Kraft und Zuversicht schöpfen.

✦ Für die Frauen und Männer, die Vertrauen missbrauchen und jene, die deshalb niemandem mehr vertrauen können.

✦ Für die Kinder, die in dieser Osterzeit zur Erstkommunion geführt werden und ihre Familien.

✦ Für unsere Verstorbenen (N.N.), die wir in diesem Osterlicht glauben.

Gott, du sorgst in Liebe für uns und zeigst uns in Jesus deine Treue. Wir danken dir und preisen dich, heute und in Ewigkeit.

Zur Gabenbereitung GL 450 (Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht)

Sanctus GL 199

Agnus Dei GL 202

Besinnung nach der Kommunion

Das gebrochene Brot zeigt deinen Sklavendienst für uns Menschen.

In dem Brot, das wir empfangen haben, nehmen wir dich in uns auf und lassen uns mit dir verbinden.

Lass uns in dir bleiben und bleibe du in uns.

Zur Danksagung GL 385,1.4 (Nun saget Dank)

Wort auf den Weg

Achte auf jene, die dir heute begegnen und spende Trost, wo immer du die Sehnsucht danach spürst.

DO
15**Zur Sendung**

GL 460,1.4 (Wer leben will wie Gott)

*oder***Mariengruß**

GL 528,3 (Ein Bote kommt, der Heil verheißt)

Nikolaus Wurzer

FREITAG DER 4. OSTERWOCHE / g JOHANNES NEPOMUK

FR

L Apg 13,26–33; Ev Joh 14,1–6 (Lekt. IV, 323)

16

Zur Eröffnung

GL 326,1–5 (Wir wollen alle fröhlich sein)

Einführung

Der Osterjubel, der in der Osternacht erneut angestimmt wurde, prägt auch heute unseren Gottesdienst. Es braucht die beständige Einübung, damit unser Herz sich immer mehr traut, sich in dieser Botschaft festzumachen. Johannes Nepomuk konnte mit einem in der Osterbotschaft verwurzelten Herz seinen Dienst als Seelsorger ausüben. Als er vor die Wahl gestellt wurde, das Beichtgeheimnis zu brechen oder zu sterben, hat er sich für den Tod entschieden. So wollte er auch in dieser Entscheidung Zeugnis von seiner Auferstehungshoffnung geben. Grüßen wir den Auferstandenen in unserer Mitte und öffnen wir ihm unser Herz:

Kyrie-Rufe

mit GL 153

Herr Jesus Christus, du Weg in die Wohnung des Vaters.

Du Wahrheit aus der Liebe des Vaters.

Du Leben in der Geborgenheit des Vaters.

Tagesgebet Vom Tag (MB 167)

Allmächtiger Gott, dir verdanken wir unsere Freiheit und unser Heil, denn du hast uns durch das kostbare Blut deines Sohnes erlöst. Lass uns aus deiner Kraft leben und unter deinem beständigen Schutz geborgen sein. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Antwortpsalm

Ps 2; GL 32,1.2 (VV. 6–11)

Halleluja

GL 174,3

Zu den Schriftlesungen

Ein Haus mit vielen Wohnungen stellt uns Jesus vor Augen. Und verbindet es mit dem Eigentümer, der Gott selbst ist. So spricht er eine Verheißung und Zusage für unser Leben aus: Bei Gott hat jeder Mensch Platz. Keiner muss Angst haben, hier vor der Tür des Hauses stehen bleiben zu müssen. Angst hat im Glauben keinen Platz. Die Beziehung zu Gott soll von Vertrauen geprägt und gestaltet sein. Wenn Jesus vom Haus des Vaters spricht, dann meint er damit wohl das Reich Gottes. Und dieses Haus

des Vaters hat für ganz unterschiedliche Menschen Platz. Es ist ein buntes Haus, das sich beim Hören der Worte Jesu bei mir einstellt. Es lädt seine Jünger ein, weit und groß von Gott zu denken. Könnte uns dieses Bild ermutigen, auch in unserer Kirche jedem Menschen einen Platz einzuräumen? Die Suchenden, die Überzeugten, die Verkünder und die Dienenden, die Bewahrenden und die Fortschrittlichen, die Ängstlichen und die Risikofreudigen haben einen Platz, auf dem sie nicht nur geduldet sind. Eine Hausgemeinschaft im Dialog und in der achtsamen Begegnung im Haus des Vaters aller Menschen. Eine Kirche, die sich als Haus Gottes auf Erden in dieser Weite versteht, ist eine Osterbotin in der Nachfolge des Auferstandenen. Er hat mit seinem Tun und Reden bezeugt, dass alle Menschen einen Platz bei Gott haben. Dann kann die Kirche hinter diesem Zeugnis nicht zurückbleiben.

Fürbitten

Lasst uns beten zu Jesus Christus, der uns zum Vertrauen ermutigt:

- ✧ Für unsere Bischöfe und ihre Mitarbeiter, die unerschrocken das Evangelium verkünden und auch vor Verfolgung und Tod nicht zurückschrecken.

Jesus, unser Leben: Wir bitten dich, erhöhe uns.

- ✧ Für die Frauen und Männer, die politischen Einfluss haben.
- ✧ Für alle, die nicht an die Osterbotschaft glauben können und die Kirche an ihrer Verkündigung behindern oder einzuschüchtern versuchen.
- ✧ Für alle, die im Bußsakrament Gottes Heil und Zuwendung erfahren und alle, die als Beichtväter den barmherzigen Gott erfahrbar machen.
- ✧ Für unsere Erstkommunionkinder und ihre Familien und alle, die sie auf ihrem Lebensweg begleiten.
- ✧ Für alle, die um einen geliebten Menschen trauern und für unsere Verstorbenen N.N.

Gott, dich bekennen wir als einen Gott, in dessen Haus alle Menschen Platz haben. Wir preisen dich in Ewigkeit.

Zur Gabenbereitung GL 281,1.3 (Also sprach beim Abendmahle)

Sanctus GL 199

Agnus Dei GL 208

Besinnung nach der Kommunion

Jesus, du bist unser Weg, dem wir folgen können.
 In deiner Nachfolge finden wir unseren Weg zum Leben.
 Jesus, du bist unsere Wahrheit, die Halt gibt.
 An deiner Hand erschließt sich uns die Wahrheit.
 Jesus, du bist unser Leben, das ewig bleibt.
 Mit dir und durch dich kommen wir zum Vater.

Zur Danksagung

GL 456 (Herr, du bist mein Leben)

Wort auf den Weg

Mögen deine Schritte, die du heute gehst, zu einem Weg des Friedens werden für dich und alle, denen du heute begegnest.

Zur Sendung

GL 366,3 (Jesus Christus, guter Hirte)

oder

Mariengruß

GL 521,5 (Maria, dich lieben)

Nikolaus Wurzer

SAMSTAG DER 4. OSTERWOCHE

L Apg 13,44–52; Ev Joh 14,7–14 (Lekt. IV, 326)

SA

17

Zur Eröffnung

GL 491,1–3 (Ich bin getauft und Gott geweiht)

Einführung

In der Osternacht wurde der Taufbrunnen wieder neu geöffnet. Die Taufbewerber haben sich in der vierzigtägigen Zeit auf die Taufe vorbereitet und sich dann hineintauchen lassen in Jesu Tod und Auferstehung, damit sie als neue Menschen leben. Die ganze Osterzeit ist eine Feier dieser Berufung, in der auch wir stehen. Jesu Wort und die Mahlgemeinschaft mit dem Auferstandenen sind Stärkung für unser Leben und seine Vorgabe für unsere Fruchtbarkeit in dieser Welt. Zu Christus lasst uns rufen:

Kyrie-RufeGL 163,5 *oder*

Herr Jesus Christus, du führst uns ins Weite.

Du machst unsere Dunkelheit hell.

Du zeigst uns den Weg zum Leben.

Tagesgebet Vom Tag (MB 168)

Allmächtiger, ewiger Gott, du hast uns im Sakrament der Taufe neues Leben geschenkt. Festige unsere Verbundenheit mit Christus, damit wir Früchte bringen, die bleiben, und die Freude des ewigen Lebens erlangen. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Antwortpsalm

Ps 98; GL 55,1.2 (VV.1–6)

Halleluja

GL 176,2

Zu den Schriftlesungen

Auf jeden Menschen warten unterschiedliche und vielfältige Aufgaben. Es scheint in der Natur des Menschen zu liegen, alles selbst machen und lösen zu wollen. So sind wir erzogen und manche Erfahrung scheint zu bestätigen, dass wir uns nicht so auf andere verlassen sollten. Diese Erfahrung nährt die Zurückhaltung, andere Menschen um etwas zu bitten. Wie gut tut da die Erfahrung, dass das Fragen und Bitten nicht vergebens war, sondern mit Hilfe und Unterstützung beantwortet wurde. Wie steht es mit dem Bitten gegenüber Gott? Jesus ermutigt die Jünger, ihn und Gott zu bitten. Wir brauchen nicht zurückhaltend zu sein. Wer sich im Bittge-

bet an Jesus und Gott wendet, zeigt nicht nur seine Bedürftigkeit, die sich bisweilen auch für den autonomen Menschen und Christen befremdlich anfühlt. Jedes Bittgebet ist auch ein Ausdruck des Vertrauens. Solch ein Vertrauen in den Leben schaffenden Gott zu stärken, dazu lädt uns die Feier der Osterzeit ein und steht uns zudem gut zu Gesicht.

Fürbitten

Zu Jesus Christus, der uns auffordert, unsere Bitten an ihn zu richten, rufen wir:

✧ Für alle Getauften, die berufen sind, das Evangelium in die heutige Zeit zu verkünden.

Herr, höre unser Gebet.

✧ Für alle, die politische Verantwortung für ein Zusammenleben der Menschen in Gerechtigkeit und Frieden haben.

✧ Für die, die in der Osternacht oder in den vergangenen Ostertagen getauft wurden.

✧ Für unsere Erstkommunionkinder und ihre Familien.

✧ Für alle, denen wir versprochene haben, für sie zu beten.

✧ Für uns selbst, in den eigenen Anliegen und Sorgen.

✧ Für unsere Verstorbenen N.N.

Wir danken dir für deine Weggemeinschaft und Führung. Wir preisen dich jetzt und in Ewigkeit.

Zur Gabenbereitung GL 329,3–4 (Das ist der Tag, den Gott gemacht)

Sanctus GL 135

Agnus Dei GL 136

Besinnung nach der Kommunion

Jesus, die Begegnung mit dir in dieser Feier öffnet uns die Augen für dich und den Vater.

Jesus, die Begegnung mit dir öffnet uns die Ohren für das Wort des Herrn.

Jesus, die Begegnung mit dir öffnet uns den Mund für Lobpreis und Dank.

Zur Danksagung GL 361,1–3 (Mein schönste Zier)

Wort auf den Weg

Das Wort Gottes wird sich in der ganzen Gegend verbreiten. Manchmal durch uns und Gott sei Dank auch durch viele andere Verkünder.

SA
17

Zur Sendung

GL 389,4 (Dass du mich einstimmen lässt)

oder

Mariengruß

GL 523,1–3 (O Maria, sei begrüßt)

Nikolaus Wurzer

5. SONNTAG DER OSTERZEIT

1. L Apg 14,21b–27; 2. L Offb 21,1–5a; Ev Joh 13,31–33a.34–35 (Lekt. III/C, 205)

SO
18

Zur Eröffnung

GL 479 (Eine große Stadt ersteht)

Einführung

Wir kennen das von unseren Tablets, Smartphones oder Laptops: Ab und zu steht ein Update an. Da werden Betriebssystem und Software aktualisiert. Es werden Funktionen in Programmen verbessert und Sicherheitslücken geschlossen. Manchmal ist so eine gemeinsame Gottesdienstfeier für uns auch so etwas wie ein Update. Die Worte der Schrift, die wir hören, lenken unseren Blick neu auf den Kern, auf das Betriebssystem unseres Glaubens. Sie versuchen, Zweifel auszuräumen und uns im Glauben zu stärken.

Kyrie-Rufe

GL 164 (Der in seinem Wort) *oder mit* GL 154

Herr Jesus Christus,

in dir spricht Gott zur Welt: Siehe, ich mache alles neu.

Du bist der Garant der unverbrüchlichen Liebe Gottes zu uns Menschen.

Dein Tod und deine Auferstehung sind der Weg zum Leben.

Gloria

GL 167 (Dir Gott im Himmel Preis und Ehr)

Tagesgebet

Vom Tag (MB 170)

Gott, unser Vater, du hast uns durch deinen Sohn erlöst und als deine geliebten Kinder angenommen. Sieh voll Güte auf alle, die an Christus glauben, und schenke ihnen die wahre Freiheit und das ewige Erbe. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Antwortpsalm

Ps 145; GL 649,5 *mit* GL 76,2 (VV. 1–2.8–9.10–11.14–15)

Halleluja

GL 176,2

» PREDIGTANREGUNG

Credo

GL 354 (Gott ist dreifaltig einer)

Fürbitten

Ostern ist für uns Gottes Zusage: Seht, ich mache alles neu. Darum kommen wir mit unseren Anliegen und Sorgen zu ihm und bitten:

- ✧ Wenn Menschen unter Krieg und Terror leiden, schenke du Frieden, der zum Leben befreit.

Gott, du Herr des Lebens: Wir bitten dich, erhöhe uns.

- ✧ Wenn Krankheit an Leib und Seele das Dasein verdunkeln, schenke du Heilung, die das Leben wieder leuchten lässt.
- ✧ Wenn das tägliche Auskommen für Menschen zur Sorge wird, sende du Menschen, die ihnen solidarisch im Leben weiterhelfen.
- ✧ Wenn Glaubenszweifel Menschen umtreiben, dann lass du sie Zeugen deiner lebensstiftenden Liebe begegnen.
- ✧ Wenn Tod und Trauer das Leben belasten, lass du das ewige Leben in Gemeinschaft mit dir als Hoffnung aufscheinen.

In Christus sind wir durch Gottes Liebe aus vielen Situationen des Todes zum Leben berufen. Dafür sagen wir Gott, unserem Vater, Lob und Dank jetzt und alle Zeit.

Zur Gabenbereitung GL 185 (Du hast, o Herr, dein Leben)

Sanctus GL 193

Agnus Dei GL 205

Besinnung nach der Kommunion

Was ist,
wenn Egoismus zur Solidarität wird;
wenn Gewalt zur Zuneigung erwächst;
wenn Kampf und Terror dem Frieden weichen;
wenn Notsituationen sich in Wohlstand
und Sicherheit verändern?

Was ist,
wenn Heilung Krankheit besiegt;
wenn Trauer zum Jubel wird;
wenn Klagerufe zum Dankgebet werden;
wenn Gedanken des Todes
in Freude über das Leben münden?

Was ist?
Es blitzt eine Ahnung von Ostern auf,
Liebe, die zum Leben führt, wird spürbar.

Das Neue, das Gott verheißt,
wird unter uns sichtbar
und in unserem Dasein erfahrbar.

so
18

Zur Danksagung GL 484,1–2.5–6 (Dank sei dir, Vater)

Wort auf den Weg

Man kann ohne Liebe Holz hacken, Ziegel formen, Eisen schmieden. Aber
mit Menschen kann man nicht ohne Liebe umgehen. (Leo N. Tolstoi)

Zur Sendung GL 216,1–3 (Im Frieden dein)
oder

Mariengruß GL 525 (Freu dich, du Himmelskönigin)
Hermann Würdinger

MONTAG DER 5. OSTERWOCHE

L Apg 14,5–18; Ev Joh 14,21–26 (Lekt. IV, 329)

MO

19

Zur Eröffnung

GL 140,1–4 (Kommt herbei) oder GL 446 (Lass uns in deinem Namen, Herr)

Einführung

Wir erfinden neue Götter und vertrauen ihnen blind. Eine Zeile aus dem Eingangsglied, das auch die Apostel Paulus und Barnabas seinerzeit hätten mitsingen können. Allerdings waren sie nicht beim Erfinden neuer Götter aktiv, sondern wurden nach einer Heilungstat von den Menschen in Lystra zu besonderen Göttern erklärt. Gut, dass sie das aufklären konnten. Doch für uns bleibt immer die Frage, welchen Göttern wir in heutiger Zeit blind vertrauen. Preisen wir das Erbarmen unseres Herrn, dem wir vertrauen dürfen.

Kyrie-Rufe

mit GL 151

Herr Jesus Christus, in deinem Namen heilten Barnabas und Paulus.
Du stärkst auch heute Menschen, in deinem Namen Gutes zu tun.
Du rufst zu allen Zeiten Menschen in deine besondere Nachfolge.

Tagesgebet Vom Tag (MB 171)

Gott, unser Vater, du verbindest alle, die an dich glauben, zum gemeinsamen Streben. Gib, dass wir lieben, was du befehlst, und ersehnen, was du uns verheißt hast, damit in der Unbeständigkeit dieses Lebens unsere Herzen dort verankert seien, wo die wahren Freuden sind. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Antwortpsalm

Ps 115; GL 401 mit GL 64,2 (VV. 1–4.15–16)

Halleluja

GL 175,2

Zu den Schriftlesungen

Wegen einer wunderbaren Heilung eines Gelähmten geraten die Bewohner von Lystra, das in der heutigen Türkei zu verorten ist, in Ekstase. Sie sehen etwas Wunderbares, ziehen aber völlig falsche Schlüsse aus dem, was sie gesehen haben. Sie erheben Paulus und Barnabas zu Göttern, die in Menschengestalt herabgestiegen seien. Zeus und Hermes seien nun in ihrer Welt angekommen. Paulus und Barnabas verkünden den lebendigen

Gott, doch die Menschen in Lystra verstehen die beiden nicht. Kommt uns das nicht bekannt vor? Wie oft sehen wir etwas, nehmen etwas vielleicht sogar Wunderbares wahr – und ziehen die falschen Schlüsse daraus? Wie oft sind wir ein Stück verblendet, weil wir die Wahrheit hinter etwas Wahrgenommenem gar nicht erkennen oder erkennen können bzw. wollen? Wenn wir uns in Jesu Namen versammeln, dann dürfen wir uns immer wieder auch von ihm die Augen öffnen lassen. Und dann erkennen wir: Wir brauchen gar kein Wunder, um glauben zu können.

Fürbitten

Zu dem lebendigen Gott wollen wir unsere Bitten bringen:

- ✧ Lass die Menschheit erkennen, dass du Himmel und Erde geschaffen hast. Gib der Menschheit die Einsicht, wie nötig es ist, verantwortungsvoll mit der Schöpfung umzugehen.

Gott, unser Vater: Wir bitten dich, erhöre uns.

- ✧ Paulus und Barnabas beriefen sich nicht auf eigene Macht, sondern auf die Kraft, die du ihnen gabst. Lass die Menschen spüren, dass du auch heute noch durch andere Menschen kraftvoll wirkst.
- ✧ Der gelähmte Mann vertraute darauf, gerettet werden zu können. Erfülle die Menschen der heutigen Zeit mit Vertrauen in ihre Mitmenschen.
- ✧ Wer in Liebe lebt, darf darauf hoffen, dass der Vater und der Sohn ihn oder sie besuchen wird und bei ihm wohnen werden. Lass unsere lieben Verstorbenen (N.N.) in Freude in deinem Reich wohnen.

Wo die Liebe und die Fürsorge wohnen, da ist Gott. Dir, dem liebenden Gott, sei Lob und Dank jetzt und in Ewigkeit.

Zur Gabenbereitung GL 470 (Wenn das Brot, das wir teilen)

Sanctus GL 198

Agnus Dei GL 203

Besinnung nach der Kommunion

Paulus und Barnabas konnten die Volksmenge kaum davon abbringen, ihnen zu opfern. Das waren die letzten Worte unserer heutigen Lesung. Es war so ziemlich das letzte, was die beiden Apostel wollten. Ihnen ging es darum, den lebendigen Gott zu verkünden, der keine Opfer will. An verschiedenen Stellen sagt Gott in der Heiligen Schrift: Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer. Auch wenn es sich wie eine rote Schnur durch die Frömmigkeitsgeschichte des Christentums zieht: Unser Gott will Liebe und nichts als das. In der Kommunion durften wir seine Liebe spüren. Er macht sich in der Kommunion so klein, dass wir ihn aufnehmen können. Ist das nicht großartig?

Zur Danksagung

GL 362,1 (Jesus Christ, you are my life) oder GL 366 (Jesus Christus, guter Hirte)

Wort auf den Weg

Der Heilige Geist wird uns alles lehren und uns an alles erinnern, was er uns gesagt hat. Beten wir in diesen österlichen Tagen um den Heiligen Geist.

Zur Sendung

GL 347,1.4 (Der Geist des Herrn)

oder

Mariengruß

GL 525 (Freu dich, du Himmelskönigin)

Heiner Lohe

DIENSTAG DER 5. OSTERWOCHE / g BERNHARDIN VON SIENA

L Apg 14,19–28; Ev Joh 14,27–31a (Lekt. IV, 332)

DI
20

Zur Eröffnung

GL 322,1.11–12 (Ihr Christen, singet) oder Preis dem Todesüberwinder (GL-Diözesananhänge)

Einführung

Ist Ihnen schon mal in unserer Kirche oder bei Besuchen in anderen Kirchen an einigen Stellen die Buchstabenfolge IHS aufgefallen? Verschiedene Deutungen gibt es für diese Buchstaben. Zweifelsfrei sind das die ersten drei Buchstaben des griechischen Namens für Jesus. Aber auch wenn man sie ins Lateinische überträgt, sind sie Abkürzungen für: „Jesus Hominum Salvator“, also: Jesus, Retter der Menschen, oder für „In hoc salus“, also: Hier ist das Heil. Selbst mit „Jesus, Heiland, Seligmacher“ gibt es eine deutsche Deutung. Die Verwendung dieser drei Buchstaben IHS geht zurück auf den heiligen Bernhardin von Siena, dessen die Kirche heute gedenkt. Wir sind in Jesu Namen versammelt und dürfen sein Erbarmen preisen.

Kyrie-Rufe

GL 163,4 oder

Herr Jesus Christus, du Retter der Menschen.

Du Heiland und Helfer aus Not und Bedrängnis.

Du Zeuge der Liebe des Vaters.

Tagesgebet Vom Tag (MB 172)

Allmächtiger Gott, durch die Auferstehung deines Sohnes hast du uns neu geschaffen für das ewige Leben. Festige uns im Glauben und in der Hoffnung, damit wir die Erfüllung deiner Verheißung voll Zuversicht erwarten. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Antwortpsalm

Ps 145; GL 55,1 mit GL 76,2 (VV. 10–13.21–22)

Halleluja

GL 174,4

Zu den Schriftlesungen

Paulus erlebt es in aller Härte: Wer das Wort Gottes verkündet, lebt gefährlich. Gestern hörten wir in der Lesung, dass man ihn mit einem griechischen Göttervater verglich, heute wirft man mit Steinen auf ihn und lässt erst von ihm ab, als man glaubt, er sei tot. Gott sei Dank, im wahr-

ten Sinn des Wortes, überlebt er den Steinhagel und kann im Kreis der Jünger zu Kräften kommen, um mit Barnabas nach Derbe zu ziehen und dort zu predigen. Steine wirft man heute in unseren Breiten nicht auf Verkünder oder Verkünderinnen der Frohen Botschaft, aber über den Glauben zu sprechen, fällt heute vielen Menschen, auch treuen Kirchgängern, schwer. Und wer will, was Paulus anmahnt, schon gerne Drangsale erleben? Aber Jesus verheißt uns im Evangelium seinen Frieden. Und das ist tatsächlich ein Friede, den die Welt nicht gibt. Vielleicht kostet es Mut, über den Glauben zu sprechen, aber es lohnt sich!

Fürbitten

Lasst uns den Herrn, der uns seinen Frieden schenkt, bitten:

- ✧ Paulus hat unerschrocken dein Wort verkündet. Stärke auch heute alle, die in der Verkündigung deines Wortes stehen.

Christus, höre uns. Christus, erhöhe uns.

- ✧ Paulus und Barnabas konnten die Herzen vieler Menschen erreichen. Öffne auch heute vielen Menschen Herz und Ohren, wenn sie mit deiner Frohen Botschaft in Berührung kommen.
 - ✧ Du hast deinen Jüngern den Heiligen Geist verheißen für die Zeit nach deiner Himmelfahrt. Erfülle auch uns heute mit diesem Beistand.
 - ✧ Frieden hast du verheißen. Schenke Frieden unseren Verstorbenen (N.N.) und lass sie teilhaben am himmlischen Hochzeitsmahl.
- Dir, dem Erlöser der Menschen, sei Lob in alle Ewigkeit.

Zur Gabenbereitung GL 186 (Was uns die Erde Gutes spendet)

Sanctus GL 199

Agnus Dei GL 204

Besinnung nach der Kommunion

Zu den Gesängen in Taizé zählt ein deutschsprachiges Lied, das die Worte des Evangeliums beinhaltet: „Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch, euer Herz verzage nicht.“ In den Chorproben sind oft auch junge Christen, die spanisch als Muttersprache haben, und weil das „Z“ wie ein „S“ klingt, dementsprechend singen: „Euer Hers versage nicht“. Es ist wohl beim Entstehen des Liedes nicht beabsichtigt gewesen, aber es ist doch schön: „Wer den Frieden Jesu als Geschenk annimmt, dessen Herz versagt und verzagt nicht.“

Zur Danksagung

GL 216,1–3 (Im Frieden dein)

DI

20

Wort auf den Weg

Am Ende dieses Gottesdienstes hat sich an der weltpolitischen Friedenslage wohl kaum etwas verändert, aber wir, die wir Christus begegnet sind und ihn in uns aufgenommen haben, dürfen uns verändern und mit seinem Frieden in unseren Alltag gehen. Lassen wir uns in diesem Frieden senden.

Zur Sendung

GL 451,1.3 (Komm, Herr, segne uns)

*oder***Mariengruß**

GL 521,1–3 (Maria, dich lieben)

Heiner Lohe

MITTWOCH DER 5. OSTERWOCHE / g HERMANN JOSEF / g CHRISTOPHORUS MAGALLANES UND GEFÄHRTEN

L Apg 15,1–6; Ev Joh 15,1–8 (Lekt. IV, 334)

MI
21

Zur Eröffnung

GL 543 (Wohl denen, die da wandeln)

Einführung

Vom heiligen Hermann Josef wird berichtet, dass er schon als Kind einen selbstverständlichen Umgang mit den Heiligen des Himmels hatte, den er sich bis an sein Lebensende bewahrt hat. Insbesondere hat er den heiligen Josef verehrt, dessen Namen er seinem Taufnamen Hermann hinzugefügt hat. Die Kirche gedenkt heute ebenfalls des heute vor 25 Jahren heiliggesprochenen Priesters Christophorus Magallanes und seiner Gefährten, die im mexikanischen Kulturkampf zwischen 1915 und 1929 hingerichtet und zu Märtyrern wurden. Bitten wir um das Erbarmen unseres Herrn.

Kyrie-Rufe

GL 161 (Du rufst uns, Herr) *oder*

Herr Jesus Christus, dich verehren Menschen aller Nationen.

Zu dir kommen Groß und Klein, du hast ein Herz für alle.

Von dir und deiner Frohen Botschaft künden die Menschen.

Tagesgebet

Vom Tag (MB 174)

Treuer Gott, du liebst die Unschuld und führst den Sünder zu dir zurück. Darum hast du uns aus der Finsternis des Unglaubens befreit und in die Gemeinschaft mit dir aufgenommen. Gib, dass wir dich mit ganzem Herzen suchen und das Licht deiner Wahrheit nie verlieren. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

✦ *oder*

Vom Gedenktag Hermann Josef (MB 675)

Herr, unser Gott, du hast dem heiligen Hermann Josef die Gabe geschenkt, im betrachtenden Gebet deine Geheimnisse zu erfahren und durch seinen Rat viele Menschen in ihrer Not aufzurichten. Hilf uns auf seine Fürsprache, den rechten Weg zu erkennen und führe uns zur Offenbarung deiner Herrlichkeit. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Antwortpsalm

Ps 122; GL 68,1.2 (VV. 1–4)

Halleluja

GL 174,1

Zu den Schriftlesungen

Brisanz steckt in den Worten der heutigen Lesung. Muss ein Mann sich den Gesetzen des Mose unterwerfen, um zur Gemeinschaft der Christen gehören zu dürfen? Oder dürfen Heiden, also vorher Ungläubige, auch ohne das äußere Ritual der Beschneidung zu Christen werden? Wir hören in der Lesung, wie die Apostel und die Ältesten in Jerusalem zusammentraten, um das zu beraten. Das Ergebnis kennen wir längst; was und wie man beriet, hören wir dann morgen in der Lesung. Vordergründig geht es um die Beschneidung, viel tiefer ging die Frage, was die Gemeinschaft der Gläubigen denn eigentlich wollte. Eine kleine Gemeinschaft bleiben, der die Befolgung aller Vorschriften wichtig ist, oder eine Gemeinschaft von Menschen, die in Verbindung zu Gott leben, als Weinstock und Reben.

Fürbitten

„Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater ist der Winzer.“ Bitten wir den Herrn der Ernte, unseren himmlischen Vater:

✧ Jede Rebe, die Frucht bringt, reinigst du, dass sie noch mehr Frucht bringt. Lass uns in dir aufblühen und gute Frucht bringen.

Gott, unser Vater: Wir bitten dich, erhöhe uns.

✧ Die Rebe kann aus sich keine Frucht bringen, sondern nur, wenn sie am Weinstock bleibt. Stärke die Menschen, die in Gefahr sind, die Verbindung zu dir zu verlieren.

✧ Wenn wir in deinem Sohn bleiben, dann bringen wir reiche Frucht. Gib die Kraft, zu teilen, ohne die Angst, etwas zu verlieren.

✧ Wenn wir in dir bleiben, nimmst du uns einst auf in deine Ewigkeit. Lass unsere lieben Verstorbenen (N.N.) von der Frucht des Weinstocks trinken in deiner himmlischen Gegenwart.

Dir sei Lob und Ehre heute bis in Ewigkeit.

Zur Gabenbereitung GL 188 (Nimm, o Gott, die Gaben)

Sanctus GL 200

Agnus Dei GL 202

Besinnung nach der Kommunion

Wir dürfen in Christus bleiben. Seit 2000 Jahren. Es wird bei niemandem kontrolliert, ob er oder sie die Gesetze des Mose einhält. Jesus fordert die Menschen aller Generationen und Jahrhunderte nicht auf, Gesetze und Vorschriften einzuhalten, die schon zu seiner Zeit jahrhundertealt waren. Er lädt stattdessen die Menschen immer wieder ein, zu ihm zu kommen, die da mühselig und beladen sind. Er erhofft sich, dass die Menschen jeder Zeit Frucht bringen für das Reich Gottes und für das Zusammenleben der Menschen. Dass es in der Geschichte der Menschheit bis heute Probleme gibt, ist nicht seine Schuld. Dass es aber wie mit dem heiligen Hermann-Josef leuchtende Zeichen des Glaubens und mit Christophorus Magallanes und seinen Gefährten standhafte Zeugen des Glaubens gibt, ist das nicht eindeutig auf die Frucht zurückzuführen, von der das Evangelium spricht? Bleiben wir in Christus, damit auch wir Frucht bringen können.

Zur Danksagung

GL 484,1–3 (Dank sei dir, Vater)

Wort auf den Weg

Wir leben in Gemeinschaft mit Christus. Er lädt ein, bei ihm zu bleiben, um Frucht zu bringen. Versuchen wir das in unserem Leben immer wieder. Und wenn Sie heute Abend ein Glas Wein genießen, dann freuen Sie sich an der Gemeinschaft mit dem Herrn.

Zur Sendung

GL 474 (Wenn wir das Leben teilen)

oder

Mariengruß

GL 533 (Lasst uns erfreuen herzlich sehr)

Heiner Lohe

DONNERSTAG DER 5. OSTERWOCHE

L Apg 15,7–21; Ev Joh 15,9–11 (Lekt. IV, 337)

DO

22

Zur Eröffnung

GL 140,1–3 (Kommt herbei, singt dem Herrn)

Einführung

In der Zeit der Apostelgeschichte, also nach Ostern, haben die Jünger damals weitere Erfahrungen mit Jesus gemacht. Sie spürten, er ist nicht weg, sondern er ist ihnen immer noch nahe, wenn auch anders als vorher. Sie waren nach wie vor erfüllt von ihm, und das mussten sie weitergeben. Aber das warf auch Fragen auf. Es war eine Zeit des Lernens und miteinander Suchens, was denn die Zugehörigkeit zu Jesus und damit zu seiner und ihrer Gemeinschaft ausmacht.

Heute sind wir in der Nachfolge Jesu Christi hier versammelt als seine Gemeinschaft. Öffnen wir unser Herz für seine Gegenwart.

Kyrie-Rufe

mit GL 155

Herr Jesus Christus, du hast uns deinen Geist gesandt.

Du bist bei uns alle Tage unseres Lebens.

Du schenkst uns die Kraft, dich zu bezeugen.

Tagesgebet Vom Tag (MB 175)

Heiliger Gott, deine Gnade macht die Sünder gerecht und führt sie aus dem Elend ins Glück. Erhalte das Werk deines Erbarmens, damit alle, die durch den Glauben gerechtfertigt sind, im Guten ausharren bis ans Ende. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Antwortpsalm

Ps 96; GL 54,1.2 (VV. 1–2.3.10–11)

Halleluja

GL 175,6

Zu den Schriftlesungen

Worum ging es eigentlich bei der Auseinandersetzung in der jungen Gemeinde in der Apostelgeschichte? Die Gemeinde wuchs durch Juden, die in Jesus den Messias erkannten, und auch durch Nicht-Juden, die sich bekehrten. Wie sollte man damit umgehen? Sollten diese zuerst Juden werden, d.h. sich beschneiden lassen und das gesamte jüdische Gesetz einhalten? Sollten sie, die nicht in der Tradition des Judentums lebten, genauso zum Reich Gottes gehören können? Es gab Widerstand aus der jüdischen Gemeinde.

Die Entscheidung wurde nicht durch Dekret von oben entschieden.

In der Lesung hörten wir, wie führende Apostel von ihren Erfahrungen berichteten, wie Menschen zum Glauben gefunden hatten und was dieser Glaube in ihnen bewegt hatte. Das war doch Gottes Wirken, da war doch Heiliger Geist am Werk! Und Jakobus untermauert dies durch Texte der Heiligen Schrift.

Gemeinsam und im Glauben wird die Antwort gefunden: Keine unnötigen Lasten bzw. Hürden sollen den Gläubigen im Weg stehen. Einige Regeln in der Lebensführung werden festgehalten.

Eigentlich hatte Jesus das schon vorweggenommen, wie wir im Evangelium erfahren. Seine Regel ist: Bleibt in meiner Liebe! Bleibt in der Beziehung zu mir und damit zu meinem und eurem Vater. Haltet euch an mich, an mein Wort und Leben!

Nicht die Einhaltung von zahlreichen Vorschriften und Verboten führt zum Glauben. Aber aus dem Glauben, aus der Beziehung zu Gott, zu Jesus, ergibt sich ein Weg, zu leben.

Fürbitten

Zu unserem Gott, der das Leben will für seine Menschen und für seine ganze Schöpfung, kommen wir in den Anliegen unserer Zeit und beten: **Komm deinem Volk zu Hilfe.**

- ✧ Wir beten für alle, die Einfluss haben in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, für alle, die Entscheidungen treffen, die unser aller Zukunft bestimmen können.
- ✧ Wir beten für die Kirche, für alle, die nach dem Willen Gottes fragen und für alle, die nach Halt und Orientierung suchen.
- ✧ Wir beten für alle, die unter Krieg, Terror oder Ausgrenzung leiden und für alle, die mit Angst in die Zukunft schauen.
- ✧ Wir beten für unsere Verstorbenen und alle, die um sie trauern. Sieh auch auf die Menschen, die wir dir jetzt im Stillen anvertrauen.

Guter Gott, du weißt um alle unsere Nöte und du lässt uns nicht allein. Wir danken dir und hoffen auf dich, heute und alle Tage und in Ewigkeit.

Zur Gabenbereitung GL 188 (Nimm, o Gott, die Gaben)

Sanctus GL 194

Agnus Dei GL 204

Besinnung nach der Kommunion

Bleibt in meiner Liebe.

Vergesst nicht, dass ich euch liebe – jeden Tag und jede Stunde.

Ihr seid geliebte Menschen – ja, auch du!

Freut euch daran, lebt daraus und lasst sie ausstrahlen –
die Freude und die Liebe.

So bleiben wir verbunden – ich mit euch und ihr mit mir.

So wie der Vater und ich verbunden sind. Ihr gehört dazu.

Zur Danksagung

GL 382,1.3.5 (Ein Danklied sei dem Herrn)

Wort auf den Weg

„Bleibt in meiner Liebe!“ (Joh 15,9b)

Zur Sendung

GL 456 (Herr, du bist mein Leben)

oder

Mariengruß

GL 530,1.4 (Maria, Mutter unsres Herrn)

Ingrid Engbroks

FREITAG DER 5. OSTERWOCHE

L Apg 15,22–31; Ev Joh 15,12–17 (Lekt. IV, 340)

FR

23

Zur Eröffnung

GL 464,1–2.8 (Gott liebt diese Welt)

Einführung

Wir feiern zusammen Gottesdienst. Feiern und Dienst: Passt das zusammen? Gottesdienst ist viel mehr als das Erfüllen von Pflichten und Geboten; es geht darum, die gemeinsame Beziehung zu Gott zu pflegen, zu leben, zu vertiefen. In den heutigen Texten hören wir davon, wie die frühe Kirche ihren Weg sucht und wir hören, was Jesus selbst seinen Jüngern und uns heute ans Herz legt, wie wir seine Kirche sein können. Begrüßen wir ihn in unserer Mitte im Kyrie:

Kyrie-Rufe

mit GL 154

Herr Jesus Christus, du Sohn des Vaters.

Herr Jesus Christus, du Freund deiner Freunde.

Herr Jesus Christus, du zeigst uns den Weg zum Leben.

Tagesgebet Vom Tag (MB 176)

Wir bitten dich, allmächtiger Gott, präge und forme unser Leben durch die österlichen Geheimnisse, die wir in diesen Tagen feiern. Heile und schütze uns durch die Macht unseres auferstandenen Herrn Jesus Christus, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebst und herrscht in alle Ewigkeit.

Antwortpsalm

Ps 57; GL 649,5.6 (VV. 10–13)

Halleluja

GL 175,4

Zu den Schriftlesungen

Was heißt es denn eigentlich, zum Volk Gottes zu gehören, zur Gemeinschaft um Jesus, zur Kirche? Welche Regeln und Gebote definieren das?

Die Urgemeinde musste das erst klären, vor allem, als sogenannte Heiden, also Nicht-Juden, zur Gemeinschaft dazu kamen. Die Apostelgeschichte erzählt von der Suche nach dem Wesentlichen und Leistbaren.

Jesus hat einen anderen Ansatz, wie wir im Johannesevangelium gehört haben. Ihm geht es nicht in erster Linie um das Einhalten von Bestimmungen, es geht um Beziehung. Liebt einander, wie ich euch. – Ihr seid meine Freunde, nicht Knechte.

Ein Leben aus der Gewissheit, angenommen und geliebt zu sein, das ist das Fundament. Am Anfang steht die Versicherung: Ihr seid geliebt, ohne Vorbedingungen. Alles, was Jesus selbst von Gott, seinem Vater, erfahren hat, gibt er weiter: Du bist geliebt! Ich bin bei dir! Das ist die schönste Zusage, die es geben kann. Das richtet auf und gibt Halt – und weitet den Blick, denn sie gilt ja auch den anderen, die mir begegnen.

Nicht Vorschriften öffnen den Weg zu Gott und seinem Volk. Das Bewusstsein der Liebe Gottes öffnet einen Weg zum Leben mit Gott und seinen Menschen.

Der Auftrag „Liebt einander!“ steht unter dem Vorzeichen der Freundschaft Gottes. Sie ist wie der Samen, der ausgesät ist und aufgehen soll, um Frucht zu bringen in der Welt: Freundschaft, Gemeinschaft, Liebe, Verantwortung, Verzeihen, Zusammenhalt, Dankbarkeit, Freude am Guten ... Versuchen wir, aus dieser Zusage zu leben, als Einzelne, als Familie, als Gemeinde, als Kirche, als Gesellschaft!

Fürbitten

Liebt einander, wie ich euch geliebt habe, das ist das Gebot Jesu. Darum beten wir füreinander und bitten: **Christus, höre uns. Christus, erhöhe uns.**

- ✧ Wir beten für die Regierenden und alle, die weitreichende Entscheidungen treffen müssen: um Wege zu Frieden, Gerechtigkeit und Solidarität.
- ✧ Für die Kirche und alle, die nach dem Willen Gottes für unsere Zeit fragen: um Aufmerksamkeit für dein Wort und Wirken auch in dieser Zeit.
- ✧ Für alle, die in ihren Vorstellungen, Ängsten und Urteilen gefangen sind: um eine neue Sicht und neuen Mut.
- ✧ Für alle, die unter Bedrohungen, Gewalt oder den Folgen davon leiden: um die Erfahrung von Hilfe und Solidarität.
- ✧ Für unsere Verstorbenen und alle, die um sie trauern: um die Erfahrung deiner Nähe.

Jesus Christus, du segnest unser Beten und unser Tun, so dass dein Reich wachsen kann. Dir sei Dank und Ehre, heute und alle Tage und in Ewigkeit.

Zur Gabenbereitung GL 187 (Wir weihn der Erde Gaben)

Sanctus GL 193

Agnus Dei GL 208

Besinnung nach der Kommunion

Ihr seid meine Freunde,
 ich bin für euch da,
 ich bleibe mit euch verbunden
 und stehe zu euch, ich stehe für euch ein.
 Ihr seid meine Freunde,
 lebt daraus und bringt meine Freundschaft in die Welt.
 So sind wir verbunden: ihr mit mir – wie ich mit dem Vater.

Zur Danksagung

GL 403,1.4 (Nun danket all)

Wort auf den Weg

„Du bist der geliebte Mensch.“ (Henri Nouwen; Buchtitel)

Zur Sendung

GL 425,1–2.5 (Solang es Menschen gibt)

*oder***Mariengruß**

GL 535,1 (Segne du, Maria)

Ingrid Engbroks

SAMSTAG DER 5. OSTERWOCHE

L Apg 16,1–10; Ev Joh 15,18–21 (Lekt. IV, 343)

SA

24

✚ *Heute ist der Tag des Gebetes für die Kirche in China***Zur Eröffnung**

GL 481,1.5–6 (Sonne der Gerechtigkeit)

Einführung

Christsein in der Welt von heute – das ist nicht (mehr) selbstverständlich und auch nicht immer einfach. Unverständnis und Spott, sogar Hass bis hin zu Angriffen können die Reaktionen sein. Das haben schon die ersten Christen erfahren, das hat Jesus schon angekündigt und selbst erlitten, das ist heute so. Umso wichtiger ist es, sich des eigenen Glaubens zu vergewissern und auch Gemeinschaft im Glauben zu erleben.

Stärken wir jetzt unseren Glauben in diesem Gottesdienst und wenden uns bewusst Jesus Christus zu:

Kyrie-Rufe

mit GL 156

Herr Jesus Christus, du Sohn des lebendigen Gottes.

Du rufst alle Menschen zum Leben mit Gott.

Du gibst uns Mut, uns zu dir zu bekennen.

Tagesgebet Vom Tag (MB 177)

Gott, du Ursprung unseres Heils, durch die Wiedergeburt in der Taufe hast du uns gerecht gemacht und uns befähigt, ewiges Leben zu empfangen. Schenke uns die Fülle dieses Lebens in deiner Herrlichkeit. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Antwortpsalm

Ps 100; GL 643,3 mit GL 56,2 (VV. 1–4)

Halleluja

GL 174,7

Zu den Schriftlesungen

Die Lesung berichtet von den Missionsreisen des Paulus, die unterschiedlichen Erfolg hatten, und endet mit einer Einladung, sogar einem Hilferuf an Paulus, doch nach Mazedonien zu kommen und dort zu predigen. So kommt das Christentum nach Europa und breitet sich aus. Das könnte doch eine Erfolgsgeschichte werden?!

Das Evangelium ist wie ein Warnschild dagegen. Die Botschaft und auch die Boten werden auf Widerstand treffen, mitunter sogar auf Hass.

Widerstand entsteht, wenn jemand gestört wird, irritiert oder sich in Frage gestellt sieht. Jesus selbst hat die ganze Bandbreite der Reaktionen erfahren.

Sein Rat an seine Jünger und auch an uns ist: Lasst euch dadurch nicht beirren, denn dies gilt mir und dem, für das ich stehe. Die Botschaft Jesu ist nicht etwas unter anderem, sie ist grundlegend: Da ist eine Wirklichkeit, die größer ist als der Mensch; jemand, dem ich mich verdanke und der mich ansieht und bejaht und zu mir steht – und der auf Antwort wartet.

Wie gut tut es, gerade in dieser wirren Zeit, wenn jemand mutig eintritt für das, was ihm oder ihr wichtig ist: für Menschenfreundlichkeit und Gerechtigkeit, für Werte und Verantwortung – und die Botschaft Jesu vom Gott, der die Liebe ist.

Der heilige Franziskus legte seinen Brüdern dazu ans Herz: Verkündet das Evangelium! ... und wenn es nötig ist, dann auch mit Worten.

Fürbitten

Es gibt so vieles in der heutigen Welt, das uns belastet und unseren Glauben herausfordert. Beten wir zu Jesus Christus, der uns nahe sein will:

✧ Für unsere Politiker, dass sie besonnen bleiben im Reden und Handeln und das Wohl aller Menschen im Blick behalten.

Jesus, unser Bruder und Herr: Wir bitten dich, erhöhe uns.

✧ Für unsere Kirche, dass sie die Fragen der Menschen wahrnimmt und die Liebe Gottes in Wort und Tat zu den Menschen bringt.

✧ Für alle, die in Angst oder Vorurteilen gefangen sind, dass sie den Mut finden, neue Erfahrungen an sich heranzulassen.

✧ Für alle, die wegen ihres Glaubens abgelehnt oder sogar verfolgt werden, um die Erfahrung deiner Nähe und Begleitung.

✧ Für unsere Verstorbenen und alle, die um sie trauern, um das Vertrauen auf die Verbundenheit mit dir und miteinander in Ewigkeit.

Du, Herr, bist unser Halt in dieser wirren Welt. Wir danken dir und hoffen auf dich, heute und alle Tage und in Ewigkeit.

Zur Gabenbereitung GL 474,1–3 (Wenn wir das Leben teilen)

Sanctus GL 193

Agnus Dei GL 208

Besinnung nach der Kommunion

Ihr stammt nicht aus der Welt,
 ihr seid nicht nur Welt.
 Eure Wurzeln reichen weiter.
 Ihr gehört zu Christus – und mit ihm zu Gott selbst.
 Ihr seid erwählt, das heißt:
 Ihr seid gewollt, bejaht und geliebt, Söhne und Töchter,
 für immer verbunden mit IHM.
 Ihr seid gesegnet –
 und ihr könnt Segen sein –
 Segen in der Welt und für die Welt,
 damit auch andere erfahren, dass sie tiefere Wurzeln haben.

Zur Danksagung GL 403,1–4 (Nun danket all)

Wort auf den Weg

Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die euch erfüllt.
 (1 Petr 3,15b)

Zur Sendung GL 457 (Suchen und fragen)

oder

Mariengruß GL 536,1–2 (Gegrüßet seist du, Königin)
Ingrid Engbroks

6. SONNTAG DER OSTERZEIT

1. L Apg 15,1–2.22–29; 2. L Offb 21,10–14.22–23; Ev Joh 14,23–29 (Lekt. III/C, 208)

so
25**Zur Eröffnung**

GL 326,1–2.5 (Wir wollen alle fröhlich sein)

Einführung

„Wir wollen alle fröhlich sein in dieser österlichen Zeit“, so haben wir eben gesungen. Konnten Sie mitempfinden, was wir gesungen haben? Wenn ja – wie schön! Oder war es doch nicht so leicht? Fröhlich zu sein gelingt nicht auf Knopfdruck. Das, was uns Sorge bereitet, lässt sich meist nicht durch ein Lied verjagen. Und doch ist dieser Ruf zur Fröhlichkeit und Freude eine Einladung. Die Schrifttexte, die Lieder und die Gebete in diesem Gottesdienst heute sind ein Angebot, einzustimmen in eine Hoffnung, die uns in guten und weniger guten Zeiten trägt. In diesem Sinne als Gemeinschaft von Glaubenden vereint, wollen wir den Herrn in unserer Mitte grüßen:

Kyrie-Rufe

mit GL 156

Jesus Christus, auferstanden zu neuem Leben.

Jesus Christus, uns nahe im Heiligen Geist.

Jesus Christus, unter uns mit deiner Liebe und deinem Frieden.

Gloria

GL 168 (Gloria)

Tagesgebet Vom Tag (MB 179)

Allmächtiger Gott, lass uns die österliche Zeit in herzlicher Freude begehen und die Auferstehung unseres Herrn preisen, damit das Ostergeheimnis, das wir in diesen fünfzig Tagen feiern, unser ganzes Leben prägt und verwandelt. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Antwortpsalm

Ps 67; GL 54,1 mit GL 46,2 (VV. 1–2.4a.5–6.7–8)

Halleluja

GL 174,7

» PREDIGTANREGUNG**Credo**

GL 179 (Ich glaube an Gott)

Fürbitten

Lasst uns beten zu Gott, dessen Geist uns an Jesu Worte erinnert:

- ✧ Wir denken an alle Familien, die sich große Sorgen machen um ihre Zukunft, weil sie kaum mehr das Nötigste zum Leben haben. Gib, dass ihnen Menschen begegnen, die ihre Not sehen und helfen.

Sende aus deinen Geist, und das Antlitz der Erde wird neu. (GL 312,3)

- ✧ Wir denken an alle Menschen, die von Kriegen betroffen sind als Soldaten, als Menschen auf der Flucht oder voller Angst in Schutzbunkern. Gib, dass die Verantwortlichen Wege zum Frieden suchen und finden.
- ✧ Wir denken an die Menschen, denen ein Christentum verkündet wird, das nichts mit der befreienden Botschaft Jesu zu tun hat, sondern das die Macht der Mächtigen stärken will. Gib ihnen den Mut, zu widerstehen und ihren eigenen Weg mit dir zu gehen.
- ✧ Wir denken an die Menschen, deren Leben zu Ende geht. Sei du bei ihnen mit deiner Liebe und deinem Frieden.

Du, Gott, bist bei uns. Dir sei Dank in Ewigkeit.

Zur Gabenbereitung GL 188,1–2 (Nimm, o Gott, die Gaben)

Sanctus GL 199

Agnus Dei GL 204

Besinnung nach der Kommunion

Im Evangelium haben wir gehört, dass Jesus sagte: „Ich gehe fort und komme wieder zu euch.“ Das Mahl, das wir gefeiert haben, ist Zeichen seiner Gegenwart. Das Mahl verbindet uns mit seiner Liebe und seinem Frieden, sodass sich unser Klagen verwandeln kann in Tanz.

Zur Danksagung GL 323 (Du hast mein Klagen)

Wort auf den Weg

Die Welt, in der wir leben, ist keine heile Welt. Es ist eine Welt voller Sehnsucht nach Heil und Frieden. Das Bild von der ewigen Stadt Jerusalem, erleuchtet allein von Gottes Herrlichkeit, ist ein Zeit und Raum übersteigendes Hoffnungsbild, das uns auch heute Mut machen will, in der Hoffnung zu bleiben und Hoffnung zu stiften.

Zur Sendung GL 479,1–3 (Eine große Stadt entsteht)

Regina Nagel

G PHILIPP NERI / BITTTAGL Apg 16,11–15 *oder* Phil 4,4–9; Ev Joh 15,26 – 16,4a (Lekt. IV, 346)

MO

26

Zur Eröffnung

GL 436 (Ach bleib mit deiner Gnade)

Einführung

„Man wird kein Heiliger in vier Tagen“: Dieser Ausspruch wird dem heutigen Tagesheiligen Philipp Neri zugeschrieben. Bei ihm selbst ging es aber schnell: Schon fünf Jahre nach seinem Tod wurde er im Jahr 1560 seliggesprochen. Philipp Neri selbst konnte ein heiligmäßiges Leben vorweisen. Er widmete sich der Erziehung der jungen Menschen. Nach seiner Priesterweihe gründete er das sogenannte „Oratorium“, eine geistliche Gemeinschaft. Philipp Neri hat recht: Ein Heiliger wird man nicht in vier Tagen. Aber man kann jeden Tag darauf verwenden, heilig zu werden.

Kyrie-Rufe

Herr Jesus Christus, du bist eins mit dem Vater.

Du rufst uns zur Einheit auf.

Du bist erhöht in der Herrlichkeit des Vaters.

Tagesgebet Vom Tag (MB 678)

Gott, du hast im Leben deines Dieners Philipp Neri den Glanz deiner Heiligkeit aufleuchten lassen. Gib uns eine brennende Liebe, wie er sie im Herzen trug, und die Heiterkeit des Geistes, die ihn zum Boten deiner Freude gemacht hat. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

✦ *oder*

Von der Bittmesse (MB 272,3)

Gott, unser Vater, steht deinen Deiner bei und erweise allen, die zu dir rufen, Tag für Tag deine Liebe. Du bist unser Schöpfer und der Lenker unseres Lebens. Erneuere deine Gnade in uns, damit wir dir gefallen und erhalten, was du erneuert hast. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Antwortpsalm

Ps 34; GL 56,1 mit GL 651,4 (VV. 1–10)

Halleluja

GL 175,2

Zu den Schriftlesungen

✦ *die folgenden Gedanken beziehen sich nicht auf die Bahnlesung, sondern auf die Lesung des Gedenktages: Phil 4,4–9-*

„Freut euch“: Diese Worte aus der heutigen Lesung kennen wir vor allem vom dritten Adventssonntag. Er trägt auch den lateinischen Namen „Gaudete“, was nichts anderes als „Freut euch“ bedeutet. Freut euch: Das passt zum Evangelium. Denn Evangelium, das heißt ja übersetzt „Gute Nachricht“ oder „Frohe Botschaft“.

Philipp Neri wird gerne als der lächelnde oder der lachende Heilige bezeichnet. Eigentlich müsste das auf alle unsere Heiligen zutreffen. Denn keiner, der das Evangelium verkündet, kann griesgrämig dreinschauen. Keiner, der eine gute Nachricht verkündet, wird mussmutig gestimmt sein. Sondern wer etwas Schönes zu sagen hat, der ist selbst ganz ergriffen von dieser Nachricht, die er weitersagen darf.

Auch Papst Franziskus rief uns immer wieder auf, froh zu sein, wenn wir den Menschen das Evangelium bringen. Wir sollen uns freuen und fröhlich sein. Denn die Freude gehört doch zum Leben eines Christenmenschen ganz wesentlich dazu. Und nicht umsonst legt es uns Paulus so nachdrücklich ans Herz: „Freut euch zu jeder Zeit!“

Fürbitten

Am Gedenktag des heiligen Philipp Neri stehen wir vor Christus und bitten ihn, der uns den Vater offenbart hat:

✦ Um Frieden und Freiheit für alle Völker auf dem Erdenrund.

Herr, höre unser Beten.

✦ Um Kraft und neue Hoffnung für alle, die krank sind und leiden müssen.

✦ Um Freude und Humor für alle, die das Evangelium verkünden.

✦ Um das ewige Leben für unsere Verstorbenen.

Darum bitten wir dich, denn du lebst mit dem Vater in der Einheit des Heiligen Geistes in alle Ewigkeit.

Zur Gabenbereitung GL 326 (Wir wollen alle fröhlich sein)

Sanctus GL 199

Agnus Dei GL 203

Besinnung nach der Kommunion

Herr Jesus,
 stärke uns in der Zuversicht, dass du uns die Einheit schenken willst.
 Herr Jesus,
 mehre in uns den Glauben, dass wir durch dich den Vater sehen.
 Herr Jesus,
 entzünde in uns die Liebe, die du uns gebracht hast.

MO

26

Zur Danksagung

GL 324 (Vom Tode heut erstanden ist)

Wort auf den Weg

Bevor man andere korrigiert, denke man über sich selbst nach.

(Philipp Neri)

Mariengruß

GL 525 (Freu dich, du Himmelskönigin)

Fabian Brand

DIENSTAG DER 6. OSTERWOCHE / BITTTAG

L Apg 16,22–34; Ev Joh 16,5–11 (Lekt. IV, 348)

DI

27

Zur Eröffnung

GL 439 (Erhör, o Gott, mein Flehen)

Einführung

Die Tage vor Christi Himmelfahrt werden seit alter Zeit als Bitttage besonders begangen. Vielerorts finden Bittprozessionen und Flurumgänge statt. Wir wenden uns an den Vater im Himmel und legen ihm unsere Anliegen ans Herz. So stehen wir als betende und bittende Menschen vor Gottes Angesicht. Er wendet sich uns zu, damit wir leben können, damit wir durch ihn Hoffnung und Zuversicht finden.

Kyrie-Rufe

Herr Jesus Christus, du bist auferstanden von den Toten.

Du bist erhöht in Herrlichkeit.

Du lebst und rufst auch uns zum Leben.

Tagesgebet Vom Tag (MB 181)

Allmächtiger Gott, lass die österliche Freude in uns fortdauern, denn du hast deiner Kirche neue Lebenskraft geschenkt und die Würde der Gotteskindschaft in neuem Glanz erstrahlen lassen. Gib, dass wir den Tag der Auferstehung voll Zuversicht erwarten als einen Tag des Jubels und des Dankes. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

✦ *oder*

Von der Bittmesse (MB 272,1)

Gott, unser Vater, alles Gute kommt allein von dir. Schenke uns deinen Geist, damit wir erkennen, was recht ist, und es mit deiner Hilfe auch tun. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Antwortpsalm

Ps 138; GL 651,3 mit VV. aus dem Lekt. im IV. Ton

Halleluja

GL 174,3

Zu den Schriftlesungen

Der Siegeszug des Evangeliums setzt sich immer weiter fort. So haben wir es eben in der Lesung gehört: Paulus und seinen Gefährten kann nichts und niemand etwas anhaben. Denn sie haben ja das Evangelium von Je-

Jesus, dem auferstandenen Herrn, dabei. Und wer das Evangelium im Gepäck hat, dem kann keine irdische Macht etwas anhaben.

Nichts anderes ist ja die Apostelgeschichte als die Erzählung vom Siegeszug des Evangeliums. Als Jesus in den Himmel aufgefahren ist, treten die Apostel an seine Stelle. Ihnen ist nun das Evangelium mitgegeben, sie sollen es allen Völkern verkünden. Und die Apostelgeschichte zeigt in vielfältigen Episoden, wie das gelingt. Egal, auf wen die Verkündiger des Evangeliums auch treffen: Sie gehen als Gewinner hervor. Niemand kann ihnen schaden.

Wer mit dem Evangelium unterwegs ist, der steht auf der Gewinnerseite. Das gilt auch für unser Leben. Machen wir uns immer wieder bewusst, dass wir heute an der Stelle der Apostel stehen. Dass uns das Evangelium anvertraut ist, damit wir es weitersagen und den Menschen verkünden. Und wer mit diesem Evangelium lebt, der hat Anteil an seinem Siegeszug. Der braucht nicht mehr zu verzagen, weil das Evangelium Leben schenkt, Zuversicht und neue Perspektiven.

Fürbitten

Zum auferstandenen Herrn rufen wir in unseren Bitten:

✧ Wir bitten für alle, die sich als „Pilger der Hoffnung“ in diesem Heiligen Jahr nach Rom aufmachen.

Christus, unser Leben: Wir bitten dich, erhöhe uns.

✧ Wir bitten für alle, die an einer schweren Krankheit leiden und für alle, die sich um sie sorgen.

✧ Wir bitten für alle, die sich in der Bewahrung der Schöpfung und im Umweltschutz engagieren.

✧ Wir bitten für alle, die uns vorausgegangen sind im Tod.

Dir sei die Ehre mit deinem Vater und dem Heiligen Geist in Ewigkeit.

Zur Gabenbereitung GL 328 (Gelobt sei Gott im höchsten Thron)

Sanctus GL 138

Agnus Dei GL 139

Besinnung nach der Kommunion

Herr, du bist bei uns mit deiner Liebe.
 Du umfängst mich mit deiner Liebe,
 damit ich selbst lieben kann
 und in anderen die Liebe entzünde.
 Herr, lass mich in deiner Liebe leben!

Zur Danksagung

GL 324 (Vom Tode heut erstanden ist)

Wort auf den Weg

Bittet, dann wird euch gegeben.

Mariengruß

GL 533 (Lasst uns erfreuen herzlich sehr)

Fabian Brand

MITTWOCH DER 6. OSTERWOCHE / BITTTAG

L Apg 17,15.22 – 18,1; Ev Joh 16,12–15 (Lekt. IV, 351)

MI

28

Zur Eröffnung

GL 414 (Herr, unser Herr)

Einführung

Wir versammeln uns immer neu zum Gottesdienst, weil Gott uns zusammenruft. „Du hast uns berufen, vor dir zu stehen und dir zu dienen“, heißt es im Hochgebet. Wir kommen zu Gott, denn wir kennen ihn. Er hat sich uns in Jesus Christus, seinem Sohn, offenbart. Wir wissen: Er ist die Liebe und er ist unser Leben. Ganz anders die Menschen in Athen, von denen wir in der Lesung hören: Sie beten einen unbekannten Gott an. Sie verehren jemanden, den sie nicht kennen. Paulus öffnet ihre Herzen für Christus, den Auferstandenen, damit sie in ihm Gott erkennen und seine Nähe erfahren dürfen.

Kyrie-Rufe

Herr Jesus Christus, du sendest uns den Geist der Wahrheit.

Herr Christus, du verkündest uns die nahegekommene Gottesherrschaft.

Herr Jesus Christus, du bist verherrlicht zur Rechten des Vaters.

Tagesgebet Vom Tag (MB 182)

Herr, unser Gott, sieh auf deine Gemeinde, die in dieser österlichen Zeit der Auferstehung deines Sohnes gedenkt. Gib, dass wir mit allen Heiligen die ewige Freude erlangen, wenn er in Herrlichkeit wiederkommt, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

✦ *oder*

Von der Bittmesse (MB 272,2)

Gott, du unsere Hoffnung und unsere Kraft. Ohne dich vermögen wir nichts. Steh uns mit deiner Gnade bei, damit wir denken, reden und tun, was dir gefällt. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Antwortpsalm

Ps 148; GL 79,1.2 (VV. 1–2.11–14)

Halleluja

GL 174,2

Zu den Schriftlesungen

Den Rechtsbeistand: So bezeichnen wir manchmal einen Anwalt oder jemanden, der sich im Fach Jura auskennt. So einen Rechtsbeistand, den braucht man dann, wenn man jemanden mit einem kundigen Rat zu einer Sache hinzuziehen möchte. Wenn man jemanden braucht, der einen rechtlich beraten kann.

Auch Jesus verheißt uns einen Beistand: den Geist der Wahrheit. Diesen Geist will er uns senden, damit wir als christliche Gemeinde nicht alleine sind. Christus weiß, dass er seinen Weg vollenden wird, wenn er zum Vater heimkehrt. Aber er sorgt vor: Die Menschen, die er in seine Nachfolge berufen hat, lässt er nicht allein. Er sagt uns seinen Geist als Beistand zu. Auf diesen Geist dürfen wir vertrauen. Er führt das Werk des Auferstandenen in dieser Welt fort. Er nimmt den Platz des auferstandenen Herrn in dieser Welt ein.

Lassen wir uns ein auf diesen Beistand, den uns Christus verheißt. Er kann unser Leben führen, er begleitet uns in frohen und schweren Stunden. Und er gibt uns neue Kraft, wenn wir nicht mehr weiterwissen, wenn uns Fragen quälen und wir kein Licht mehr am Horizont sehen. Dann ist er da, der Geist des Lebens, um unser Leben zu einem guten Ziel zu führen.

Fürbitten

Jesus Christus ist auferstanden von den Toten und zur Rechten des Vaters erhöht. Zu ihm, der uns seinen Geist verheißt, kommen wir und rufen:

✧ Wir beten für alle, die heimatlos und auf der Flucht sind.

Erhöre uns, Herr, erhöre uns.

✧ Wir beten für alle, die um Aufnahme und eine neue Heimat hoffen.

✧ Wir beten für alle, die in den Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen ihren Dienst tun.

✧ Wir beten für alle unsere Toten.

Herr Jesus Christus, du weißt, was wir zu einem gelingenden Leben brauchen. Erhöre unsere Bitten heute und in alle Ewigkeit.

Zur Gabenbereitung GL 378 (Brot, das die Hoffnung nährt)

Sanctus GL 196

Agnus Dei GL 202

Besinnung nach der Kommunion

Herr, du bist unter uns und lebst in Ewigkeit.
Lass uns teilhaben an diesem Leben,
damit wir selbst jeden Tag neu
lebendige Zeugen
deiner Liebe
in dieser Welt
sein können.

MI

28

Zur Danksagung

GL 332 (Die ganze Welt, Herr Jesu Christ)

Wort auf den Weg

Ich habe euch erwählt.

Mariengruß

GL 536 (Gegrüßet seist du, Königin) oder Maria
Maienkönigin (GL-Diözesananhänge)

Fabian Brand

H CHRISTI HIMMELFAHRT

1. L Apg 1,1–11; 2. L Eph 1,17–23 *oder* Hebr 9,24–28; 10,19–23; Ev Lk 24,46–53 (Lekt. III/C, 212)

DO
29

Zur Eröffnung

GL 339 (Ihr Christen, hocheufreuet euch)

Einführung

Vierzig Tage sind seit Ostern vergangen. Christus kehrt zurück zum himmlischen Vater, aber seine Fußspuren hat er in die Welt eingeprägt. Wir dürfen ihnen nachgehen. Dabei sind wir nicht allein. Das hat er uns versprochen. Wir dürfen seine Spuren suchen, ihnen nachgehen und nachfolgen. Der Herr braucht keine Bewunderer, sondern Menschen, die ihm nachfolgen. Dadurch entstehen neue Wege, neue Glaubenswege und die Sache Jesu geht weiter.

Kyrie-Rufe

mit GL 155

Herr Jesus, du hast den Tod besiegt.

Du bist aufgefahren in den Himmel.

Du sendest uns deinen Beistand.

Gloria

GL 172 (Gott in der Höh)

Tagesgebet Vom Tag (MB 184)

Allmächtiger, ewiger Gott, erfülle uns mit Freude und Dankbarkeit, denn in der Himmelfahrt deines Sohnes hast du den Menschen erhöht. Schenke uns das feste Vertrauen, dass auch wir zu der Herrlichkeit gerufen sind, in die Christus uns vorausgegangen ist, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

Antwortpsalm

Ps 47; GL 340 mit GL 44,2 (VV. 1–2.5–6.7–8)

Halleluja

GL 175,2

» PREDIGTANREGUNG**Credo**

sprechen oder GL 354 (Gott ist dreifaltig einer)

Fürbitten

Unser Herr Jesus Christus ist heimgekehrt zum Vater und bleibt uns dennoch nahe. Ihm, dem erhöhten Herrn, vertrauen wir unsere Bitten an:

- ✧ Für deine Kirche, die heute das Fest deiner Himmelfahrt feiert: Schenke ihr neue Glaubensfreude und missionarischen Eifer.

Wir bitten dich, erhöre uns.

- ✧ Deine Jünger kehrten vom Berg der Himmelfahrt heim und beteten um den Heiligen Geist: Lass deine Jüngerinnen und Jünger heute nicht müde werden, dich im Gebet zu loben, zu preisen und zu bitten.
- ✧ Bevor du zum Vater zurückgekehrt bist, hast du die Jünger ausgesandt: Lass alle Christen ihre Berufung zur Heiligkeit erkennen und leben.
- ✧ In deiner Himmelfahrt hast du das Ostergeheimnis bekräftigt: Schenke unseren Verstorbenen die Gemeinschaft mit dir und deinem Vater. Dir, Herr, vertrauen wir uns an. Sei gelobt und gepriesen mit dem Vater im Heiligen Geist, heute und in Ewigkeit.

Zur Gabenbereitung GL 325 (Bleibe bei uns)

Sanctus GL 194

Agnus Dei GL 202

Besinnung nach der Kommunion

Schau, dein Himmel ist in mir
Er begehrt dich, seine Zier.
Säume nicht, o mein Licht,
komm, komm, eh der Tag anbricht. (GL 372,2)

Zur Danksagung GL 319 (Christ fuhr gen Himmel)

Wort auf den Weg

In die Welt hinaus ins Leben folgt mir nun des Himmels Lust.
(Johann Philipp Neumann – Schubert-Messe, Schlussgesang)

Zur Sendung GL 380 (Großer Gott, wir loben dich)
oder

Mariengruß GL 525 (Freu dich, du Himmelskönigin)
Maximilian Pühringer

» **LIED ZU CHRISTI HIMMELFAHRT**

» **ARTIKEL: GEDANKEN ZU CHRISTI HIMMELFAHRT**

FREITAG DER 6. OSTERWOCHE

L Apg 18,9–18; Ev Joh 16,20–23a (Lekt. IV, 357)

FR

30

Zur Eröffnung

GL 337,1–2.4 (Freu dich, erlöste Christenheit)

Einführung

„Fürchte dich nicht!“ (Apg 18,9) ruft der Herr dem heiligen Paulus heute in der Lesung zu. Ganze 126 Mal findet sich dieser Ausruf in der Bibel. Manche Zählungen liegen gar bei 365. Wir scheinen also öfter, wenn nicht täglich, daran erinnert werden zu müssen. So oft begegnet uns die Angst vor Armut, Krankheit, Einsamkeit und Tod. Manchmal wird die Furcht eines Volkes sogar bewusst geschürt, um etwa politische oder ideologische Ziele zu erreichen.

Wir Christen haben eine Hoffnung, die über all diese Schrecken hinausgeht: das ewige Leben im himmlischen Jerusalem. Das Evangelium ist und bleibt durch alle Zeiten eine frohe Botschaft. Stellen wir ganz bewusst die Freude über die Furcht – für uns selbst, aber auch als Licht für andere.

Kyrie-Rufe

mit GL 104

Herr Jesus, dein Tod hat uns errettet.

Du hast uns den Himmel geöffnet.

Du sehnst dich nach freudigen Herzen.

Tagesgebet Vom Tag (MB 187)

Allmächtiger Gott, in der Auferstehung und Himmelfahrt deines Sohnes öffnest du uns das Tor zum ewigen Leben. Lenke unser Herz, dass wir auf ihn schauen, den Urheber unseres Heiles, der zu deiner Rechten thront, und schenke allen Getauften das unsterbliche Leben, wenn er in Herrlichkeit wiederkommt, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

✦ *oder in Gegenden, wo Christi Himmelfahrt am darauffolgenden Sonntag gefeiert wird:*

Allmächtiger Gott, dein Sohn hat sich für uns geheiligt und auch uns die Heiligung zugesagt. Erfülle diese Verheißung durch die Predigt des Evangeliums, damit deine Kinder auf der ganzen Erde die Heiligkeit erlangen, die uns Christus, der treue und wahrhaftige Zeuge, verheißen hat. Er, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

Antwortpsalm

Ps 47; GL 52,1 mit GL 44,2 (VV. 1–6)

FR

Halleluja

GL 174,7

30

Zu den Schriftlesungen

Saulus von Tarsus ist Jesus zu seinen Lebzeiten nie begegnet. Doch als ihm der auferstandene Christus erscheint, ändert der einstige Christenverfolger sein Leben vollkommen. Fortan zieht er als Apostel Paulus neun Jahre quer durch den östlichen Mittelmeerraum, um von Christi Auferstehung zu berichten. Überall gründet er neue Gemeinden. Auf seiner zweiten Missionsreise trifft er schließlich in Korinth ein. Die Amtszeit Gallios, des genannten Prokonsuls von Achaia, geben Historiker mit dem Jahr 51 bis 52 an. Dieser Hinweis und die weiteren Zeitangaben lassen darauf schließen, dass sich Paulus zwischen 50 und 52 in Korinth aufhält. Eine lange Zeit für den ruhelosen Missionar und seine Mitstreiter. Er scheint viel zu tun zu haben und wird vom Herrn selbst ermutigt: „Fürchte dich nicht!“, spricht er ihm zu. „Rede, schweige nicht! Denn ich bin mit dir (...).“ (Apg 18,9–10) In dieser Zuversicht vermag Paulus den vielen Spöttern und Klägern zu trotzen. Er lehrt tatsächlich die frohe Botschaft, die Jesus im Johannesevangelium verkündet: „Ich werde euch wieder sehen, dann wird euer Herz sich freuen, und eure Freude wird euch niemand nehmen.“ (Joh 16,22)

Fürbitten

Zu Jesus, der uns die lähmende Furcht nehmen will, rufen wir:

- ✧ Für deine Kirche, die das Evangelium mit Freude in die Welt tragen soll.
Herr, erhöere unser Gebet.
- ✧ Für unseren Heiligen Vater und die Gemeinschaft der Bischöfe, dass sie den Glauben furchtlos verkünden.
- ✧ Für die verfolgten Christen in der Welt, die täglich Gefahren an Leib und Leben ausgesetzt sind. Stärke sie im Vertrauen auf dich.
- ✧ Für die Verstorbenen, dass du sie in die ewige Freude deines Reiches führst.

Herr Jesus Christus, du bist für uns am Kreuz gestorben, um uns zum Vater zu führen. Dir sei ewig Lob und Preis.

Zur Gabenbereitung

GL 188 (Nimm, o Gott, die Gaben)

Sanctus

GL 106

Agnus Dei GL 107
Zur Danksagung GL 337,5–7

FR

30

Wort auf den Weg

Um das heutige Evangelium noch einmal ganz besonders zu verinnerlichen, lade ich Sie ein, sich einmal die Nummer 5 des berühmten „Deutschen Requiems“ von Johannes Brahms anzuhören. Der Titel lautet „Ihr habt nun Traurigkeit“. Lassen Sie sich von dieser musikalischen Interpretation berühren. Vielleicht kann es eine Art des Betens für Sie werden.

Mariengruß GL 533,1–3 (Lasst uns erfreuen herzlich sehr)
Elisabeth Heggemann

SAMSTAG DER 6. OSTERWOCHE

L Apg 18,23–28; Ev Joh 16,23b–28 (Lekt. IV, 359)

SA

31

Zur Eröffnung

GL 149 (Liebster Jesu, wir sind hier)

Einführung

Mit großen Schritten naht das Hohe Pfingstfest. Vielleicht haben Sie gestern schon mit einer Novene zum Heiligen Geist begonnen oder steigen heute noch mit ein? Der Weg zum Vater kann nicht ohne den Sohn und den Geist besritten werden. Der göttliche Geist muss unser ganzes Leben durchwehen. Bitten wir den Herrn um sein Erbarmen, wo wir diesen inneren Beistand nicht zu Wort kommen ließen.

Kyrie-Rufe

mit GL 157

Herr Jesus, du siehst die Schwachheit der Menschen.

Deine Liebe hat uns den Himmel geöffnet.

Du hast uns den Beistand des Geistes verheißen.

Tagesgebet

Vom Tag (MB 189)

Herr, unser Gott, dein Sohn hat vor seiner Himmelfahrt seinen Aposteln den Heiligen Geist verheißen. Sie haben den Reichtum der göttlichen Weisheit empfangen; schenke auch uns die Gaben deines Geistes. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

✦ *oder in Gegenden, wo Christi Himmelfahrt am darauffolgenden Sonntag gefeiert wird:*

Gott, unser Heil, du hast uns im österlichen Geheimnis die Quelle der Gnade erschlossen. Hilf uns, im Guten voranzuschreiten, damit wir immer aus der Ostergnade leben. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Antwortpsalm

Ps 47; GL 52,1 mit GL 44,2 (VV. 1–2.7–8.9–10)

Halleluja

GL 174,7

Zu den Schriftlesungen

In der Apostelgeschichte ist heute von einem Juden namens Apollos zu lesen, der wie Paulus missioniert, jedoch nicht das ganze Wissen der Apostel hat. Ein fehlendes Detail ist die von Christus eingesetzte Taufe, welche die Ursünde hinwegnimmt und den Heiligen Geist auf den Täufling herabrufte – ein wahrhaft wichtiges Detail. Zwei christliche Eheleute hören

seine Reden. Sie nehmen ihn zu sich und erläutern ihm, was sie von Christi Leben und seiner Lehre wissen.

Vielleicht tut es auch Ihnen gut zu hören, dass hier kein Spott und keine Vorwürfe über das Halbwissen des Missionars überliefert sind. Das junge Christentum scheint von einer wirklichen Brüderlichkeit beseelt zu sein. Heute hat man manchmal das Gefühl, dass sich das Christentum in allen Gemeinschaften, ja sogar in den Familien, durch Differenzen definiert. Alleine, dass man sich als progressiver, konservativer oder auch als charismatischer Katholik sieht, zeigt, wie tiefgreifend Uneinigkeit in unseren Herzen verankert ist. Es gibt viel Diskussionspotential, dennoch sollten wir stets nach der Einheit in unserem Glauben streben. Suchen wir wieder den Geist, der uns eint, der uns durchglüht und uns für unsere Aufgabe in der Welt beflügelt: die Verbreitung des Wortes Christi.

Fürbitten

Zu Jesus Christus, der sagt: „Bittet und ihr werdet empfangen“ (Joh 16,24), rufen wir voller Zuversicht: **Christus, höre uns. Christus, erhöhe uns.**

- ✧ Für deine Kirche: Lass sie ein offenes Herz für deinen Ruf bewahren.
- ✧ Für unsere Regierenden: Stärke sie im Bewahren der christlichen Werte.
- ✧ Für unsere Gemeinde: Lass sie dir in Eintracht und Brüderlichkeit entgegen schreiten.
- ✧ Für alle, die heute sterben werden: Steh ihnen in der Todesstunde bei und nimm sie auf in deine Herrlichkeit.

Herr Jesus, deine Liebe zu uns überschüttet uns mit Gaben und öffnet uns die Pforte des Himmels. Wir loben und preisen dich, jetzt und alle Zeit und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Zur Gabenbereitung	GL 185 (Du hast, o Herr, dein Leben)
Sanctus	GL 190
Agnus Dei	GL 202
Zur Danksagung	GL 382,1–2.5 (Ein Danklied sei dem Herrn)

Wort auf den Weg

Zum Abschluss des Marienmonats Mai wollen wir nach dem Segen noch unsere liebe Gottesmutter grüßen. Sie vereint all unsere Gebete und trägt sie zu ihrem Sohn, unserem Herrn Jesus Christus.

SA
31

Mariengruß

GL 534 (Maria, breit den Mantel aus)

Elisabeth Heggemann

HÖREN UND ZUHÖREN

Andacht zu Mariahilf

ERÖFFNUNG

Lied

GL 524, 1–3 (Meerstern, ich dich grüße)

Kreuzzeichen

Mit Maria, auf deren Fürsprache wir vertrauen, sind wir versammelt im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Zum Bild

✦ [zum Vergrößern aufs Bild klicken](#)



Das Gnadenbild Mariahilf ist ein Werk von Lucas Cranach dem Älteren, geschaffen nach 1537. Es befindet sich im Hochaltar des Innsbrucker Doms. Schon früh wurden Kopien dieses Bildes angefertigt. In den sich rasch ausbreitenden Maria-Hilf-Wallfahrten spiegeln sich u. a. die Bedürfnisse einer in vielfachen Bedrängnissen lebenden Bevölkerung, die Schutz und Hilfe in schrecklichen Nöten suchten, aber es drückt sich darin auch eine empfindsame Frömmigkeit aus. Die Liste an Kirchen und Kapellen, in denen eine Kopie dieses Bildes hängt, ist lang.

Lucas Cranach hatte das Bild für den sächsischen Hof in Dresden gemalt. Erzherzog Leopold V. brachte es aus Dresden zuerst nach Passau, wo er Bischof war, und dann nach Innsbruck, wo er Regent war. Im Dreißigjährigen Krieg (1618–1648) wurde es bei Marienandachten öffentlich verehrt, und um 1650 kam es in die Innsbrucker Pfarrkirche, den heutigen Dom.

Bedeutende Kopien, die große Wallfahrten begründeten, werden in Passau auf dem Maria-Hilf-Berg verehrt, ebenso in der Wiener Mariahilf-Kirche, in Maria Hilf, Amberg, und in der Kirche St. Dionysius in Neunkirchen.

Einführung

Wir blicken auf zum Gnadenbild Mariahilf. Maria umfängt ihr Kind mit ihren Händen, und unter ihrem Schleier ist es behütet und geborgen. Unverwandt schaut das Kind seine Mutter an. In herzlicher Verbundenheit mit ihrem göttlichen Kind gilt ihr Blick uns. Wir sind gleichsam wie ihr Kind in dieser Herzlichkeit geborgen, in diese Gemeinschaft von Mutter und Kind aufgenommen. Jesus hält sich an seiner Mutter fest, kneift sie zärtlich in die Wange mit der Bitte: Schau mich an! Und Maria schaut mich an, Jesu Schwester, Jesu Bruder. Ihre Hilfe gilt mir. Wie der Blick ihres göttlichen Sohnes auf ihr ruht, so ruht ihr Blick auf allen, die zu ihr aufschauen und um Hilfe bitten.

Gebet

Gott, wir verehren Maria als unsere Helferin. Wir bitten dich, höre auf ihre Fürsprache, wenn wir ihr unsere Anliegen anvertrauen und schenke uns und der ganzen Welt deinen Frieden. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

✚ oder

Tagesgebet Maria, Hort des Glaubens (MMB 221)

WORT-GOTTES-TEIL

Lesung Ester 4,17k.l–m.r–t oder Judit 13,18–20

Gedanken zu Mariahilf

Maria-Hilf-Bilder, -Kapellen, -Kirchen und -Wallfahrtsorte sind beliebte Zufluchtsstätten für Beter und Beterinnen. Mit allen Sorgen und Nöten, in Freud und Leid finden Menschen dort eine Mutter mit ihrem Kind, die zuhören.

Viele Menschen leiden, weil sie kaum jemanden finden, der für sie da ist und ihnen Zeit schenkt. Sie haben es vielleicht schon selber erfahren, dass Ihr Gegenüber nur mit halbem Ohr zuhört. Sie spüren es förmlich, wie die Gesprächspartnerin mit den Gedanken irgendwo anders ist, oder Sie beobachten, wie sie immer wieder verstohlen auf die Uhr blickt. In dieser Atmosphäre ist ein echtes Gespräch nicht möglich. Sie werden sich hüten, ihr Ihr Problem zu offenbaren und es auszubreiten.

Wie tröstlich ist da eine Mutter, die hört, wirklich zuhört. Warum eigentlich sollte diese Frau wirklich hören, uns anhören und ernst nehmen?

Sie, die vor 2000 Jahren bescheiden und unauffällig in einer kleinen Provinz am Rande des Römischen Reiches gelebt hat – ausgerechnet sie soll mir zuhören? Ja, ausgerechnet sie wird mir zuhören, weil das Hören ganz zu ihrem Wesen gehört. Das Hören auf die Stimme Gottes und auf die Menschen hat sie geprägt. Als Hörende und Horchende wurde sie immer mehr die Gehorchende und in einem guten und edlen Sinn auch die Gehorsame. Sie ging auf das Wort Gottes ein und diente ihrer Familie als Frau und Mutter.

Durch das Hören und Zuhören lernte sie auch Gott und die Menschen immer besser kennen und verstehen. Sie hat vermutlich als eine der Ersten ihren Sohn richtig verstanden. Ihr Hören und Horchen, ihr Gehorchen führte sie immer näher zu Gott, bis sie schließlich ganz Gott gehörte. Auf diesem Weg will sie uns mitnehmen, bis auch wir – so wie sie – ganz zu Gott und ihrem Sohn gehören. Und jetzt ist sie uns von Gott gegeben, als Frau und Mutter, die uns zuhört. Wie tröstlich: Maria hört, und so ist sie uns eine echte Hilfe.

✦ *Kurze Stille*

Wechselgebet

- V O Maria, Jungfrau und Gottesmutter,
du blickst uns an und zeigst uns deinen Sohn Jesus Christus,
der wahrer Mensch und wahrer Gott ist.
Er schaut dich an und zeigt dich uns als unsere Fürsprecherin.
Du bist die Hilfe der Christenheit.
Voller Hoffnung rufen wir: O Maria, hilf!
- V O Maria, hilf! Trage unsere Sorgen und Anliegen zu deinem Sohn.
A O Maria, hilf! Trage unsere Sorgen und Anliegen zu deinem Sohn.

Bitte mit uns für unser Bistum N.N.,
dass der Glaube in ihm lebendig sei und wachse;
dass wir mit deinem Sohn von Herzen verbunden bleiben wie du;
dass wir den Glauben der Kirche immer mehr verstehen;
dass wir den dreifaltig-einen Gott um seiner selbst willen lieben und
anbeten und dies auch im Geist der Ökumene tun;
dass wir die Sakramente von Herzen feiern;

dass wir von der Freude des Evangeliums erfüllt sein mögen
und die neue Evangelisierung leidenschaftlich voranbringen;
dass wir den vielen, die Christus noch nicht kennen, helfen, ihn zu finden.

V O Maria, hilf! Trage unsere Sorgen und Anliegen zu deinem Sohn.

A O Maria, hilf! Trage unsere Sorgen und Anliegen zu deinem Sohn.

Bitte mit uns für unseren Bischof, für alle Priester, Diakone und Ordensleute,

für alle, die im Dienst der Seelsorge, des Religionsunterrichts und in den vielen Bereichen der Kirche, vor allem der Caritas, stehen,
dass der Heilige Geist sie erleuchte und ihnen mit seiner Kraft beistehe;
dass uns geistliche und kirchliche Berufungen geschenkt werden und
dass alle, die sich in Gebetsgruppen, Verbänden, Räten und Einrichtungen der Kirche engagieren, gesegnet seien.

V O Maria, hilf! Trage unsere Sorgen und Anliegen zu deinem Sohn.

A O Maria, hilf! Trage unsere Sorgen und Anliegen zu deinem Sohn.

Bitte mit uns für unsere Heimat,

dass wir sie mit der Kraft des Evangeliums zum Wohle aller gestalten,
den Nächsten lieben, einander beistehen und ein gutes Miteinander erstreben;

dass unsere Familien gesegnet seien, die Generationen zusammenhalten,
die Kinder und Jugendlichen eine gute Zukunft haben;

dass wir die Schöpfung im Geiste Gottes gestalten;

dass alle, die politische Verantwortung tragen, gute Entscheidungen treffen und uns der Frieden erhalten bleibe.

V O Maria, hilf! Trage unsere Sorgen und Anliegen zu deinem Sohn.

A O Maria, hilf! Trage unsere Sorgen und Anliegen zu deinem Sohn.

Hans Bauernfeind

Lied

GL 433,2 (Schweige und höre)

ROSENKRANZGEBET

Gebet

Maria, hilf allen, die sich aufgemacht haben zu dir,
allen, die beladen mit Sorgen und allerlei Nöten
zu dir ihre Zuflucht nehmen.

Maria, hilf mir und allen, die ich im Herzen zu dir trage.

Du zuhörende und horchende Frau, blicke vom Himmel auf uns
und bitte für uns bei deinem Sohn.

Lied

Maria, wir preisen mit dir unseren Gott *oder*
Mit dir, Maria, singen wir *oder*
Rosenkranzkönigin (alle GL-Diözesananhänge)

Gesätz 4. Geheimnis des glorreichen Rosenkranzes:

Jesus, der dich, o Jungfrau, in den Himmel aufgenommen hat.

Ruf

GL 650,3 (Meine Seele, preise den Herrn)

Psalm

Ps 121; GL 67,1.2

Vaterunser

Lied

GL 524,4–5 (Meersterne, ich dich grüße)

ABSCHLUSS

Gebet

Gepriesen sei der Herr, unser Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat.
Großen und starken Frauen wie Ester und Judit hast du geholfen, ihr Volk
aus höchster Not zu retten, weil sie auf dich, ihren Gott, vertrauten und zu
dir beteten. Maria, die Mutter deines Sohnes, preist dein Erbarmen, deine
Güte, deine Liebe und dein machtvolleres Eingreifen in aussichtslosen Situa-
tionen. Auf ihre hilfreiche Fürsprache vertrauen wir und bitten dich um
deinen Beistand durch Jesus Christus, unseren göttlichen Bruder.

Segenswort

Auf die Fürbitte der Mutter Gottes, unserer Helferin,
 bleibe gesegnet jedes offene Ohr und jedes offene Herz,
 bleibe gesegnet jedes Hören und Horchen,
 bleibe gesegnet jedes Gehorchen und Tun,
 bleibe gesegnet jede Hilfe der Menschen und Gottes Hilfe –
 im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Schlusslied

GL 525 (Freu dich, du Himmelskönigin) oder Lass
 deine Hilf erfahren, in aller Angst und Not (Volks-
 lied; Liederbücher)

Magdalena Widmer

✦ *entnommen aus Magdalena Widmer, Sag an, wer ist doch diese.
 Marienandachten, Regensburg 2024.*

» BUCHVORSTELLUNG

DER EINSATZ FÜR DAS MITEINANDER

Predigtanregung für das Hochfest Patrona Bavariae

DO
1

Am heutigen Festtag hörten wir im Evangelium von der mütterlichen Hilfe Marias. Immer, wenn ich diesen Text lese, kommt mir eine chinesische Hochzeitgeschichte in den Sinn, die womöglich vielen bereits vertraut ist. Ich möchte sie an dieser Stelle bewusst einbringen:

Eine chinesische Hochzeitgeschichte

Ein Brautpaar wollte heiraten. Es hatte zwar nicht viel Geld, wollte dennoch mit vielen Freunden feiern. Daher bat es die Gäste, zum Fest jeweils einen Krug Wein mitzubringen. Am Eingang des Festsaals würde dann ein großes Fass stehen, in das jede ihren und jeder seinen Krug leeren könnte. So würde genug Wein zusammenkommen und es könnte so ein schönes Fest gefeiert werden, bei dem alle von den jeweiligen Gaben der anderen profitieren könnten. Als nun das Fest begann, schöpften die Kellner aus dem Fass für die Hochzeitsgäste aus. Die Gäste tranken und das Erschrecken war groß, denn sie alle hatten nur Wasser in ihren Gläsern. Sie alle hatten wohl das Gleiche gedacht und auch getan: Den einen Krug Wasser, den ich in das Fass gieße, wird niemand bemerken. Die Folge war, dass das Fest im Sande verlaufen ist.

Gemeinsamkeiten zur Hochzeit zu Kana

Was hat diese chinesische Geschichte mit dem Text des heutigen Evangeliums zu tun? In beiden Fällen handelt es sich um eine Hochzeitsfeier. In beiden Fällen spielen Wasser und Wein eine entscheidende Rolle. Beide Male endet die Geschichte mit einer großen Überraschung. In der chinesischen Geschichte werden uns die Folgen vor Augen geführt, die eintreten, wenn alle nur auf Kosten anderer leben wollen. Wenn sich niemand für die anderen einbringt und sich niemand an einem größeren Ganzen orientiert, dann stehen alle irgendwann vor dem Nichts. Freude, Hoffnung, Liebe, Verständnis und Gemeinschaft – alles, was wir mit einer gelungenen Feier, einer besseren Welt oder gar dem Reich Gottes verbinden – hat in so einem Fall keinen Platz.

Unterschiede zur Hochzeit zu Kana

In der chinesischen Geschichte betrügen die egoistischen Gäste das Brautpaar um sein Fest. Der Versuch des Brautpaares,, einmal aus ihrer Armut zu entfliehen und auf die Mithilfe anderer zu setzen, scheiterte kläglich. Anders bei Jesus. Er hätte sich sicherlich auch aus dem Geschehen heraushalten können. Das tut er nicht. Schnell erkennt er die Notlage – eigentlich noch, bevor ihn seine Mutter darauf hinweist. Aber vorschreiben, was er zu tun hat, das geht nicht!

Vielmehr ist er von sich aus ganz da und handelt gründlich. Und weil er das Problem erkannt hat, hilft er dem Brautpaar aus seiner Verlegenheit – unspektakulär und selbstverständlich. Damit rettet er das Fest.

Es geht darum, welche Möglichkeiten einzelne Menschen haben, um eine gute Atmosphäre zu schaffen. Jesus handelt einfach dementsprechend. Gott selbst hat jedem und jeder von uns Möglichkeiten gegeben, Freude, Miteinander und Gemeinschaft zu fördern und dadurch die Welt etwas positiver zu gestalten.

Im Laufe ihres Weges mit Jesus begreifen die Jünger, was er von ihnen erwartet – nämlich ihren Einsatz für ein gutes Miteinander. Denken wir in einer kurzen Stille noch darüber nach: Was sagt uns dieses Evangelium für unser persönliches Leben? Was bedeutet es für das Leben in den Familien und Lebensgemeinschaften? Welche Folgerungen ergeben sich für unsere Gemeinden und Gemeinschaften, ja für die Kirchen und die ganze Gesellschaft?

✦ *Stille*

Was uns in der Stille an Segensreichem gekommen ist, das nehmen wir hinein in unseren Alltag.

Josef Mayer

LEERE NETZE UND ERFÜLLTES LEBEN

Predigtanregung für den 3. Sonntag der Osterzeit

✦ *Bezug auf die Fassung des Evangeliums: Joh 21,1–14*

SO
4

Die Netze sind leer. Die mühsame Fahrt auf dem Gewässer meines Lebens ist erfolglos verlaufen. Nichts, was die Mühe gelohnt hat, – nichts, was den Hunger oder gar die Sehnsucht stillt, – nichts, was Kraft schenkt, um die Fahrt fortsetzen zu können.

Die Erfahrung der Apostel, die das Evangelium schildert, hat sich unzählige Male in verschiedenen Abwandlungen wiederholt.

Aller Frustration zum Trotz kommt es zu einer neuen Ausfahrt – wider alle Logik, ohne plausible Erfolgsaussichten. Und siehe da: Nun sind die Netze prall gefüllt. Die Angst, zu kurz zu kommen oder gar am Leben verzweifeln zu müssen, ist verflogen. Es zeigt sich: Das Gewässer meines Lebens birgt jede Menge an Kostbarkeiten, an „Nahrhaftem“, an Lebendigem und Lebensförderndem. Es gibt noch viel mehr zu entdecken. Ich kann getrost weiterfahren.

Gut möglich, dass ich mich dann an die Worte erinnere, die der „geliebte Jünger“ im Evangelium gesprochen hat: Es ist der Herr!

Die angedeuteten Erfahrungen von Sinn, von Ermutigung und von Freude verweisen mich auf den Gekreuzigten und Auferstandenen. Dass er damals den Tod überwunden hat, stellt auch mein Leben in neues Licht. Wenn ich ihm Glauben schenke, sehe ich über den Horizont des Alltäglichen hinaus. Mein Leben gewinnt ungeahnte Tiefe und Weite. Mir wird bewusst, welcher Reichtum darin steckt.

Jesus Christus tritt bisweilen völlig unerwartet – wie damals bei den Aposteln – in mein Leben und fordert dazu heraus, mich dem „An-spruch“ des Glaubens an ihn zu stellen. Mit ihm bricht sozusagen „der Morgen an“, der das Dunkel der Nacht überwindet.

Ich bringe die prall gefüllten Netze aus dem Wasser meines Lebens vor den Herrn. Nicht weil er sie braucht, sondern weil es guttut, vor ihm und mit ihm dankbar anzuschauen, was alles ans Licht gekommen ist.

Nicht ich mache ihn satt, er sättigt mich. Die Einladung an die Apostel: „Kommt und esst!“ gilt auch mir. In der Feier der Eucharistie darf ich mir immer wieder von ihm schenken lassen, was mich nährt, was die Verbindung mit ihm aufrecht hält und was mich stärkt, um auf dem Gewässer meines Lebens weiterfahren zu können.

Am Ende wird der Herr am Ufer stehen und mich erwarten. Ich werde ihm alle leeren und alle gefüllten Netze überlassen. Er wird sie wohlwollend annehmen. Dann geht für mich gleichsam für immer die Sonne auf, und der Tag bricht an, der keine Nacht mehr kennt und niemals endet.

Bernd Kasper

SO
4

DIE VERBREITUNG DER FROHBOTSCHAFT

Predigtanregung für den 3. Sonntag der Osterzeit

✦ *Bezug auf die Lesungen des Tages*

SO
4

Drei Schrifttexte haben wir gehört. Es sind gleichsam drei „Momentaufnahmen“ der Ausbreitung der Frohen Botschaft:

Der Blick zurück

Schauen wir zurück auf das Evangelium: Sieben der Apostel sind mittlerweile so weit, dass sie sich nicht mehr aus Furcht einsperren, sondern in der Öffentlichkeit wieder ihrem ursprünglichen Handwerk nachgehen, dem Fischen. Mitten in ihrer Alltagswelt dürfen sie dem Auferstandenen aufs Neue begegnen. Mit dem wunderbaren Fischfang, nach dem anfänglichen Misserfolg, wird ihnen zeichenhaft angedeutet, was ihre künftige Aufgabe sein wird: gleichsam Menschen zu gewinnen, um sie zu Christus zu bringen, damit sie an seinem Leben Anteil erhalten.

Schauen wir zurück auf die 1. Lesung: Nach der Sendung des Heiligen Geistes am Pfingstfest verkünden die Apostel Jesus Christus furchtlos in aller Öffentlichkeit. Trotz der „Zeichen und Wunder“, insbesondere der Heilungen, die durch sie geschehen, gibt es Missgunst gegen sie. Sie werden eingesperrt, durch einen Engel befreit und schließlich zur Rede gestellt. Dabei bekennen Petrus und die anderen Apostel: Wir sind Zeugen dafür, dass Gott Jesus auferweckt hat.

Selbst durch Auspeitschung und Predigtverbot lassen sie sich nicht einschüchtern. Schauen wir zurück auf die 2. Lesung: Johannes ist wegen seines Zeugnisses für Christus auf die Insel Patmos verbannt. Dort hat er eine Reihe von Visionen, in denen er sozusagen „in den Himmel hineinschauen“ kann. Er sieht den Thron Gottes und das Lamm, das Symbol für Christus. Es „sieht aus wie geschlachtet“ und hat – als Zeichen seiner Herrscherwürde – sieben Hörner und sieben Augen. Eine schier unendliche Zahl von Engeln sowie alle Geschöpfe im Himmel und auf Erden stimmen in den Lobpreis ein und bekennen damit: Christus, der Gekreuzigte und Auferstandene, und kein anderer „Herrscher“, ist der höchste Herr. Er allein ist es „wert“, dass man vor ihm niederfällt und ihn anbetet.

Der Bezug zum Heute

Mittlerweile ist die Frohe Botschaft längst auf der ganzen Welt verbreitet. Was können die Schrifttexte aus der Zeit der Anfänge uns heute sagen? Drei kurze Hinweise möchte ich geben:

Auch wir als gottesdienstfeierende Gemeinde gehören zur unzähligen Schar derer, die „dem Lamm“, also Christus, Lob und Anbetung erweisen. Unsere irdische Liturgie verbindet sich mit der himmlischen.

Wir werden darin gestärkt, damit auch wir – unter den Bedingungen unserer Zeit – Zeugen für Jesus Christus sein können. Freilich haben wir nicht mit Gewalt und Gefängnis zu rechnen, aber auch bei uns gibt es so manche Form von Ablehnung und Missgunst. Daher brauchen auch wir Überzeugung und Mut, um unseren Glauben zu leben und dafür einzustehen.

Wir dürfen darauf vertrauen, dass der Auferstandene – ähnlich wie damals bei den Aposteln nach dem erfolglosen Fischfang – auch uns in unserer Alltagswelt begegnen will, weil ihm an uns etwas liegt. Natürlich braucht es dafür offene Augen und Ohren und ein weites Herz.

Dann kann er uns stärken – und uns immer tiefer den Reichtum unseres Glaubens erschließen. Hier im Gottesdienst feiern wir gemeinsam:

Wir gehören miteinander zu Jesus Christus.

Er selbst verschenkt sich an uns, um uns zu stärken.

Er führt uns auf dem Weg in die Zukunft – die Zukunft, die Gott uns bereitet hat.

Bernd Kasper

SO
4

BERUFUNG TÄGLICH LEBEN

Predigtanregung für den 4. Sonntag der Osterzeit

SO

11

Heute, am Gute-Hirten-Sonntag, denken wir ein wenig über das Thema Berufung nach. Dabei sehen wir im österlichen Licht: Berufung lebt aus den Sakramenten heraus und auf die Sakramente hin. Die Anbindung an den, der ruft, kommt in den Sakramenten von Eucharistie und Beichte besonders stark zum Ausdruck. Freilich wirkt Jesus Christus auch in den anderen Sakramenten, doch ist normalerweise die immer und immer wiederkehrende Begegnung mit ihm ein Zeitpunkt am Tag oder in der Woche, an dem man sich orientiert, neu ausrichtet.

Morgen- oder Abendmensch?

Bevorzugen Sie eher die Abendmesse oder die Morgenmesse? Jeder Mensch hat seinen Rhythmus, was den Tag angeht. Wichtig ist, dass im Tagesablauf die Verbindung mit dem Herrn ihren Platz hat. Morgens lässt sich daraus für den Tag oder die bevorstehenden Tage und die Woche Kraft schöpfen, abends lässt sich der zurückliegende Tag oder auch die zurückliegende Woche zusammenfassen. Morgens lässt sich der bevorstehende Tag mit unseren Anliegen und Bitten, abends der zurückliegende Tag mit unserem Dank gleichsam mit auf den Altar legen.

Christsein entscheidet sich nicht daran, ob man Morgen- oder Abendmensch ist. Berufung entscheidet sich nicht daran, ob man den Sonntagsgottesdienst vormittags oder am (Vor-)Abend bevorzugt. Berufung entscheidet sich daran, dass man aus den Sakramenten heraus und auf die Sakramente hin lebt. Berufung hat in diesem Sinn weitaus mehr mit „Wiederholung“ und „Lebensrhythmus“ zu tun, als mit einem einmaligen Berufungsereignis.

Der geistliche Dienst

Die Berufung zum Christsein kennt in einzelnen Fällen auch die Berufung zum geistlichen Dienst. Es ist ein Dienst am Volk Gottes insgesamt. In den Blick kommen dabei die Bischöfe, Priester und Diakone, die Ordensleute, Mitglieder der Säkularinstitute und andere Formen des geweihten Lebens, z.B. das Leben in einer bewusst „gottgeweihten“ und vor der Kirche erklärten Jungfräulichkeit. Haben Sie schon mal von einer „Jungfrauenweihe“ gehört? Sei es nun das Versprechen der Lebensweihe vor einem Bischof oder in einem Orden bzw. einer Kongregation vor dem Ordensobe-

ren: Immer verspricht da ein Mensch ein Leben der Ganzhingabe an Gott. Der Mann bzw. die Frau verspricht auch ein Leben, das in dieser Ganzhingabe für die gesamte Kirche, für die Gemeinschaft der Glaubenden, wichtig ist. Nicht nur, weil es schön ist zu sehen, dass es innerhalb der Kirche eine Vielfalt an Berufungen gibt, sondern auch, weil das Leben der besonderen Weihe an Gott in seinen vielfältigen Ausdrucksformen im Dienst an der Taufweihe aller Gläubigen steht, wie es Papst Johannes Paul II. vor fast 30 Jahren betonte.

Die Würde der Getauften

„Im Dienst an der Taufweihe aller Gläubigen.“ Das ist ein tiefes Wort. Ein grundlegender Gedanke kann und soll uns an diesem 4. Ostersonntag die eigene Würde als Getaufte ins Gedächtnis rufen. Die Taufe ist nicht eine reine Beitrittserklärung, sondern ist ein Geschenk Gottes, das uns in die Gemeinschaft der Kirche hineinstellt, mit all unseren eigenen Begabungen, aber auch mit all unseren Schwächen. Eine dieser unserer Schwächen, und da müssen wir ehrlich sein, besteht doch darin, unsere Taufwürde zu vergessen und damit letztlich auch unsere Ausrichtung auf den Herrn nach hinten zu stellen. Hier und genau hier braucht es Helferinnen und Helfer, die immer wieder neu ausrichten, die Orientierung geben. Orientierung, weil sie selbst auf den Herrn ganz ausgerichtet leben. Menschen, die gottgeweiht leben, erfüllen so ihren Dienst am Volk Gottes.

Betende Gemeinschaft

Es geht nicht darum, dass nun alle Christinnen und Christen in einen Orden eintreten oder als Gottgeweihte in der Welt leben. Wohl aber geht es darum wahrzunehmen, welche wichtige Aufgabe denen zukommt, die sich Gott weihen: Sie geben Beispiel durch ihr Leben, sie werden zur lebendigen Erinnerung, dass da noch mehr ist als die rein innerweltliche Wirklichkeit, sie leben in ausdrücklicher Form das, wozu alle Christen – in der jeweiligen Lebenssituation – berufen sind. Da dieser Lebensweihe die Verbindung zum Herrn zu Grunde liegt, ja nur durch diese Verbindung tragfähig bleibt, sind die gottgeweihten Männer und Frauen auch und gerade Beterinnen und Beter.

Wenn wir heute am Gute-Hirten-Sonntag das Thema Berufung in den Blick nehmen und füreinander und auch gerade für diejenigen beten, die sich in einen geistlichen Dienst gestellt haben und stellen, dann geben wir

ein klein wenig von dem zurück, was sie uns durch ihr geistliches Gebetsleben tagein tagaus schenken. Als Christinnen und Christen feiern wir vom Aufgang der Sonne bis zum Untergang Gottesdienst. Hier ist nicht nur der Gottesdienst in der Kirche gemeint oder, noch spezieller gedacht, die Eucharistiefeier. Gottesdienst ist ein Lebenswerk, das sich auch im Alltag erfüllen lässt, der Sonntag gibt uns hierfür im besten Fall neue Kraft, unserem Guten Hirten froh und mit neuem Schwung zu folgen.

Robert Paulus

SO
11

ÖSTERLICHE ZEICHEN

Predigtanregung für den 5. Sonntag der Osterzeit

SO

18

Wenn Ostern nicht mehr schmeckt!

Bei mir in der Küche steht in einer Ecke so ein einsamer, vergessener Scho-ko Osterhase und wartet darauf, was kommt. Das kennen sie vielleicht: Um das Osterfest herum, da ist man ganz heiß darauf. Da kann man nicht schnell genug das Stanniolpapier aufreißen und die Hasenohren ankna-bern. Aber so ein paar Wochen nach Ostern, da schmeckt er nicht mehr so richtig, obwohl Schokolade eigentlich immer Schokolade bleibt. Manch-mal habe ich den Eindruck, so ein vergessener Osterhase ist ein Bild für unseren Umgang mit der Osterbotschaft. An Ostern feiern wir das große Fest unseres Glaubens mit großen Gottesdiensten, vielen Ritualen und Osterbräuchen. Laut verkünden wir die Botschaft: Jesus lebt! Gott hat ihn nicht im Grab gelassen. Er ist zum Leben auferstanden und wir mit ihm. Doch nach ein paar Wochen verblasst Ostern mit seiner Botschaft. Es schmeckt nicht mehr. Wir trauen der Botschaft nicht mehr, die an sich der Urgrund unseres Glaubens ist.

Mit Ostern fing alles an

Dabei hat mit Ostern alles begonnen. Wenn die Lesung aus der Apostel-geschichte heute über die Missionstätigkeit von Paulus und Barnabas berichtet, war Ostern und die Osterbotschaft der Anlass für ihr Engage-ment. Die Erfahrung, die Paulus mit dem Auferstandenen gemacht hat, brachte ihn auf den Weg. Er wollte diese Erfahrung nicht für sich behal-ten, sondern an alle Menschen weitergeben. Sei es an Juden oder Heiden. Wenn er in der Lesung von vielen Drangsalen spricht, dann deutet er an, dass er durchaus mit seiner Botschaft angeeckt ist. Er selbst war anfangs ein großer Gegner der Anhänger Jesu. Er selbst hielt die Botschaft vom auferstandenen Jesus für gefährlichen Unsinn und hat die Osterbotschaft gewaltsam bekämpft, bis er in seinem Damaskuserlebnis tief in seinem Herzen von Christus angerührt und völlig verwandelt wurde.

Liebe, die den Tod besiegt – das ist neu!

In Christus ruft uns Gott zu einem neuen Leben, das die Grenzen von Tod und Sünde nicht mehr kennt. Mit dieser Botschaft sind Paulus und Barnabas unterwegs und gründen eine christliche Gemeinde nach der an-

deren. Sie stecken Menschen mit der Hoffnung an, die ihnen aus Ostern erwachsen ist. Es gibt nichts mehr, was den Menschen von Gott trennen könnte, denn Gott ist Liebe. Er ist einer, der sich dem Menschen zuwendet, auch wenn Menschen sich abwenden. Das versuchte Jesus in all seinem Reden und Tun den Menschen deutlich zu machen. Für diese Überzeugung ging er auch in den Tod. Und seine Auferstehung ist das Zeichen für Gottes Liebe, die sogar den Tod besiegt. Liebe, die den Tod besiegt! Das war etwas völlig Neues. Das gab es bisher nicht. Das ließ die Menschen aufhorchen. Das machte auch neugierig auf die Botschaft der Christen. Das hatte und hat keine andere Religion zu bieten. Und davon gab es viele im damaligen römischen Reich. So war die Mission des Paulus erfolgreich, und es entstanden viele christliche Gemeinden.

Zweifel ist der Bruder des Glaubens

Aber vielleicht ist es aufgefallen. Schon Paulus ermahnt die Gemeinden, treu am Glauben festzuhalten. Nicht umsonst sagen wir, der Zweifel ist der Bruder des Glaubens. Und der Zweifel nimmt schnell überhand, wenn das Zeugnis für den Glauben gefährlich wird. Denn genau diese Erfahrung machen viele Gemeinden der Urkirche. Sich zu Christus zu bekennen, machte es unmöglich, einen römischen Kaiser pflichtgemäß als Gott zu verehren und ihm zu opfern. Dies war der Grund für beginnende Christenverfolgungen. Zudem schwächten Streitigkeiten, was der rechte Glauben sei, die Resilienz der Gemeinden.

Visionäre Bilder der Hoffnung

Es wäre nicht recht, hier die Gemeinden der Urkirche zu glorifizieren und unseren heutigen Gemeinden als Ideal gegenüberzustellen. Jede Zeit hat ihre Herausforderungen. Aber vielleicht hilft es uns heute, nachzuspüren, was die früheren Christengemeinden in der Zeit der Anfechtung weitergebracht hat. Was hat sie im Glauben gestärkt? Wie ist Ostern mehr zur Lebenshoffnung geworden? Hier entdecken wir die Vision vom himmlischen Jerusalem in der Offenbarung des Johannes, in der Gott spricht: Seht, ich mache alles neu. Der Autor der Offenbarung zeichnet ein Bild davon, was Ostern bedeutet: Am Ende setzt sich Gottes Liebe zum Menschen durch. Alle Anfechtung, alle Klagen, alle Tränen, alle Klage verschwinden. Was früher war, ist vergangen. Mühsal, Trauer und Tod verwinden. Die Welt und der Mensch werden eine neue Schöpfung, in die Gott ein neues Lebensgesetz hineinlegt. Jesus formuliert es im Evangelium als Testament

vor seinem Tod: Ein neues Gebot gebe ich Euch: Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben.

so
18

Österliche Hoffnung konkret machen

Und dieses Lebensgesetz immer neu in die Welt hineinzubuchstabieren, ist Jesu Aufgabe an uns, denn das gibt uns und den Menschen je neu eine Ahnung von Ostern; macht Ostern im Alltag gegenwärtig. Das vertreibt die Zweifel, die uns manchmal den Blick auf die Wirkkraft von Ostern verstellen. Macht Ostern, wenn auch in kleinen Schritten, neu erfahrbar. Anselm Grün schreibt einmal: „Und wir feiern Ostern als Fest des Aufstands gegen alles, was Leben in dieser Welt behindert.“ Das hilft uns zu deuten, was es heißt, wie Jesus zu lieben. Den Menschen und der Welt aus Liebe so zu begegnen, dass Leben sich entwickeln kann. Wer die nächsten Tage mit offenen Augen durch seine Lebenswelt geht, findet Möglichkeiten genug, kleine österliche Zeichen zu setzen.

Hermann Würdinger

SELBSTERNANNT PROPHETEN

Predigtanregung für den 6. Sonntag der Osterzeit

SO

25

„Der Heilige Geist und wir haben beschlossen“, so beginnt ein Satz in der heutigen Lesung aus der Apostelgeschichte. Lassen wir mal außer Acht, wer diesen Satz in der Lesung sagt und auch, wie er weitergeht. „Der Heilige Geist und wir haben beschlossen.“ In dieser Aussage steckt etwas höchst Gefährliches und es ist erschreckend aktuell.

Eine Kritik neuerer Entwicklungen

Seit einigen Jahren gibt es zunehmend Prediger und auch Predigerinnen, die vorgeben, ganz genau zu wissen, wie Christsein aussehen muss, was Gott will und dass der Heilige Geist durch sie zu den Menschen spricht. Viele davon gehören zu evangelikalen Kreisen, die vor allem in den USA großen Einfluss haben. Selbsternannte Prophetinnen und Propheten gibt es aber auch im Bereich der katholischen Kirche und vieles, was heute unter missionarischem Anspruch passiert, geschieht konfessionsübergreifend. Knapp zusammengefasst lautet deren Botschaft: „Du kannst nur gerettet werden, wenn du dich persönlich zu Jesus Christus bekehrst. Du wirst vor dem Gericht Gottes nur Gnade finden, wenn du glaubst, dass er für deine Sünden gestorben ist. Wer nicht daran glaubt, ist auf ewig verdammt. Notwendig ist ein Moment in deinem Leben, in dem du dich bedingungslos zu Jesus bekehrst, die Bibel wörtlich nimmst und im Zweifel deinen Verstand ausschaltest.“ Eine solche Botschaft ist dualistisch, sie teilt die Menschen und die ganze Welt ein in „gut und gerettet“ und „böse und verdammt“. In den USA unterstützen diese Menschen, die sich Christen nennen, Donald Trump. Vor allem seit Donald Trump das Attentat überlebt hat, bildet er sich ein, ein gottgesandter Retter der USA zu sein, und hat ein Glaubensbüro eingerichtet mit der evangelikalen Multimillionärin Paula White an der Spitze. In Deutschland ist man gut beraten, ganz genau hinzusehen, was angeblich christliche Influencer verkünden, was bei sich christlich nennenden Events passiert und welche Personen und Interessen dahinterstecken.

Was ist christlich, was nicht?

Die Konfliktsituation, von der die Lesung aus der Apostelgeschichte erzählt, ist also hochaktuell, und das, was heute passiert, ist dramatischer

als das, was damals Konfliktpunkt war. Was ist tatsächlich christlich und was nicht? Diese Grundfrage von damals stellt sich auch heute: Worauf kommt es an bei einem Leben als Christ oder Christin in der Nachfolge Jesu? Die konkrete Frage damals war, ob Menschen, die als Christen leben wollen, ohne zuvor Juden gewesen zu sein, die Regeln des jüdischen Glaubens einhalten müssen oder nicht. Und die Antwort, die eingeleitet wird mit „Der Heilige Geist und wir haben beschlossen ...“ lautet vereinfacht gesagt: „Nein, es gibt ein paar wenige Regeln, ja, aber es geht wirklich nicht darum, euch, liebe christlichen Geschwister, Lasten aufzulegen.“ Benannt werden dann unter anderem ein paar Essensregeln. Da es – entgegen evangelikaler Deutung – nicht darum geht, biblische Aussagen wörtlich zu nehmen, dürfen wir in unserer Zeit neu fragen: Worauf kommt es denn nun an?

Dazu noch einmal ein Blick in die USA und die Tage nach der Wahl von Donald Trump zum Präsidenten. In diesen Tagen kam eine Christin zu Wort, die ganz anders sprach als seine evangelikalen Fans. Es war Bischöfin Mariann Budde, und ihre Worte gingen um die ganze Welt. Sie sagte in Gegenwart von Trump, Vance und ihren Familien: „Ich bitte Sie, Erbarmen zu haben mit allen Menschen in unserem Land, die Angst haben. Das sind schwule oder lesbische Menschen, Demokraten, Familien. Manche fürchten um ihr Leben. Ich bitte Sie, barmherzig zu sein mit jenen, deren Kinder fürchten, die Eltern würden abgeschoben, und denjenigen zu helfen, die aus Kriegsgebieten oder vor Verfolgung fliehen. Gott lehrt uns, Erbarmen zu haben mit Fremden. Wir alle waren einst Fremde in diesem Land.“

Bischöfin Budde sagte nicht: „Der Heilige Geist und ich haben beschlossen, Ihnen zu sagen ...“ Das musste sie gar nicht sagen. Unzählige Menschen haben verstanden und waren ihr dankbar für ihre Worte. Darunter waren viele, die sagten: „Ich bin kein Christ, ich glaube noch nicht einmal an Gott, aber ich weiß, dass das, was Sie sagen, gut und richtig ist.“

Das Wort „Evangelisierung“ wird heute immer wieder missbraucht von Menschen, die manipulieren und Macht ausüben wollen und die Menschen in Gut und Böse einteilen anhand von Kriterien, die nichts mit der frohen Botschaft Jesu zu tun haben.

Der biblische Kontext

Schauen wir noch in das heutige Evangelium. Was Jesus dort sagt, ist kein Live-Mitschnitt einer Rede von ihm. Es ist das, was die Gemeinde des Evangelisten Johannes verstanden hat, was sie glaubt und wo-

nach sie lebt. Jesus sagt sinngemäß: „Wer mich liebt, wird sich an mein Wort halten. Wer in dieser Liebe bleibt, dem werde ich nahe sein durch Gottes Geist und dieser wird euch erinnern und lehren.“ „Und vor allem“, so sagt er, „gebe ich euch meinen Frieden“. Jesus nennt diesen Frieden einen Frieden, den die Welt nicht geben kann. Und wie sehr dieser Satz von vor 2000 Jahren stimmt, das wissen wir aus der Geschichte und aus den Nachrichten Tag für Tag. Einen Frieden, wie wir Menschen ihn uns im Tiefsten wünschen, den gab es nie und es wird ihn nie geben weltweit. Und doch gibt es ihn, es gibt ihn in unserer Hoffnung, es gibt ihn in dem Moment, in dem jemand uns an diese Hoffnung erinnert. Die Worte von Bischöfin Budde waren tapfere Hoffnungsworte aus der Kraft dieser Liebe, von der Jesus spricht. Tapferkeit ist ein Lebensthema bei ihr. Vor ein paar Jahren schon hat sie ein Buch geschrieben mit dem Titel: „How we learn to be brave – Wie wir es lernen, tapfer zu sein“.

Eine weitere Lesung haben wir gehört, eine Vision aus der Geheimen Offenbarung des Johannes. Es geht darin um Jerusalem. Für die seit langer Zeit in alle Welt verstreuten Juden ist Jerusalem ein oft besungener Sehnsuchtsort. Im Mittelalter galt Jerusalem als Mittelpunkt der Welt und es gibt alte Weltkarten, auf denen dies auch dargestellt ist. Für uns heute ist Jerusalem eine Stadt, die wir häufig im Fernsehen sehen und dies meist im Zusammenhang mit schlechten Nachrichten. Von großer Bedeutung ist sie für alle drei monotheistischen Weltreligionen: Judentum, Christentum und Islam. In der Zeit, als der Autor der Offenbarung des Johannes lebte, waren die Stadt Jerusalem und auch der Tempel zerstört. Die Bevölkerung war ermordet oder versklavt worden. Viele waren geflohen, vielleicht auch der Autor selbst. Er ist kein romantischer Träumer, er kennt Gewalt, Zerstörung, Hass und Verzweiflung nur zu gut. Und nun beschreibt er ein neues, unvorstellbar schönes Jerusalem. Es ist ein Jerusalem, das keinen Tempel mehr braucht. Alttestamentliche Symbole wie die Zahl 12, die Engel und die Stämme Israels spielen noch eine Rolle in seinem Bild. Erleuchtet jedoch ist die Stadt allein von Gottes Gegenwart. Die Tore sind geöffnet für alle Völker, die dort in Frieden wohnen werden. Von Silja Walter stammt ein Lied, das diese Hoffnungsvision aufgreift. Wir werden es heute noch singen: „Eine große Stadt ersteht, die vom Himmel niedergeht in die Erdenzeit. Mond und Sonne braucht sie nicht; Jesus Christus ist ihr Licht, ihre Herrlichkeit.“

Worauf kommt es an?

Die drei Texte des heutigen Sonntags passen sehr gut zusammen. Sie knüpfen an eine Frage an, die uns immer wieder beschäftigen wird: Worauf kommt es an in einem christlichen Leben? Sie erinnern an Worte Jesu, die unsere tiefe Sehnsucht nach Liebe und Frieden anrühren und sie stellen uns ein Hoffnungsbild vor Augen, welches in einer Zeit beschrieben wurde, in der alles zerstört war.

Beten wir in diesem Gottesdienst darum, dass wir und alle Menschen sensibel werden dafür, wo Gottes Geist uns anrührt, damit wir von unserer Hoffnung sprechen können und erkennen, wo wir gefragt sind mit unserem Erbarmen und unserer Liebe zu den Menschen und dieser uns anvertrauten Welt. Amen.

Regina Nagel

so
25

DIE TRADITION BEWAHREN HEISST: DAS FEUER HÜTEN

Predigtanregung zum Hochfest Christi Himmelfahrt

DO
29

Der Herr kehrt zum Vater in den Himmel zurück. Aber er hinterlässt uns einiges. Sein Vermächtnis dürfen wir weitertragen.

Erstens: Er hinterlässt uns seinen Segen. Im Lukasevangelium verabschiedet sich der Herr segnend von der Erde. Segnend geht er, segnend bleibt er da, immer sind seine Segenshände über unserer Welt ausgebreitet. Der Segen braucht immer den Empfänger. Wo der Glaube ist, lässt sich der Segen nieder. Unsere Welt hat viel Schlimmes erlebt. Dennoch haben die Hände des Herrn immer wieder gesegnet, sind wir ein gesegnetes Land. Wir dürfen dankbar sein, müssen aber stets auch neu um den Segen bitten. Der Segen will unser Herz ergreifen, will uns innerlich entgiften, damit wir als Gesegnete durchs Leben gehen. „Ihr seid Zeugen dafür“, sagt der Herr. Gehen wir als Segensträger/innen durch unsere Welt.

Zweitens: Er hinterlässt uns Verantwortung. Das heutige Fest ist der Tag, an dem den Jüngern und Jüngerinnen aller Zeiten die Verantwortung für Kirche und Welt übergeben wurde. Er gibt uns dafür den Beistand, aber wir haben Verantwortung. Das hat mit Antwort zu tun. Ich muss Antwort geben für das, was ich tue und unterlasse. Im ersten Petrusbrief heißt es: „Seid stets bereit, einem jeden Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt.“ Und Johannes Paul II. hat einmal gesagt: „Jeder Mensch erhält von Gott seine ganz persönliche Berufung, seinen besonderen Heilsauftrag.“ Kein Mensch geht bei der Auftragsvergabe Gottes leer aus und darf dafür seine Lebens- und Glaubensantworten finden.

Drittens: Er hinterlässt uns sein Evangelium. Das ist das schönste Vermächtnis. Wir haben seine Botschaft aufgezeichnet zum Hören, Lesen, Betrachten, Meditieren und zum Umsetzen. Es kann doch immer sein, dass uns ein Wort, ein Satz dieser Botschaft zu Herzen geht und unser Innerstes durchdringt. Dann können wir spüren, dass in den Worten unseres Herrn und Meisters alles drinnen ist, was man zum Leben braucht. Das Evangelium mit seinen Fragen und Antworten ist der größte Schatz der Christen. Wir sind ein Leben lang Schatzsucher und Schatzgräber.

Maximilian Pühringer

MENSCHEN UNTERWEGS

Impuls zum Weltgebetstag für Geistliche Berufungen
im Heiligen Jahr 2025

Als Christen haben wir uns entschieden, Pilger zu sein und diese Berufung als pilgernde Menschen in dieser Welt neu zu entdecken und zu leben – an der Seite der Männer und Frauen, der Armen und Geringsten der Erde, zu denen der Herr uns sendet, um sein Reich zu verkünden. Die Welt braucht nicht noch mehr „sitzende Menschen“.

Vielmehr braucht sie Frauen und Männer, die bereit sind, zu wandern und zu pilgern, bereit, aufzustehen und an die Peripherien zu gehen, wo der Geist Gottes zu finden ist.

- ✧ Was sind deine Sehnsüchte?
- ✧ Wohin sendet dich Gott?

Ein Assoziierter der Lacombe Oblatenprovinz berichtet:

„Ich arbeite in der Innenstadt und gehe jeden Morgen an mehreren Obdachlosen vorbei, die mir ans Herz gewachsen sind. Einer deckt sich mit einer alten, zerlumpten Decke zu, ein anderer hat sich zusammengerollt und trägt alle Kleidungsstücke, die er besitzt, nur um sich warm zu halten. Es gibt auch kleine Gruppen, die sich um ihre Einkaufswagen aneinander kauern oder unter einem improvisierten Unterstand aus Pappe und Plastikplanen sitzen.

Es stimmt mich traurig und beunruhigt mich, wenn ich diesen Menschen begegne. Es wäre viel einfacher, den Blick von ihnen abzuwenden. Doch wenn wir genau hinschauen, mit hoffnungsvollen Augen, werden wir feststellen, dass es unter den Menschen, die auf der Straße leben, ein gewisses Maß an Freundlichkeit und Herzlichkeit gibt.

Das geschieht, wenn sie einander auf dem überfüllten Bürgersteig, der etwas Schutz vor dem Regen bietet, Platz machen, wenn sie sich gegenseitig beim Schieben des Einkaufswagens in der Seitengasse helfen, oder wenn sie ihr geliebtes Haustier beschützen und versorgen. Für manche mögen meine Beobachtungen lächerlich oder übertrieben optimistisch klingen, aber ich sehe lieber Mitgefühl, Freundlichkeit und Hoffnung als Elend, Tragödie und Verzweiflung.

Ich entscheide mich dafür, mit den Augen der Hoffnung zu sehen. Die Hoffnung kann die dunkelsten Bereiche unseres Lebens durchdringen und das Gute und die Freude wiederherstellen. Unser Oblaten-Charisma hilft mir zu erkennen, dass jeder Mensch in der Welt einen eigenen Wert und eine eigene Bedeutung hat. Wir sind aufgerufen, die Armen zu sehen und von ihnen zu lernen. Nur wenn wir uns gegenseitig so sehen, wie Gott uns sieht, können wir die Welt verändern.“

✧ Wie bringst du Gott der Welt?

✧ Was weckt bei dir das Wort vom „Pilger der Hoffnung“ auf?

entnommen aus: www.weltgebetstag-berufung.de

GELEIT AUF ALLEN WEGEN

Altes Pilgergebet

Gott, du hast deinen Knecht Abraham
auf allen Wegen unversehrt behütet.
Du hast die Söhne Israels
auf trockenem Pfad mitten durch das Meer geführt.
Durch den Stern hast du den Weisen aus dem Morgenland
den Weg zu Christus gezeigt.
Geleite auch diese hier versammelten Gläubigen
auf ihrer Pilgerfahrt [des Lebens].
Lass sie deine Gegenwart erfahren,
mehre ihren Glauben, stärke ihre Hoffnung
und erneuere ihre Liebe.
Schütze sie vor allen Gefahren
und bewahre sie vor jedem Unfall.
Führe sie glücklich ans Ziel ihrer Fahrt
und lass sie wieder unversehrt nach Hause zurückkehren.
Gewähre ihnen schließlich,
dass sie sicher das Ziel ihrer irdischen Pilgerfahrt erreichen
und das ewige Heil erlangen.
Darum bitten wir dich durch Christus, unsern Herrn.

Codex Calixtinus, 12. Jh.

DER MAI IST ANGEBROCHEN

Gedicht zu den Eisheiligen (11.–15.5.)

Der Mai ist angebrochen,
die Vögel grüßen ihn.
Der Glanz der Frühlingswochen
wärmt Mensch und Tier und Grün.
Doch manchmal bricht von Norden
die Kälte wieder ein
und droht bei Nacht zu morden
das Sprießen und Gedeihn.

Betrachtet Sankt Servatius,
verehrt in Maastrichts Dom,
Mamertus und Pankratius
in Frankreich und in Rom,
nach Tarsus schaut im Osten,
wo Bonifatius litt,
und ahnt, um welche Kosten
ihr Herz das Heil erstritt.

Als Höhepunkt der Reihe
schaut im Zenit des Mai
Sophia, die Getreue,
in Glück und Leiden frei.
Ihr Heiligen, bekennend
errangt ihr Kranz und Preis;
von Jesu Liebe brennend
besiegt ihr Frost und Eis.

Im Himmel bleibt dem Beten
der Erde auf der Spur!
Mit ungekannten Nöten
gefährdet uns Natur.
Wenn Meere sich erheben
und Ackerland verdorrt,
erbittet Schutz und Leben
für diesen Lebensort!

Peter Gerloff © beim Autor

EINER WIRD ZUM LICHT DER WELT

Lied zu Christi Himmelfahrt

1. Einer wird zum Licht der Welt.
Einer sprengt die Erdengrenzen.
Nichts, was uns gefangen hält,
hemmt sein Wachsen, trübt sein Glänzen.
Der sein Werk im Stall begann,
tritt die Himmelsherrschaft an.

2. Einer kam, der Hoffnung gab,
reich für alle, die ihn baten.
Einer liebte bis zum Grab,
schattenlos in Wort und Taten.
Einer, der zerbrochen war,
bringt die Welt dem Vater dar.

3. Der hinabstieg, ist erhöht.
Der sich beugte, ist der Größte.
Über allen Mächten steht,
der vom Wahn der Macht erlöste.
Christus, Maß und Ziel der Zeit,
schenk uns deine Herrlichkeit!

T: Peter Gerloff © beim Autor

M: zu singen nach GL 380 (Großer Gott, wir loben dich)

IN BEWEGUNG KOMMEN

Gedanken zu Christi Himmelfahrt

„Viri Galilaei“ – „Ihr Männer von Galiläa“ (Apg 1,11). So beginnt der Eröffnungsvers am Hochfest Christi Himmelfahrt. Ein kleiner Ausschnitt der Lesung aus der Apostelgeschichte, doch er drückt aus, worauf es an diesem Tag ankommt. Der Ausspruch wurde zum geflügelten Wort, zur Metapher für Einsichten, die eine Weile brauchen, bis man sie wirklich verstanden hat und mit ihnen etwas anfangen kann. „Viri Galilaei“ – die Männer von Galiläa stehen für Menschen, die ratlos sind, überrascht, erstaunt, verblüfft. In der Gregorianik steht der Vers aus der Apostelgeschichte als Introitus am Beginn der Messe. Er betont die Bedeutsamkeit dieser Aussage. Denn nach Jesu Entschwinden in der Wolke werden die Männer, die da ratlos zum Himmel schauen, nicht alleingelassen. Aber wie kam es zu dieser Ratlosigkeit?

So viele Zeichen hatte Jesus seinen Jüngerinnen und Jüngern schon gegeben, und mit noch mehr Worten hatte er immer wieder darauf hingewiesen, dass er sie in der realen Welt, in der sie jetzt noch gemeinsam lebten, bald verlassen würde. Das Geschehen am Ostermorgen ist das erste überwältigende Erlebnis, dessen Zeugin Maria von Magdala wird. Ein weiteres die plötzliche Gegenwart Jesu auf dem Weg nach Emmaus. Und nun ist er wieder mit ihnen zusammen und spricht mit ihnen (Vv. 1–9). Doch diesmal ist sein Verschwinden überwältigend: Er wird „emporgehoben“ und entschwindet in einer Wolke. Die Menschen, die „Viri Galilaei“, sehen ihm nach (V. 10). Vielleicht machen sie große Augen, vielleicht kneifen sie die Augen zusammen, um Jesus doch noch irgendwo zwischen den Wolken zu entdecken, vielleicht stehen sie mit offenem Mund da, staunend, ohne Worte.

Die Szene wirkt wie ein eingefrorenes Bild. Was da geschieht, verhindert jede Bewegung. Verwunderung, Verwirrung, Schrecken, Hilflosigkeit, all das lässt die Menschen in diesem einen Augenblick verharren wie in einer Schockstarre. Ein Blick in die Zukunft? In diesem Moment völlig abwegig.

Das Bild der zurückbleibenden Personen in ihrer Erstarrung erhält in dieser Momentaufnahme mehr Gewicht als das von Jesus. Würden wir nicht genauso da stehen und ratlos nach oben starren? Die meisten Menschen haben schon einmal erfahren, wie sich Hilflosigkeit und Verwirrung anfühlen. Doch wie kommt man aus so einem Gefühl wieder heraus? In der erzählten Szene passiert etwas neuerlich Unerwartetes.

Auf dem Boden der Tatsachen

Plötzlich sind „zwei Männer in weißen Gewändern“ da. Sie werden nicht näher beschrieben, und es sind auch keine Engel, die sagen: „Fürchtet euch nicht!“ Sie stellen vielmehr eine Frage, die wie ein Vorwurf klingt: „Was steht ihr da ...?“ Nach allem, was geschehen war und was Jesus angekündigt hatte, hätten seine Jüngerinnen und Jünger es gar nicht nötig, zu erstarren. Diese zwei Männer sind es nun, die dafür sorgen, dass die so Dastehenden aus ihrer Starre gelöst werden. Denn Jesus hinterhersehen, ihm nachtrauern, in Angst und Unsicherheit verharren ist keine Option. Mit der Ankündigung, dass dieser Jesus wiederkommen wird, holen die beiden Männer die so Dastehenden in die Gegenwart. Sie fordern sie auf, genau das umzusetzen, was Jesus ihnen aufgetragen hatte: seine Zeugen zu sein. Die nötige Ausstattung dafür ist der Heilige Geist. Auch das hatte Jesus ihnen schon gesagt (V. 8). Die beiden Männer erinnern sie daran.

Die Männer von Galiläa sind ein Spiegel unserer selbst. Brauchen wir nicht oft genug auch andere, die uns aufrütteln und uns aus unserer Erstarrung holen? Die uns daran erinnern, dass wir uns zeigen mit dem, was uns ausmacht? Als Menschen, die aus dem Geist Gottes handeln? Denn „jedem wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt“ (1 Kor 12,7). Wir sollen einander unterstützen, das ist die eigentliche Botschaft, und sie ist in dieser Welt wichtiger denn je. Die Aufforderung „bis an die Grenzen der Erde“ (V. 8) markiert einen schier endlosen Raum, doch sie ist zugleich eine zeitliche Dimension ohne Begrenzung. Auf Christus setzen, bis er wiederkommt, gilt für immer. Das bedeutet jedoch nicht, passiv auf seine Hilfe zu warten, sondern aus seiner Kraft heraus ins Tun zu kommen und die „Gnadengaben“ da einzusetzen (vgl. 1 Kor 12,4), wo wir gebraucht werden.

Der Eröffnungsvers „Viri Galilaei“ bringt das Hochfest Christi Himmelfahrt auf den Punkt: den verwandelten Jesus, der doch nur den Blicken entzogen ist, als den lebendigen zu verkündigen, der immer unter uns ist. Wir sollen in Bewegung kommen und anderen die Hand reichen.

Der gleichnamige gregorianische Choral gestaltet die Silben sehr melismatisch, d.h. melodisch ausgeschmückt und verziert. Die Melodie bewegt sich wellenartig in die Höhe, wie um die Menschen in ihren hilfeschendenden Blicken zu begleiten. Sie holt die Männer aus ihrer Regungs- und Ratlosigkeit und führt sie sanft in Bewegung. Der Himmel ist nicht „dort oben“, sondern auf der Erde zu finden. Hier, auf dem Boden der Tatsachen, wer-

den sie gebraucht, auch mit Fehlern und Schwächen, aber authentisch, überall da, wo Menschen ihre Hoffnung verloren haben und Zuspruch so nötig haben. Die Melodie trägt hinein in die Antwort: Jesus wird wiederkommen, so wie er gerade eben den Blicken entschwunden ist, doch seine Gegenwart ist und bleibt spürbar. Die Verheißung von damals braucht Menschen, die aus ihr leben und andere in Bewegung bringen.

Vielleicht kann es eine Ermunterung sein, den Introitus zu singen und die hörende Gemeinde durch die Leichtigkeit des Festtages Christi Himmelfahrt auf ihre Verantwortung als Christen einzustimmen.

Lioba Faust

IN GOTTES EWIGE FREUDE HEIMGEGANGEN

Zum Tod unseres Mitarbeiters Heinrich Bückner

Im März dieses Jahres verstarb in Recklinghausen der langjährige LITURGIE KONKRET-Mitarbeiter Heinrich Bückner. Viele Bezieher und Bezieherinnen werden sich an seinen Namen erinnern, hatte er doch 30 Jahre hindurch regelmäßig Beiträge verfasst. Er wurde 88 Jahre alt.

Ich habe Heinrich Bückner Anfang der 90er-Jahre während einer Dozenten-Klausur auf der Nordsee-Insel Wangerooge, wo er für einige Zeit als Inselpastor tätig war, kennen gelernt. Von seiner Art, Gottesdienst zu feiern und zu predigen, war ich so angetan, dass ich ihn um Mitarbeit an LITURGIE KONKRET ansprach. Bückner hatte damals ein eigenartiges Hobby: Er sammelte kaputte Fahrräder ein, die auf der Insel herumstanden und vor sich hinrosteten, um sie zu reparieren. Das tat er auf einer Bank vor dem Pfarrhaus und kam auf diese Weise mit zahlreichen Menschen, Insulanern wie Touristen, ins Gespräch. So erzählte es der Zelebrant im Auferstehungsgottesdienst am Begräbnistag.

Auf zweierlei Weise war dies typisch für Heinrich Bückner, der ursprünglich Arzt werden wollte: mit Menschen ins Gespräch zu kommen und etwas heil zu machen. Auch in den Menschen. Dabei half ihm sein Humor; legendär waren in den Gemeinden, in denen er tätig war, seine Büttenpredigten, die 2012 als Büchlein im Verlag Friedrich Pustet erschienen.

Von dieser seiner Einstellung spricht auch die Todesanzeige: „Seine Lust, die Frohbotschaft von Gottes Liebe zu verkünden, seine Bereitschaft, Menschen in Not und Krankheit zu begleiten, und sein Humor bleiben uns in dankbarer Erinnerung.“ Und darüber steht das Psalmwort: „Der im Himmel thront, lacht.“ – R.I.P.

Guido Fuchs

BUCHVORSTELLUNG

Marienandachten



Magdalena Widmer

Sag an, wer ist doch diese. Marienandachten

128 Seiten | 13,5 x 20,8 cm | Kartoniert

Verlag Friedrich Pustet

ISBN 978-3-7917-3505-4

16,95 € (D) / 17,50 € (A)

Entlang von marianischen Wallfahrtsorten wurden diese Gottesdienste thematisch zusammengestellt. Für wiederkehrende marianische Andachten im Lauf des Kirchenjahres und in den

Monaten Mai und Oktober können auch einzelne Impulse frei kombiniert werden. Im Blick auf Maria, die als Jungfrau und Mutter, als Dienerin und Königin, als Helferin und Trösterin verehrt wird, sollen Mitfeiernde einen ermutigenden Impuls für ihr Engagement im Alltag mitnehmen. *Sag an, wer ist doch diese* verpflichtet sich einem Gottes- und Menschenbild, das Frauen und Männer einlädt, den eigenen Weltauftrag im Licht Christi zu erkennen und zu leben.

Die Autorin Magdalena Widmer ist Theologin, Krankenhausseelsorgerin und langjährige Mitarbeiterin der Zeitschrift LITURGIE KONKRET.

» BEISPIEL

Liturgie

WAS DIE APOSTELGESCHICHTE VERSCHWEIGT



Nicht überall stoßen die Apostel auf offene Ohren.
Manchmal muss man auch Angst haben vor dem Hund.

(Türschild, Internetfund)